Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

30.10.1934 (Nr. 300)

Visual Library

Bremer Zeitung

Das amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Monats-Bezug: Bei täglichem Erscheinen RM. 2.30 einschließlich 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post ten — Postscheck Hamburg 172 72. — Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Zweigniederlassung Bremen, Geeren 6-8 / Fernruf: Roland 625.

1934

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise für kleine Anzeigen, Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste 1. (Nachlaßtafel C.) Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit des Verlages werktäglich von 12—13 Uhr, der Schriftleitung werktäglich von 16—17 Uhr.

Nr. 300 / 4. Vierteljahr — **Dienstag, 30. Oktober** — **Einzelpreis 15 Rpf.**

Nantes

Nach dem radikalsozialistischen Parteitag

R. Mü. Bereits vor dem Zusammentritt des radikalsozialistischen Parteitages in Nantes durfte der französische Ministerpräsident Doumergue damit rechnen, daß ihm die Partei Herriots, die in der Abgeordnetenkammer zusammen mit der Linken jederzeit über das Schicksal des Burgfriedenskabinetts entscheiden könnte, bei der Durchführung seiner Verfassungsreformpläne keine unüberwindbaren Schwierigkeiten in den Weg legen würde. Weit über die Hälfte aller Landesverbände der radikalsozialistischen Partei hatte sich in mehr oder weniger klaren Vorentscheidungen für eine weitere Mitarbeit im Kabinett des Waffenstillstandes ausgesprochen. Bekanntlich gehören der Regierung Doumergue außer Staatsminister Herriot und dem Innenminister Marchandeau noch vier führende Radikalsozialisten an; ihnen allen ist jetzt in Nantes die Blankovollmacht für die Beibehaltung ihrer Koalition mit dem „nationalen Block" erteilt worden. Das heißt: Die größte Partei Frankreichs hat, allen Verlockungen von links her zum Trotz, ihre traditionelle antimarxistische Haltung nicht verleugnet und dem von der sozialistisch-kommunistischen Front erneut propagierten Kartellgedanken die endgültige Absage erteilt.

Insofern hat der radikalsozialistische Kongreß Klarheit geschaffen. Im Mittelpunkt der Tage von Nantes stand aber nicht eigentlich eine parteipolitische Frage: Die Absicht Doumergues, auf dem Wege einer legalen Aenderung der Verfassung die Regierungsautorität wesentlich zu stärken, hatte vielmehr eine staatspolitische Entscheidung weittragender Bedeutung gefordert. Obschon der französische Ministerpräsident seinen Reformplan der Oeffentlichkeit absichtlich noch nicht in allen Einzelheiten unterbreitet hatte, wußte man doch in Nantes, daß die Regierung das Recht zur „Kammerauflösung ohne Zustimmung des Senats" beanspruchte. Nachdem die radikalsozialistischen Senatoren der Verringerung ihrer verfassungsmäßigen Rechte unter Hinweis auf die Gefahr einer Diktatur starke Bedenken entgegengesetzt hatten, glaubte der für die Staatsreform eingesetzte Parteiausschuß die Lösung in der (vom Kongreß gebilligten) Formel gefunden zu haben, „daß im Falle eines ernsten Konflikts zwischen beiden Kammern oder zwischen der Regierung und der Abgeordnetenkammer allein dem Volk die Entscheidung zufällt." Wenn nunmehr zwar nicht anzunehmen ist, daß sich Doumergue für die Fahrt nach seinem Ruhesitz in Tournefeuille statt nach Versailles zur Nationalversammlung entschließen wird, so hart doch der verfassungspolitische Konflikt noch wie vor der Lösung. Die Kämpfe, die eigentlich in Nantes stattfinden sollten, werden sich auf Grund des Auftrags Herriots, mit seinem Regierungschef im Sinne einer „Wahrung der republikanischen Grundrechte" zu verhandeln, mit doppelter Schärfe im Kabinett abspielen. Der Führer der Radikalsozialisten wird hierbei seinen Hauptgegner nicht im kompromißbereiten Ministerpräsidenten, sondern in Tardieu finden, über dessen Rechtspolitik unser Pariser Mitarbeiter hier kürzlich ausführlich berichtete. Wer Sieger bleiben wird, ist durchaus nicht so sicher vorauszusagen, wie man das Ergebnis von Nantes politisch vorwegnehmen konnte. Immerhin geht Herriot nach seinem Erfolg auf dem Parteikongreß mit recht scharfgeschliffenen Waffen in jenen für Frankreichs innenpolitische Zukunft so wichtigen Kampf.

Doumergue verhandelt

Paris, 29. Oktober.

Die Minister treten Dienstagvormittag zu einem Kabinettsrat zusammen, dem man nach den Beschlüssen des radikalsozialistischen Parteitages von Nantes große Bedeutung beimißt. Es ist wahrscheinlich, daß die Frage der Staatsreform angeschnitten wird, obwohl noch nicht festliegt, ob bereits bestimmte Vorschläge, die einen Ausgleich zwischen den Forderungen des Ministerpräsidenten und den Wünschen der radikalsozialistischen Partei vorbereiten, zur Erörterung kommen werden. Zunächst wird Ministerpräsident Doumergue mit dem Führer der Radikalsozialisten, Herriot, vor der Ministerberatung eine Zusammenkunft haben, in der die aus den Beschlüssen des radikalsozialistischen Parteitages sich ergebenden Möglichkeiten geprüft werden sollen.

Neuer Polizeipräsident in Breslau. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Ministerpräsident den Regierungsrat Schmelt in Breslau zum Polizeipräsidenten ernannt.

Ein Interview mit dem deutschen Außenminister

Argentinischer Markt neu eröffnet

Engere Gestaltung der deutsch-argentinischen Wirtschaftsbeziehungen

Berlin, 29. Oktober.

Reichsminister des Aeußeren, Freiherr v. Neurath, hat der Zeitung „Nacion" aus Anlaß des neuen deutsch-argentinischen Abkommens über den Handels- und Zahlungsverkehr eine Unterredung gewährt, in der es u. a. heißt:

Der Abschluß des deutsch-argentinischen Abkommens über den Handels- und Zahlungsverkehr bietet mir eine willkommene Gelegenheit, erneut festzustellen, daß Deutschland stets großen Wert auf enge und ausgedehnte Handelsbeziehungen mit Argentinien gelegt hat und auch für die Zukunft aufrichtig wünscht, daß in dieser Hinsicht keine Aenderung eintritt.

Nachdem Argentinien seine Handelspolitik während der letzten Jahre in neue Bahnen gelenkt und verschiedene Abkommen mit anderen Staaten, so u. a. auch mit England und Italien geschlossen hat, ist es mir eine besondere Freude, nunmehr zu wissen, daß es den deutschen und argentinischen Unterhändlern gelungen ist, zum Nutzen beider Länder handelspolitische Abmachungen auf neuer Grundlage zu treffen. Ich sehe in dieser Tatsache eine Festigung der alten traditionellen Freundschafts- und Handelsbeziehungen zwischen unseren Ländern.

In Argentinien scheint der wirtschaftliche Tiefstand bereits überwunden; er hat einem lebhaften Konjunkturaufschwung im Wirtschaftsleben Platz gemacht. Auf deutscher Seite ist durch die straffe Zusammenfassung aller wirtschaftlichen, politischen und völkischen Kräfte auf neuer Grundlage die Gewähr dafür geschaffen, daß sich die Initiative der deutschen Industrie und des deutschen Handels weitgehend entfalten kann. Ich verkenne natürlich keineswegs, daß das neue Abkommen nicht alle Hoffnungen erfüllt, die auf beiden Seiten gehegt sein mögen.

Nichtsdestoweniger bin ich überzeugt, daß das Abkommen in hohem Maße geeignet ist, die mengenmäßige Sicherstellung des Absatzes sonstiger wichtiger argentinischer Landesprodukte in Deutschland zu gewährleisten und umgekehrt den deutschen Industrieprodukten in Argentinien einen Markt neu zu öffnen. Außerdem sehe ich in der Tatsache, daß es gelungen ist, den Bezug argentinischer Landesprodukte und den Absatz deutscher Industrieerzeugnisse auf einer solchen Basis durchzuführen, die die zahlreichen Schwierigkeiten umgeht, die sich im Zahlungsverkehr zwischen so vielen Ländern heute ergeben, ein glückliches Zeichen für die praktische Wirksamkeit des Abkommens.

Und so glaube ich, daß beide Länder aus dem neuen Abkommen die Hoffnung herleiten dürfen, daß sich die deutsch-argentinischen Wirtschaftsbeziehungen in Zukunft zum Nutzen beider Volkswirtschaften immer enger gestalten werden.

„Klassenkampf ein Werk des Teufels"

Macdonald, Baldwin und Simon loben die nationale Regierung Englands

London, 29. Oktober.

Ministerpräsident Macdonald, der Führer der Konservativen Partei, Baldwin, und der Vertreter der Liberalen, Minister Sir John Simon, legten bei einem Frühstück die künftige Politik der Regierung dar. Macdonald hielt hierbei seine erste politische Rede seit seiner Rückkehr aus Kanada.

Er stellte u. a. fest:

Man könne nicht leugnen, daß das Werk der nationalen Regierung den großen Mittelpunkt des britischen Reiches in seiner Ehre, seiner Achtung und seinem Ansehen mehr gehoben habe als je zuvor. Man habe gesehen, wie in einer Nation nach der andern in Europa die Freiheit verschwunden sei. „Ich glaube an Freiheit", rief der Ministerpräsident. „Einige Leute sagen, daß ich Gesetze und Ordnung übertreten habe, um sie aufrecht zu erhalten. Wenn es nötig ist, werde ich es wieder tun." (Diese Bemerkung war offensichtlich eine Bezugnahme auf die Regierungsvorlage über „Aufreizung zur Auflehnung").

Macdonald fuhr fort, so lange er und seine Mitarbeiter Gesetze machen könnten, die kein Mann und keine Frau verhindern, die Freiheit zu verteidigen, könnten sie nicht beiseitestehen und davon absehen, die Schritte zu tun, die sie für notwendig erachten, um die Freiheit des Ganzen zu schützen. Das Land könne sich im Augenblicke eine Rückkehr zur Parteipolitik nicht leisten. Macdonald rief besonders die junge Generation zur Mitarbeit auf. Sie solle in der nationalen Regierung den Ausdruck einer großen Philosophie sozialen Fortschritts sehen. Stabilität und organische Evolution seien die einzige Politik, die Regierung und Nation weiterbrächten. Der Klassenkampf sei ein Werk des Teufels.

Nach Macdonald sprach Baldwin. Was auch immer die Ansicht über die nationale Regierung im Innern sei — so sagte er — im Ausland stehe sie hoch im Ansehen wegen des Auftrages, der ihr vom englischen Volk erteilt worden sei, und wegen der Gemeinschaft, die hinter ihr stehe. Ich sehe, so erklärte Baldwin, in der nahen Zukunft keine Aussicht für eine Rückkehr zu den Parteikämpfen von früher. Es müsse alles getan werden, um die Einheit aufrechtzuerhalten, die augenblicklich in der nationalen Regierung besteht. Das englische Volk müsse erneut überredet werden, die nationale Regierung mit einer weiteren Machtspanne zu betrauen.

Auch Sir John Simon erklärte, daß das System der politischen Zusammenarbeit fortdauern müsse. Im Ausland bestehe kein Zweifel daran, daß die nationale Regierung für England gut gewesen sei. Das augenblickliche Zeitalter sei ein Zeitalter nicht des Zwistes, sondern der Zusammenarbeit.

Dr. Eckener in Amerika

Gedankenaustausch mit Regierungsmitgliedern

Washington, 29. Oktober.

Dr. Eckener, der auf Einladung der Bundesregierung zurzeit hier weilt, wurde von sämtlichen in Frage kommenden Behörden eingehend über seine Erfahrung im internationalen Luftschiffverkehr und über die Einrichtung eines Nordatlantischen Flughafens befragt. Er hatte eine Reihe Unterredungen mit dem Postminister, dem Handelsminister und Vertretern der Admiralität. Montag nachmittag wurde Dr. Eckener von Präsident Roosevelt ins Weiße Haus zum Tee geladen, wo zwischen beiden Männern eine Aussprache über Ozeanflüge stattfand, denen Roosevelt sehr reges Interesse entgegenbringt.

Montag vormittag erstatten Dr. Eckener vor dem amerikanischen Luftfahrtausschuß und gab in Anwesenheit zahlreicher Zuhörer bereitwilligst Auskunft über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des Luftschiffbetriebes. In einer 20 Seiten langen Denkschrift legte Dr. Eckener außerdem auf Wunsch des Ausschusses genaue Einzelheiten dar, aus denen hervorgeht, daß der Flugverkehr über dem Nordatlantik nicht nur durchführbar, sondern auch ungefährlich und wirtschaftlich sei. Am Schluß des Besuches sprach der Ausschuß Dr. Eckener für seine wertvollen Ratschläge herzlichen Dank aus.

26 Aufständische getötet

Freimaurer organisierten den Putsch in Spanien

Madrid, 29. Oktober

Die Beteiligung des Freimaurertums an den Ereignissen in Asturien wird immer deutlicher. Unter den bisher verhafteten Revolutionären befinden sich hervorragende Logenmitglieder. Auch aus den beschlagnahmten Schriftstücken, die zum Teil aus der spanischen Hauptstadt herrühren sollen, geht die verantwortliche Beteiligung weiter Freimaurerkreise hervor. Nach den bisherigen Ermittlungen, durch die der geistige Urheber der Vorgänge in Asturien festgestellt werden soll, kann angenommen werden, daß die Sozialdemokraten und Kommunisten unter der geistigen Führung des Freimaurertums gestanden haben und die gesamte Organisation in der Hand gemeinsamer geheimer Ausschüsse gelegen hat. In Nordafrika, das sehr stark unter dem Einfluß der Logen steht, ist es bereits erwiesen, daß die führenden Köpfe der antinationalen Kräfte fast ausschließlich Freimaurer gewesen sind.

Wie aus Oviedo berichtet wird, wurden bei der Aushebung eines Aufständischennestes in den Bergen durch Regierungstruppen 26 Revolutionäre getötet. Es sollen sich noch weitere Trupps von Aufständischen in Asturien versteckt halten. Falls sie bei der Aufforderung, sich zu ergeben, Widerstand leisten, haben sie rücksichtslose Bestrafung zu erwarten.

Deutsch-dänisches Abkommen

Im Auswärtigen Amt wurde am Montag durch den Staatssekretär des Auswärtigen Amts und den Berliner Königlich Dänischen Gesandten Kammerherrn Zahle ein deutsch-dänisches Abkommen über Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr unterzeichnet. Das Abkommen bezweckt, den kleinen Grenzverkehr an der deutsch-dänischen Grenze entsprechend den Bedürfnissen der Bewohner der Grenzgebiete zu regeln. Es tritt einen Monat nach Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft.

Wahrheit setzt sich durch

Würdigung der Erfolge der nationalsozialistischen Politik durch ein griechisches Blatt

Athen, 29. Oktober

In einem ausführlichen Leitartikel bespricht die in Griechenland am meisten gelesene unabhängige rechtsstehende Zeitung „Hestia" die Bestrebungen nach staatlicher Erneuerung, wie sie heute in Italien, Frankreich, England und Deutschland zu beobachten seien. Ein besonderes Lob wird hierbei den deutschen Bemühungen um dieses Ziele gezollt. Vor allem fesselt es die Aufmerksamkeit des Lesers, daß die günstigen Ergebnisse der von Hitler geführten Politik auf allen Gebieten des sozialen, politischen und wirtschaftlichen Lebens besonders gewürdigt werden. Durch diese Erfolge, so sagt die Zeitung u. a., werde Deutschland sicherlich stark und einig werden und zuversichtlich in eine bessere Zukunft blicken können.

Das Buch und der Schaffende

Von

Gerhard Starcke

Wir Nationalsozialisten wissen, daß das Volk selbst der ewig fließende Quell der Kunst ist. Nur die jüngste Vergangenheit hatte das vergessen. Wir brauchen nicht bis ins Mittelalter zum Meistergesang und zur Blüte des Volksliedes zurückzugreifen, um das Volk als Nährboden künstlerischen Schaffens zu erkennen. Johann Sebastian Bach, Goethe, Wagner und Hebbel, sie alle sind Kinder des Volkes gewesen. Der Liberalismus züchtete erst den Standesdünkel, und mit ihm wurde die offizielle Kunst zum mindesten auf eine ganz bestimmte Schicht beschränkt, die es gar nicht merkte, daß sie eigentlich Spielball bolschewistischer Kräfte wurde, die sich ihr getarnt näherten.

Für die Literaten gab es den Remarque, und den Musikern wurde eine „Dreigroschenoper" als „Kunst" serviert. In Wirklichkeit handelt es sich um Propaganda für den Bolschewismus, dessen Drahtzieher genau wußten, daß sie an große Teile sogenannter „gebildeter" Menschen niemals allein von der Politik aus herankämen. Die Kunst war zu einer Angelegenheit volksfremder Intellektueller geworden, und jedem, dem das natürliche Gefühl sagte, daß diese Hirnprodukte angeblicher „Künstler" nichts mit wahrer Kunst zu tun hatten, wurde vorgeworfen, er sei ungebildet oder ein Banause. Kein Wunder, daß die breiten Massen des Volkes dieser Art von Kultur entfremdet wurden, die nicht gebunden war an die rassischen Voraussetzungen derer, für die sie bestimmt war. Ja, ganze Teile des Volkes wurden grundsätzlich ausgeschlossen aus dem Kreis derjenigen, die überhaupt die Kunst verstehen und empfangen sollten. Der Arbeiter galt den Intellektuellen als viel zu primitiv und ungebildet, um überhaupt als Kunstverstehender in Frage zu kommen.

Wie wenig kannten die Intellektuellen den deutschen Arbeiter! Sie wußten nicht, daß ihm nicht nur die materielle Not, sondern in viel stärkerem Maße die seelische an den Grundlagen seines Daseins rüttelte. Er lechzte förmlich nach geistiger Kost. Und die marxistischen Propheten nutzten das aus und verstanden es, diesem seelischen Bedürfnis des schaffenden Menschen entgegenzukommen, indem sie ihr klassenkämpferisches Ideengut bei kultisch aufgezogenen Morgenfeiern, in den Arbeitergesangvereinen usw. verbreiteten.

Dem Nationalsozialismus war seit Anbeginn seines Kampfes klar, daß die Arbeiterfrage keine Magenfrage ist. Gewiß ist die Erfüllung materieller Forderungen eine ganz selbstverständliche Voraussetzung, denn wo der Hunger regiert, hört alles Streben nach Höherem und Geistigem auf. Sie ist aber nicht das Entscheidende.

Der neue Staat und der ihn tragende Nationalsozialismus haben daher erst einmal versucht, die vom Liberalismus und Marxismus dem schaffenden deutschen Menschen planmäßig eingeimpften Minderwertigkeitsgefühle zu beseitigen und allen zu lehren, stolz auf die Arbeit zu sein, die sie leisten. Neben der seelischen Ausrichtung des schaffenden Menschen und der Förderung der Kunst,

Norwegische Aufträge für deutsche Werften!
(Näheres im Schiffahrtsteil)

Marxistische Korruption

Maßregelung belgischer Sozialisten durch ihre eigene Partei

Brüssel, 29. Oktober

Am Sonnabend und Sonntag hielt die sozialistische belgische Arbeiterpartei einen außerordentlichen Parteitag ab. Hinter verschlossenen Türen wurde zunächst über den Fall der „Arbeiterbank" verhandelt. Dieses völlig nach kapitalistischen Grundsätzen aufgebaute und verwaltete marxistische Unternehmen hatte vor geraumer Zeit die Schalter schließen müssen. Die Regierung hatte sich damals zu einer finanziellen Unterstützung entschlossen und dadurch den völligen Zusammenbruch der mit der Bank zusammenhängenden sozialen und wirtschaftlichen Einrichtungen der Partei verhindert. Ueber die Geschäftsführung der leitenden Persönlichkeiten hat eine von der Partei eingeleitete Untersuchung vor einiger Zeit recht bezeichnende Dinge ans Tageslicht gebracht.

So hat einer der Hauptbeteiligten, der ehemalige Minister Anseele, der zu den Gründern der Partei gehört, es verstanden, für sich allein aus dem Unternehmen eine verschleierte jährliche Tantieme zu ziehen, die nach unwidersprochen gebliebenen Zeitungsmeldungen 400 000 Franken, zeitweise sogar 650 000 Franken betragen hat! Der Parteitag beschloß nunmehr gemäß den Vorschlägen des Untersuchungsausschusses, Anseele zur Niederlegung seiner wirtschaftlichen und finanziellen Aemter aufzufordern. Von einem Ausschluß aus der Partei und einer Entziehung seines politischen Mandats wurde mit Rücksicht auf seine Verdienste um die Partei abgesehen.

Ein anderer Beschuldigter, der Abgeordnete Balthazar aus Gent, hat es fertiggebracht, in seiner Eigenschaft als Finanzdezernent der Stadt Gent städtische Gelder in die Arbeiterbank zu stecken, als diese schon vor dem Zusammenbruch stand. Er sowohl wie der frühere Generalsekretär der Partei, Roosbrock, sind mit einem „Tadel" davongekommen. Der Senator Francois, der Finanzsachverständige der Partei, ist aufgefordert worden, alle Aemter, auch sein politisches Mandat, niederzulegen. Verschiedene Mitglieder wurden aus der Partei ausgeschlossen.

In einer öffentlichen Sitzung beschäftigte man sich sodann mit einigen Parteiangehörigen in führender Stellung, die gegen die Parteidisziplin verstoßen hatten. Der „Hauptangeklagte" war der mit dem Kommunismus sympathisierende Abgeordnete Spaak, der seit geraumer Zeit mit seinem Blatt „Action Socialiste" der Parteileitung große Sorgen bereitete. Spaak hat viele Anhänger auf dem radikalen Flügel und bei dem Nachwuchs der Partei. Seine Opposition wurde in letzter Zeit der Parteileitung sehr gefährlich und drohte, zu einer Spaltung zu führen. Nach längerer Aussprache hat der Parteitag eine Kompromißentschließung angenommen, die der Entscheidung aus dem Wege geht und die es Spaak ermöglicht, seine oppositionelle Zeitung auch noch weiter herauszugeben. — Zur Frage eines Eintritts der Sozialisten in die Regierung wurde kein Beschluß gefaßt.

55. Zentralverbandstag
Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine

Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine e. V. hielt am Sonnabend und Sonntag in Stuttgart seine 55. Jahrestagung ab, die von Vertretern aus dem ganzen Reich sehr gut besucht war. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stand am Sonntagvormittag eine große öffentliche Kundgebung des Hausbesitzes in der Stadthalle. Die Kundgebung wurde eröffnet und geleitet vom Präsidenten des Zentralverbandes, Tribius, der die anwesenden, besonders die Gäste von der Saar, herzlich begrüßte und der Versammlung die Mitteilung machte, daß der Führer der Wirtschaft, Staatsrat Dr. Graf von der Goltz-Berlin und Ministerialdirektor Prof. Dr. Hedding vom Reichsfinanzministerium Berlin, die als Hauptredner bei der Tagung vorgesehen waren, aus dienstlichen Gründen ihre Teilnahme hätten absagen müssen.

In seinen weiteren Ausführungen erläuterte der Redner, die Führer des deutschen Haus- und Grundbesitzes erblickten ihre Aufgabe nicht darin, vom Standpunkt des Interessenten aus materielle Vorteile zu erringen, deren Kosten andere Kreise tragen müßten, sie seien vielmehr aufs tiefste davon überzeugt, daß die Wiedergesundung des Deutschen Haus- und Grundbesitzes, die ihren Ausdruck finde in der Lösung des Zinsproblems der Zurückführung der Steuer auf ein gerechtes Maß und in der Beseitigung der Zwangswirtschaft nicht nur dem Wohle des Hausbesitzes diene, sondern die Voraussetzung für die Wiederbelebung der Gesamtwirtschaft sei.

Das Hauptreferat hielt der Präsident des Deutschen Gemeindetages und Leiter des Amtes für Kommunalpolitik in der Reichsleitung der NSDAP., Oberbürgermeister Fiehler-München, über das Thema „Gemeinde und Hausbesitz". Er behandelte zunächst Wesen und Aufgaben der Gemeinden und des Hausbesitzes und betonte, daß zwischen beiden außerordentlich viel Berührungspunkte bestehen. Er ging dann auf die einzelnen Schwierigkeiten der Hausbesitzer ein und betonte, daß, je mehr die Arbeitslosigkeit herabgemindert werde, desto sicher auch die Einnahmemöglichkeiten der Haus- und Grundbesitzer stiegen und die Lasten allmählich gesenkt werden könnten. So seien alle daran interessiert, daß die gesamte deutsche Wirtschaft in die Höhe komme. Zur Zwangswirtschaft bemerkte der Redner, daß dies gewiß ein Uebel sei, aber in manchen Fällen als notwendiges Uebel noch aufrechterhalten bleiben müsse. Die Zinsknechtschaft belaste die Gemeinden ebenso stark wie den Hausbesitz. Die Gemeinde habe alles Interesse daran, daß dem Hausbesitz nicht mehr als notwendig abgefordert werde.

Zum Schluß seiner Ausführungen wies Oberbürgermeister Fiehler nochmals auf die vielen gemeinsamen Interessen zwischen Gemeinden und Hausbesitz hin. Beide verfolgen eingehend die Bevölkerungsbewegung, die Abwanderungsbewegung, die gesamte Wohnungspolitik, die Bauwirtschaft, die Grundstückswirtschaft. Im beiderseitigen Interesse liegt vor allem die Bekämpfung der Bodenspekulation. Beide sind gleich interessiert an der Altstadtsanierung, an einer organischen Umsiedlung, an einer Planmäßigkeit im Bauen, an der Verbesserung der Wohnungsverhältnisse, an der Zinsverbilligung, an der Hypothekengestaltung. In Zukunft darf es nicht mehr heißen: hier Gemeinde, hier Hausbesitz. Die Lösung ist vielmehr: Gemeinde und Hausbesitz. Beide haben gemeinsam zu arbeiten für den Wiederaufstieg des deutschen Volkes.

An alle berufstätigen Frauen und Mädchen im Kreise Bremen

Arbeitskameradinnen! Die Deutsche Arbeitsfront ist wieder offen. Ich erwarte, daß alle noch nicht organisierten Frauen und Mädel sich umgehend zum Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront anmelden.

Für alle Berufstätigen, ob kaufmännische Angestellte, Heimarbeiterinnen, Hausangestellte, Handwerkerinnen, Fabrikarbeiterinnen oder in anderen Berufen Beschäftigte sorgt die Deutsche Arbeitsfront. Ihr werdet bei uns beraten, wir stehen euch zur Seite in jeder Lebenslage. Kommt darum mit vollem Vertrauen zu uns!

Heil Hitler!
E. Bewig,
Kreisreferentin der Deutschen Arbeitsfront und Leiterin des Frauenamtes

Massenkundgebung der DAF.

Betriebsführer! Heute abend marschiert das schaffende Volk. Die Kreisamtsleitung der NS.-Hago und die bremischen Wirtschaftskammern fordern alle Betriebsführer auf, an der Großkundgebung mit ihren Gefolgschaftsmitgliedern teilzunehmen.

Soweit erforderlich, bitten wir die Betriebe, etwas früher zu schließen, um pünktlich, 19 Uhr, mit den Gefolgschaftsmitgliedern am Aufmarschplatz „Am Wall" sein zu können.

Jeder Betriebsführer möge auf pünktliches und geschlossenes Abmarsch seiner Gefolgschaft hinwirken.

Die Kreisamtsleitung der NS.-Hago.
Die Handelskammer.
Die Kleinhandelskammer.
Die Gewerbekammer.

*

Im Anschluß an den Aufruf, betr. die Massenkundgebung auf dem Domshof, wird mitgeteilt, daß die weiblichen Mitglieder der DAF. von dem Aufmarsch selbstverständlich ausgeschlossen sind, dagegen an der Kundgebung selbst teilnehmen.

In der am Sonntag vormittag im Staatstheater veranstalteten Vorführung zugunsten des Winterhilfswerks lag, wie wir zur Berichtigung bringen, die Leitung in Händen des Kreiswarts der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Pg. Uhde. Die Stabführung hatte Fredo Niemann.

Gewerbsmäßige Herstellung von Erzeugnissen der Margarinefabriken

Im Reichsgesetzblatt Nr. 120 vom 25. Oktober wird die vierte Verordnung über gewerbsmäßige Herstellung von Erzeugnissen der Margarinefabriken und Oelmühlen veröffentlicht, der wir unter anderem entnehmen, daß im Sinne dieser Verordnung Konsumware diejenige Margarinesorte ist, für die ein Höchstpreis von 0,56 RM., Mittelsorte diejenige Margarinesorte ist, für die ein Höchstpreis von 0,86 RM. und Spitzensorte diejenige Margarinesorte ist, für die ein Höchstpreis von 0,97 RM. je ½ Kilogramm einschließlich der Fettsteuer und aller sonstigen Zuschläge frei Betriebsstätte des Einzelhändlers auf Grund der Verordnung über den Zusammenschluß der Margarine- und Kunstspeisefettindustrie festgesetzt ist. Für den Absatz dieser Margarinesorten im Kleinhandel werden die Handelsspannen je ½ Kilogramm so festgesetzt, daß sich folgende Kleinhandelspreise je ½ Kilogramm ergeben: für Konsumware ein Festpreis von 0,63 RM., für Mittelsorte ein Höchstpreis von 0,98 RM. und für Spitzensorte ein Höchstpreis von 1,10 RM. Für Margarine mit einem Wassergehalt von nicht mehr als 1 Prozent (Schmelzmargarine) darf den obengenannten Preisen ein Betrag bis zu 0,05 RM. zugeschlagen werden. Für Margarine mit einem Wassergehalt von nicht mehr als 8 Prozent (Ziehmargarine) darf den genannten Preisen bei Mittelsorte und Spitzensorte ein Betrag bis zu 0,03 RM. zugeschlagen werden. Die Abgabe von Konsumware darf nicht von der Bedingung abhängig gemacht werden, andere Sorten Margarine oder andere Waren abzunehmen. Die Verordnung tritt am 1. November 1934 in Kraft.

Die Reichsmusikkammer, Fachverband B, Reichsmusikerschaft, Landesmusikerschaft Niedersachsen, Kreis- u. Ortsmusikerschaft Bremen, veranstaltet aus Anlaß der am 1. und 2. November in Hannover stattfindenden Tagungen der Landesmusikerschaften mit den Untergliederungen in der Zeit vom 28. Oktober bis einschl. 4. November 1934 eine Musikfestwoche unter dem Titel: „Musik in Niedersachsen". Im Rahmen dieser Musikwoche finden für jedermann zugängliche Veranstaltungen statt. U. a. Kirchenkonzerte mit auserlesenem Programm, öffentliches Chorsingen der dem Deutschen Sängerbund angeschlossenen Männergesangvereine, offene Singstunden der dem Reichsverband der gemischten Chöre angeschlossenen Chöre, Platzmusiken, Schulmusiken, sowie ein auch den Eltern zugängliche Schülerveranstaltung. Nähere Angaben über Ort und Zeit der einzelnen Veranstaltungen folgen.

NS.-Kulturgemeinde

Die Karten zu dem Großfilm Weißlen: „Ardnas, der König der Nordgebirge — Aristokraten der Lüfte", waren gestern an einigen Stellen gleich ausverkauft. Es sind an folgenden Stellen aber noch Karten für nur je 0,40 RM. zu diesem Großfilm aus dem Leben und Lieben der Königsadler und der nordischen Tierwelt erhältlich: NS.-Kulturgemeinde Martinistraße 7/8 — Vortragsamt Böttcherstraße (G. A. v. Halem) — NS.-Kulturgemeinde Verkaufsstelle Zigarrengeschäft Buch, Ostertorsteinweg 68/69 — Schleifmühle 63 und Buchhandlung Kurt Anders, Meterstraße 5/7. Film und Vortrag bringen prächtige und sensationelle Bilder aus der gesamten nordischen Tierwelt, Filmstreifen aus den geheimsten Werkstätten der Natur. Der Film läuft am Mittwoch, 31. Oktober, 20 Uhr, im großen Saal der Union.

Personaländerungen in der Reichsfinanzverwaltung

(Landesfinanzamt Weser-Ems)

A. Präsidialstelle u. Reichsbauämter. Ernannt: Zum Verwaltungsamtmann Regierungsoberbauinspektor Corleis, Bremen (1. 9.). **Versetzt:** Regierungsbaurat Dubois von Minden nach Bremen (1. 10.); Regierungsrat Bischoff von Wilhelmshaven nach Bremen (1. 11.). **In den dauernden Ruhestand versetzt:** Steuerbetriebsassistent Knebel, Wilhelmshaven (1. 11.).

B. Besitz- und Verkehrsteuerverwaltung. Ernannt: Zum Regierungsassessor Gerichtsassessor Dr. Diener (7. 8.) und Rechtsanwalt Dr. Gerhold (4. 9.), beide in Bremen. **Versetzt:** Steuersekretär Brandt von Achim nach Bremen (1. 10.); Obersteuerinspektor Küchenthal von Bremen nach Braunschweig (1. 10.); Steuerpraktikant Ewers von Braunschweig nach Bremen (1. 10.); Steuersekretär Sifert von Cloppenburg nach Achim (1. 10.); Steueranwärter Oppelt von Achim nach Bremen (1. 10.); Steuerassistent Richter von Jever nach Achim (1. 10.); Steuerinspektor Neumann von Wolfenbüttel nach Bremen (1. 10.); Steuerinspektor Koch (Ludwig) von Bremen nach Wolfenbüttel (1. 10.); Steuerinspektor Blanck von Wilhelmshaven nach Stade (1. 10.); Steuerobermeister Gramkow von Wittmund nach Wilhelmshaven (1. 10.); Steuerinspektor Harms von Delmenhorst nach Bremen (1. 10.); Steuerinspektor Fittje von Cloppenburg nach Bremen (1. 10.); Steuerassistent Kramer von Delmenhorst nach Wittmund (9. 10.); Steuerinspektor Kaul von Varel nach Achim (15. 10.); Obersteuersekretär Wiesner von Varel nach Bremen (15. 10.). **In den dauernden Ruhestand versetzt:** Steuerdirektor Detering in Oldenburg (31. 12.); Steuersekretär Baule in Cloppenburg (31. 12.). **Ausgeschieden:** Steuerwachtmeister a. Pr. Laufenberg in Bremen (30. 9.); Steuerpraktikant Globisch in Delmenhorst (31. 10.). **Gestorben:** Steuerinspektor Ebeling in Aurich (5. 8.); Steuerinspektor Rimella in Blumenthal (5. 10.). Steuerbetriebsassistent Johannes Brunken in Vechta (16. 10.).

C. Zoll- und Verbrauchsabgabenverwaltung. Versetzt: Zollrat Schulz von Bremen nach Bremen als Vorsteher des Hauptzollamts Bremen-West (1. 10.); Oberzollinspektor Faust von Verden nach Bremen (1. 10.); Oberzollinspektor Theilen von Bremen nach Oldenburg (1. 10.); Zollinspektor Geisler-Knidmann Vegesack nach Rütenbrock unter Ernennung zum Bezirkszollkommissar (1. 9.); Zollinspektor Seger von Bremen nach Wilhelmshaven (1. 9.); Zollinspektor Stein von Bremen nach Verden (1. 10.); Zollinspektor Hafner von Brake nach Bremen (1. 10.); Zollinspektor Wiegand von Verden nach Bremen (1. 10.); Zollinspektor Schnirring von Elsfleth nach Weservümde (1. 10.); Zollinspektor Hinrichs von Brake nach Oldenburg (1. 10.); Zollinspektor Witte von Oldenburg nach Wilhelmshaven (1. 10.); Zollinspektor Zeta von Cleve nach Elsfleth (1. 10.); Oberzollsekretär Richter von Verden nach Bremen (1. 10.); Zollsekretär Poorth von Bremen nach Bremerhaven (1. 10.); Zollsekretär Kutzner von Brake nach Emden (1. 10.); Zollassistent Jacobsen von Elsfleth nach Emden (1. 10.); Zollpraktikant Freytag von Leer nach Bremen (1. 10.); Zollpraktikant Mohrhoff von Verden nach Leer (1. 10.).

Hier: Reichssender Hamburg

Dienstag, 30. Oktober

6.00 Zeitangabe. Wetterdienst. Landw. Morgenfunk.
6.15 Morgengymnastik.
6.30 Zeitangabe. Wetterdienst.
6.35 Morgenmusik. — In der Pause:
7.00 Zeitangabe. Wetterdienst. Nachrichtendienst.
7.10 Fortsetzung der Morgenmusik
8.00 Wetterdienst — Hausfrauenfunk:
Ratschläge für Küche und Haus.
10.50 Vorberichte — Nachrichten.
11.00 Aus der Vergangenheit unserer nordbeutschen Heimat: Der 30. Oktober 1864.
11.30 Im Zick-Zack durch die Welt (Schallplatten).
12.00 Markt und Küche
12.05 Zeitangabe. Wetterdienst. Meldungen für die Binnenschiffahrt.
12.15 Musik am Mittag.
13.00 Börsenfunk.
13.15 Wetterdienst.
13.20 Musikalische Kurzweil.
14.15 Nachrichtendienst.
14.30 Wir tanzen im Dreiviertel-Takt (Schallplatten).
15.00 Börsenfunk.
15.40 Schiffahrtsfunk und Luftverkehrsmeldungen.
16.00 Musik am Nachmittag.
17.30 Das weltvolle deutsche Buch.
18.00 Funkchau.
18.25 Theodor Wiegand zum 70. Geburtstag.
18.45 Frankfurter Abendbörse.
18.55 Wetterdienst.
19.00 „Unser die Sonne". Der BDM. singt und spielt.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.10 Wetter-Gleitflug spielt.
20.35 „Regiment sein Straßen zieht".
21.15 Schallplatten-Intermezzo.
21.35 Konzert für Klavier und Orchester op. 31.
22.20 Nachrichtendienst.
22.40 Musikalisches Zwischenspiel.
23.00 Austausch-Konzert Tokio—Berlin.

Wetterdienst der BZ

Schauerneigung, kalt

Die bislang über dem Nordmeer gelegenen Tiefdruckstörungen haben Skandinavien überschritten: Der Hauptkern bedeckte am Montag das nördliche Finnland und das Barentsmeer. Randstörungen schwanken auf seiner Südseite von der Nordsee über das südliche Skandinavien nach Osten. Auf der Rückseite des tiefen Luftdrucks brachen an der ostgrönländischen Küste frische, arktische Kaltluftmassen in einem Maße aus, wie es in diesem Jahre seit Beginn der kälteren Jahreszeit noch nicht der Fall gewesen ist. Im Luftdruckfeld sind sie als ein kräftiges Hochdruckgebiet mit einem Kern von über 1040 Millibar (780 Millimeter) nordwestlich bei Island zu erkennen. Die arktische Kaltluft wird auf dem Wege in unsere Breiten über dem Meere zwar noch erwärmt, doch wird auch eine erhebliche Kaltluftmasse bei uns noch weitere Abkühlung bringen. Später werden sich wahrscheinlich an der Grenze der arktischen Kaltluftmassen und subtropischen Warmluftmassen etwa im Raume westsüdwestlich von Großbritannien neue Störungen ausbilden, so daß ein vorzeitiger Einbruch des Winters mit weiterer Abkühlung noch abgedämmt wird.

Voraussage für den 30. Oktober: Frische bis mäßige, von West auf Nordwest, zeitweise bis Nord drehende Winde, wechselnd wolkig, leichte Schauerneigung, kalt, Nachtfrostgefahr.

Aussichten für den 31. Oktober: Frische nordwestliche bis westliche Winde, wechselnd, meist wieder stärker bewölkt, nicht überall niederschlagsfrei, wieder etwas milderes Wetter wahrscheinlich.

Parteiamtl. Mitteilungen
NSDAP BREMEN

DAF., NSBO. und NS.-Hago,

Ortsgruppe Buntentor. Antreten sämtlicher Mitglieder, die nicht mit den Betrieben marschieren, am Dienstag, 30. Oktober, 18.30 Uhr, Platz der SA.

Ortsgruppe Osten. Antreten sämtlicher Einzelmitglieder sowie aller Betriebszellen zur Teilnahme an der Kundgebung auf dem Domshof, 18.30 Uhr, St. Jürgenstraße (Straßbau).

Ortsgruppe Ostertor. Antreten sämtlicher Einzelmitglieder sowie kleiner Betriebszellen und Betriebsblocks zur Teilnahme an der Kundgebung auf dem Domshof, 19 Uhr, vor der Geschäftsstelle Hohenpfad 26.

Ortsgruppe Findorff. Antreten aller Amtswalter 18.15 Uhr Walsroderstraße (Spitze Hemmstraße) zur Teilnahme an der Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront auf dem Domshof. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Abmarsch pünktlich 18.30 Uhr.

NSBO. und DAF., Ortsgruppe Neustadt-Süd. Die für heute angesetzte Amtswaltersitzung fällt wegen der Großkundgebung auf dem Domshof aus. Die Sitzung findet am Freitag, 2. November, 20.30 Uhr in den Pappelstuben statt. Erscheinen ist Pflicht.

NS.-Frauenschaft

Die Kreisfrauenschaftsleitung

Am Donnerstag, 8. November, findet eine Hauptmitgliederversammlung der Frauenschaft statt. Die Ortsfrauenschaftsleiterinnen holen am Dienstag, 30. Oktober, zwischen 4 und 6 Uhr das Propagandamaterial in der Kreisgeschäftsstelle ab. Sophie Winkelmann,
Kreisfrauenschaftsleiterin.

NS.-Volkswohlfahrt

Abt. Kindergärten

Am Dienstag, 30. Oktober, 20.30 Uhr, Schulungsabend in der Calvinstraße 87. Es spricht die Mütterschulleiterin Frl. Otto über das Thema „Mithilfe der Kindergärtnerin beim NS.-Mütterdienst".

Achtung, Erwerbslose! Hobelspäne werden an erwerbslose Volksgenossen kostenlos abgegeben bei Firma S. Wagner & Co., Große Annenstraße Nr. 14/15. Behälter, Säcke und dergleichen sind mitzubringen.

Winterhilfswerk 1934/35

Der Gaubeauftragte für Weser-Ems des Winterhilfswerkes 1934/35 teilt mit:

In Berichtigung der irrtümlich gegebenen Pressenotiz „Bremer Spenden auf Bremer Konten" teile ich mit, daß Zahlungen an die Reichsführung des WHW. des deutschen Volkes durch das vereinfachte Abbuchungsverfahren bei Postscheck- und Bankkunden, nach wie vor geleistet werden sollen.

Die Zahlungen dienen der Reichsführung des WHW. zum Finanzausgleich innerhalb des Reiches und zur Sicherstellung der von der Reichsführung des WHW. durchgeführten Kartoffel- und Kohleversorgung.

Schule der Deutschen Arbeitsfront.

Anläßlich der Kundgebung der DAF. am heutigen Tage fallen sämtliche Abendkurse der Schule der Deutschen Arbeitsfront (Kaufmannsschule/Werftschule) aus. Der Unterricht wird nachgeholt.

Die NGG. „Kraft durch Freude" meldet:

Vom 2. bis 5. November Fahrt nach Berlin

Fahrpreis 15 RM. einschließlich Verpflegung und Unterkunft, sowie Besichtigungen usw. Der Fahrpreis allein beträgt 9,70 RM. Anmeldungen werden im Kreisamt, Wilhelm-Decke-Haus, Zimmer 313, entgegengenommen. Die Einzahlung des Fahrpreises hat bei der Bank der Deutschen Arbeit zu erfolgen.

Sonntag, 4. November,

nachmittags 4 Uhr, findet im Schauspielhaus eine geschlossene Vorstellung der NGG. „Kraft durch Freude" statt. Zur Aufführung gelangt „Die Dingsorgel", Lustspiel von Alois Leppl, Musik von Karl Lift. Karten zum Preise von 1.10 Mark sind im Kreisamt, Wilhelm-Decke-Haus, Zimmer 318, zu haben.

KÄTE BARONIN KURSCHNER

Die Pastorstochter

Fenell war von seiner Firma nach Amerika geschickt worden, um dort eine Filiale des englischen Unternehmens zu gründen. Da gab es kein Widerstreben, obwohl er England nur ungern verließ. Sein Aufenthalt in Amerika sollte ein Jahr dauern, aber wie es schon so geht, waren fast zwei daraus geworden, und Fenell litt oft an Heimweh.

Er mußte das Absatzgebiet für seine Ware viel bereisen, und so kam er auch eines Tages nach Boston. Er quartierte sich im größten Hotel der Stadt ein, in dem es reges Leben und ein buntes Durcheinander der Gäste gab. Dort traf er, gleich am Tage seiner Ankunft, sie, die ihn so lebhaft an die Heimat erinnerte und die er in Gedanken sofort „die Pastorstochter" nannte.

Sie hatte ein rosiges Gesicht, blondes Haar und große, blaue Augen. Ihre knabenhaft schlanke Gestalt war in einen einfachen Zweed-Mantel gehüllt, auf dem Kopf trug sie ein blaues Käppchen und um den zarten Hals ein Tüchlein in derselben Farbe. Als Ned Fenell sie so in der Halle des Hotels sitzen sah, mußte er sofort an England denken, an ein kleines Haus, umgeben von grünen Rasenflächen, an Krocketspiel und frischgebackenen Plumpudding.

Er sprach sie an und erfuhr, daß es so war, wie er es vermutet hatte. Sie hieß Jessie Armitage und war die Tochter eines Pastors. Stolz erzählte sie, daß sie vor kurzem einen Posten an einem Mädchencollege in Sussex erhalten hatte. Ihre letzte freie Zeit hatte sie zu einer Amerikareise benutzt. Am nächsten Tag schon fuhr sie nach Newyork und von dort in die Heimat.

Das war ihre ganze, einfache Lebensgeschichte. Fenell bestellte Tee, lauschte andächtig und bedauerte unendlich, daß sein Abend mit einer unaufschiebbaren und langwierigen Konferenz besetzt war. Als er und Jessie Armitage später gemeinsam den Lift benützten, entdeckte er, daß ihre Zimmer aneinander stießen. Er küßte repetitorell die schmale, weiße Hand, die ihm gereicht wurde und nahm herzlichen Abschied.

Als Fenell zwischen drei und vier Uhr morgens zurückkehrte, schlief alles, außer dem Nachtportier; sogar der Lift war eingestellt. Er stieg die Treppen hinauf, schlenderte den Korridor entlang und da, gerade vor seiner Türe, lehnte an der Wand die Pastorstochter.

Sie trug einen einfachen, hellblauen Morgenrock und Pantoffeln; als Fenell ihr blasses Gesicht sah, wußte er, daß etwas geschehen war. Er lief auf sie zu und fragte besorgt:

„Was ist Ihnen? Sind Sie krank?"

Sie flüsterte mit zitternden Lippen:

„In meinem Zimmer liegt eine tote Frau."

Dann fiel sie in Ohnmacht.

Fenell versuchte die Türe zu ihrem Zimmer zu öffnen. Sie war jedoch verschlossen. So nahm er die Ohnmächtige in seine Arme, trug sie in sein Zimmer flößte ihr Kognak ein und wusch ihre Schläfen mit kaltem Wasser. Nach einigen Minuten schlug sie die Augen auf und nun erzählte sie:

„Gegen drei Uhr weckte mich ein leises Geräusch. Es war, als ob die Türe meines Zimmers leise geöffnet und wieder zugezogen worden wäre. Ich erschrak. Als weiter nichts geschah, setzte ich mich auf und drehte das Licht auf. Zuerst sah ich nichts. Als ich mich jedoch über den Bettrand beugte, erblickte ich bei der Türe den Körper einer Frau. Zwischen ihren Rippen, in der Herzgegend, steckt ein Messer und sie scheint tot zu sein."

„Wie können Sie das wissen?"

„Ich zwang mich aufzustehen und genauer hinzusehen. Aber dann ließ mich meine Willenskraft im Stich und ich lief aus dem Zimmer, unfähig, zu läuten oder um Hilfe zu rufen. Seit einer halben Stunde stehe ich hier und warte, daß jemand vorüberkommt."

Fenell hörte ihr teilnahmsvoll, aber etwas unglaubig zu. Vielleicht litt sie an Halluzinationen? Er fragte:

„Haben Sie Ihren Zimmerschlüssel? Ich werde nachsehen."

Sie nickte und reichte ihm den Schlüssel aus der Tasche ihres Morgenrockes. Fenell ging auf den Korridor und öffnete das benachbarte Zimmer.

Ja, da lag gleich bei der Türe, als ob jemand ihn, nur hereingeschoben hätte, der Körper einer älteren Frau, in elegantem Abendkleid. Ein Dolch, scheinbar orientalischen Ursprungs, war ihr ins Herz gestoßen worden. Auf der hellen Seide ihres Kleides leuchteten große, rote Flecken. Es war ein schauerlicher Anblick und Fenell wunderte sich nicht, daß sie ohnmächtig geworden war. Fast wäre ihm dasselbe passiert... Er kehrte in sein Zimmer zurück und sagte:

„Ich werde nun das Personal alarmieren. Wahrscheinlich wird man Polizei holen. Haben Sie keine Angst", fügte er hinzu, als sie weiß wurde wie ein Blatt Papier. „Erzählen Sie nur wahrheitsgetreu, wie alles geschah."

Seine Worte schienen sie nicht zu trösten. Sie fragte mit heiserer Stimme:

„Ja, werde ich nicht... Zeugin sein müssen?"

„Das ist leider unvermeidlich", bestätigte er.

„Aber die Zeitungen! Mein Name wird genannt werden!"

Fenell begriff, woran sie dachte. Ueber diesen aufsehenerregenden Fall würden auch englische Zeitungen Berichte bringen. Ihr Name würde fettgedruckt auf der ersten Seite stehen und mit der Lehrerinnenstelle für die Pastorstochter war es vorbei.

„Oh, was habe ich getan", schluchzte sie, „daß mir so etwas zustoßen mußte! Wenn ich nur dies verfluchte Zimmer verlassen könnte ..."

Die Tränen liefen in Strömen über ihre rosigen Wangen und Fenell wunderte sich nicht darüber. Schließlich war sie unschuldig an dem Geschehenen, und doch war ihr Leben zerstört. Als er sie voller Mitleid betrachtete, kam ihm die Idee, die für ihn zwar ein Wagnis, für sie aber die Rettung bedeutete. Was lag ihm daran, wenn sein Name in den Zeitungen stand? Er wollte versuchen, die Namenstafeln zu vertauschen, die am Zimmerregister in der Portierloge hingen. Der „clerk", der die Zimmer anwies, konnte sich gewiß nicht erinnern, ob Mr. Fenell Zimmer 60 oder 62 bekommen hatte. Ebensowenig wußte er mit Sicherheit die Nummer der Miß Jessie Armitage. Vielleicht hatten sie Glück und der Nachtportier hatte sich entfernt oder schlief um diese ungewöhnliche Stunde.

Als er Jessie seine Absicht mitteilte, warf sie ihm einen Blick voll so heißer Dankbarkeit zu, daß sein Herz schmolz. So rasch er konnte, lief er die Treppe hinunter. Und Jessie hatte wirklich Glück, denn die Loge war leer und aus dem Verschlag nebenan hörte man die tiefen und schweren Atemzüge des Portiers. In aller Ruhe konnte Fenell sein Werk vollbringen. Als er wiederkam, war Jessie bereits im Begriff, die wenigen Gepäckstücke und ihren Kleinigkeiten der beiden Zimmer umzusiedeln. Er half ihr, sie dankte ihm mit Tränen in den Augen und dann nahmen sie herzlichen Abschied.

Daß Fenell die Stunden bis zum Morgen schlaflos verbrachte, war selbstverständlich. Mit geschlossenen Augen sah er die tote Frau und die Blutlache am Boden unaufhörlich vor sich. Erst gegen neun Uhr, als Jessie Armitage, die Pastorstochter, längst abgereist sein mußte, läutete er. Fünf Minuten später war er in Haft.

Erst nach acht Tagen kam er frei. Zugleich teilte man ihm mit, daß er einer berüchtigten Hoteldiebin zur Flucht verholfen habe. Diesmal war die angebliche Pastorstochter sogar zur Mörderin geworden. Sie hatte versucht, jener älteren Frau, einer reichen Südamerikanerin, ihren Schmuck zu stehlen und war von ihr beobachtet und verfolgt worden. Da die Bestohlene um Hilfe schrie und der Lärm die Hotelgäste zu wecken drohte, stieß Armitage ihr den Dolch ins Herz, den sie soeben mit anderen Kostbarkeiten geraubt hatte.

Tropfsteine unterm Asphalt!

Eine Kurz-Reportage von H. R. Boenicke

Alle Welt kennt die Tropfsteinhöhle von Rübeland, über die schon alles mögliche zusammengeschrieben wurde. Leute aus dem Norden Deutschlands kennen vielleicht auch die Höhle von Segeberg, aber wie wenige ahnen auch nur im entferntesten, daß es auch in den Großstädten, unter dem Asphalt der steinernen Wüsten, richtige Tropfsteinhöhlen gibt.

Tropfsteinhöhlen in der Stadt? Wie ist das möglich?

Nun, die Erklärung ist nicht so schwer. Es gibt diese Höhlen in verschiedenen Städten. Am seltsamsten liegt der Fall in Hamburg, der besonders geeignet ist, das bizarre Phänomen der Mutter Natur aufzuhellen.

Also Hamburg. Hier liegt die große Deutsche Seemarte, die einen Erweiterungsbau ausführen läßt, weil sie ihre Aufgaben sonst nicht mehr bewältigen kann. In ihrem Garten liegt ein beinahe hundert Jahre alter unterirdischer Wasserbehälter.

„Ist er schon lange außer Betrieb?" fragen wir unseren Führer.

„1845/46 wurde er als offener Behälter gebaut", lautet die Erklärung, „um 1864 deckte man ihn zu. Dann erfüllte er — genau wie die anderen Wasserbehälter in der Stadt — seinen Zweck bis zum Jahre 1905."

„Da setzte man ihn außer Betrieb?"

„Jawohl, denn nun wurde die moderne Wasserversorgung eingeführt."

„Konnte man den Behälter denn nicht weiter verwenden?"

„Nein, er lag für die neuen Druckverhältnisse zu niedrig", lautet die Antwort, „und nun wollen wir einmal nach unten steigen, tief in die Unterwelt" — dabei lächelt der Führer — „um uns die Tropfsteinhöhle der Millionenstadt anzuschauen ..."

Kalte Schauer überrieselten uns. Eine nasse, klebrige Luft liegt in den verlassenen Räumen, die unheimlich leer und tot wirken. Wenn man ruft, schallt irgendwo in dem düsteren Hintergrund ein schwaches Echo. Fassungslos über dieses bizarre Wunder der Natur befühlen wir die Tropfsteine. Alle Achtung, solide Salzsteinmare! Ueber einen Meter lang sind diese Stalaktiten (Hängesteine), während die Stalagmiten (Auftropfsteine) kürzer ausfielen.

Im Laufe der langen Jahre ist das Wasser durch die Decke gesickert, löste die im Mauerwerk und im Erdboden befindlichen Salze auf und formte richtige Tropfsteine aus ihnen, genau wie in den weltberühmten Höhlen des Harzes usw. Der Behälter, der 46 Meter lang und 23 Meter breit ist, konnte rund 2350 Kubikmeter Wasser fassen. Seine Decke wird von wuchtigen gußeisernen Stützen getragen.

Meterlange Tropfsteine unter'm Asphalt — wer hätte das für möglich gehalten? —

Unterweser – Wasserkante

Wie hören heute mit . . .

Dienstag, 30. Gilbhart (Okt.) 1934

Deutschlandsender: 11.40 Uhr: Der Bauer spricht — der Bauer hört: „Bauer, hilf den deutschen Eiermarkt verbessern", von Dr. F. Alberti.

Breslau: 11.45 Uhr: Für den Bauern: „Aus der Geschichte der deutschen Pflanzenzucht", von Diplom-Landwirt H. Lüneburg. 15.40 Uhr: „Von Wald, Wild und Waidwerk in Oberschlesien", von Dr. Hugo Reinhart.

Köln: 11.10 Uhr: „Mielke möchte Seidenbauer werden". Ein Zwiegespräch von Hansheinrich Gläsner-Eichmühl. 15.10 Uhr: „Der Norden ruft", von Dipl.-Ing. Hans Pantenburg: „Das nordische Bauerntum auf der Wacht gegen den Bolschewismus".

Königsberg: 11.05 Uhr: Landfunk: „Die Marktregulierung der Danziger landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch die Versorgungsverbände", von Olaf Krüger.

Leipzig: 11.45 Uhr: Für den Bauern: „Wie poltzieht sich die Auffriedung eines Rittergutes in der Praxis?", von Dr. Pflugmacher.

München: 10.15 Uhr: Schulfunk: „Unser täglich Brot". Eine Hörfolge von Jfolde Bedall.

Große Vorräte im Ziegelstein

Im Frühjahr konnten die Ziegeleien des Kreises Verden den Bedarf an Ziegelsteinen kaum decken. Zurückzuführen war die große Nachfrage auf die Zuschüsse, die die Regierung für Wohnungsneubauten und Reparaturen für den Altbausbesitz gab. Im zurückliegenden Sommer haben die Ziegeleien mit Hochdruck gearbeitet, um den Anforderungen des kommenden Frühjahrs gerecht werden zu können. Es gibt Firmen im Kreise, die mehr als eine Million Steine abzuliefern bereit haben. Da der Baumarkt angesichts der kommenden Frostperiode bald zum Stillstand kommen wird, haben die Ziegeleien zum größten Teil den Betrieb mit Rücksicht auf die großen Lagervorräte einstellen können. Ziegeleien, die auf Winterbetrieb eingestellt sind, werden allerdings durcharbeiten, damit im Frühjahr nicht wieder der Fall eintritt, daß die Nachfrage nicht erfüllt werden kann.

*

Noch immer Jungfasen. Angesichts des milden Wetters und wohl auch mit Rücksicht auf den warmen und sonnenreichen Sommer trifft man in den Feldmarken des Kreises Verden noch immer Jungfasen an. Die Jäger haben deshalb die Treibjagden weiter hinausgeschoben. Auf weidgerechte Hege ist es zurückzuführen, daß sich in einzelnen Jagdbezirken die früher so seltenen Fasenen so vermehrt haben, daß sie fast eine Plage für den Landmann geworden sind. Dasselbe gilt in Jagdbezirken für Rehe, die noch vor Jahrzehnten unter dem heimischen Wilde fehlten. Rehwild trifft man sogar im Verdener Stadtwald in Rudeln an.

Delmenhorst

In der Delmenhorster Stadtratssitzung wurde beschlossen, an Bürgersteuer im Jahre 1935 den siebenfachen Betrag des Reichssatzes zu erheben. Ferner wurde dem Vertrage mit der Gemeinde Hasbergen zugestimmt, der die Auseinandersetzung aus Anlaß der Eingemeindung regelt. Die Stadt Delmenhorst hat sich bereiterklärt, die Wirtschaft für die Fertigstellung von 20 Einzelsiedlerstellen zu übernehmen.

*

Senkung von Gas- und Wassergeld: Die städtischen Werke und der Stadtmagistrat senkten durch einstimmigen Beschluß des Stadtrates den Preis für Gas und Wasser für diejenigen, die über den Verbrauch des Vorjahres hinaus mehr Gas und Wasser gebrauchen. In der Sitzung wurde der Gas-Tarif wie folgt festgesetzt: In allen Fällen wird der Monatsmehrverbrauch von Gas gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres mit 10 Pfennig je Kubikmeter Gas berechnet, soweit er nicht nach vorstehender Staffel geringer als 10 Pfennig ist. Dem Wasser-Tarif wird als Schlußsatz eingefügt: Der Monatsmehrverbrauch gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres wird mit 20 Pfg. je Kubikmeter Wasser berechnet. — Bei Verbrauchern, bei denen Unterlagen für vorjährige Abnahmen nicht vorhanden sind, wird der Verbrauch durch die Verwaltung der städtischen Werke schätzungsweise festgelegt

*

Die Stadt übernimmt Trägerschaft für SA.-Siedlungshäuser. In der Sitzung des Stadtrates beschloß dieser einstimmig, die Uebernahme der Trägerschaft und die Gewährleistung für die Durchführung und Fertigstellung von 20 Einzelsiedlerstellen für SA.-Männer. Hierdurch zeigte der Stadtmagistrat, daß er der SA. verbunden ist, und ihr durch die Uebernahme der Trägerschaft Dank weiß für ihren harten und aufopferungsvollen Dienst für das Volk.

*

Eröffnung der Reichsmusikwoche. Als besondere Ehrung und Auszeichnung war die Eröffnung der Reichsmusikwoche unserem Jungbann-Musikzug übertragen worden. Die Pimpfe legten dann auch gründlich los und bewiesen den Delmenhorstern, daß sie dieser Auszeichnung würdig waren. In ihrem Platzkonzert hörten die zahlreich erschienenen Volksgenossen flotte Marschweisen, Musikstücke aus Opern und Operetten, Fanfarenmärsche und Solostücke.

*

Volkstumsabend der NSDAP. Volkstum in unserer Heimat war das Leitmotiv des Volkstumsabends der NSDAP. Der große „Schützenhof" war bis auf den letzten Platz besetzt. Ununterbrochen wickelte sich ein gut zusammengestelltes Programm ab. Es wirkten mit die Tanz- und Spielschar des Heimatvereins, eine Bauernkapelle und das Heimatorchester. Im Mittelpunkt stand die große Festrede von Studienrat Grundig über das Volkstum unserer Gegend, unserer Geest. Klar umriß der Redner die hervorstechenden Merkmale und zeigte die feste Verbundenheit mit Blut und Boden. Die Spitzen der Behörden und der Partei waren anwesend. Solche Abende fehlen in Delmenhorst. Auch der finanzielle Ertrag war gut, und so wird eine erhebliche Summe unserer Winterhilfe am Ort zugeführt werden können. Abschließend folgte dann deutscher Tanz, der die Besucher des Abends bis zum frühen Morgen noch in guter Stimmung zusammenhielt.

Osterholz-Scharmbeck

Der Wasserturm als Wahrzeichen der Stadt Osterholz-Scharmbeck. In der letzten Sitzung der Stadträte und Ratsherrn gab Bürgermeister Pg. Urban bekannt, daß er sich nach Anhörung des Sachverständigen aus Zweckmäßigkeitsgründen dazu entschlossen habe, eine Wasserleitungsanlage mit Wasserturm zu bauen. Mit der Inangriffnahme der Arbeiten ist in kürzester Zeit zu rechnen, da die Finanzierung der Wasserleitung gesichert sei. Das Rohrnetz wird eine Ausdehnung von etwa 22,6 Kilometer haben. Als Baustoff für das Rohrnetz wird Gußeisen verwendet. Es werden ungefähr 170 Hydranten für Feuerlöschzwecke zur Aufstellung kommen, die sich auf das ganze Versorgungsgebiet verteilen. Die Wassergewinnung erfolgt im Stadtteil Osterholz auf der Weide des Gastwirts Müller.

Brinkum

Keine Zwangsversteigerung der Ziegelei. Bei der kürzlich angesetzten Zwangsversteigerung der Ziegelei in der Brinkumer Marsch ist der Zuschlag auf das abgegebene Gebot nicht erfolgt, da gegen die Zwangsvollstreckung Einspruch erhoben war. Nunmehr hat das Landgericht in Verden entschieden, daß das Verfahren der Zwangsversteigerung vorläufig eingestellt wird, damit dem jetzigen Besitzer durch die Abgabe niedriger Gebote kein ungerechtfertigt großer Schaden erwächst.

*

Die Einwohnerzahl steigt. Bei der letzten Personenstandsaufnahme wurde für die Gemeinde Brinkum eine Einwohnerzahl von 2442 festgestellt, gegen 2378 Einwohner im vorigen Jahre.

Lesum

Eine Arbeitstagung der Kreisamtsleiter, Ortsgruppen- und Stützpunktleiter der NSDAP. fand bei v. d. Felsen in Lesum statt, die vom Kreisleiter Pg. Löffler, mit einer kernigen Ansprache eröffnet wurde. Nach Erledigung der vorliegenden geschäftlichen Angelegenheiten, wurde eingehend über die Versammlungsaktion zum Winterhilfswerk 1934/35 gesprochen. In über 60 Versammlungen wird den Volksgenossen in öffentlichen Versammlungen die Bedeutung des Winterhilfswerkes vor Augen geführt. Die Tagung endete mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer und Volkskanzler Adolf Hitler. Anschließend fand eine Tagung der alten Parteigenossen des Kreises Osterholz statt, zu der Gauinspekteur Pg. Steinke, Verden, M. d. R., erschienen war.

Winsen

Schutz der Wilseder Landschaft. Seit geraumer Zeit hatten sich verschiedene Kreise gegen die Verunstaltung der Landschaft am Schlangengrund bei Undeloh gewandt, wo ein Hamburger Maler Steinblöcke aus dem Steingrund als Denkmäler aufgestellt hatte. Auf behördliche Veranlassung mußten die Steine an ihren Platz zurückgeschafft werden. — Wildhege und Wildschutz haben eine große Zahl seltsamer heimischer Tierarten im Naturschutzpark sich ansiedeln lassen. Er ist der Hauptzufluchtsort der Bekassine und des Birkwildes. Auch viele Raubvogelarten halten sich mit Vorliebe im Wilseder Gebiet auf.

Jever

Vom Trecker überfahren und getötet. Zwischen Accum und Langewerth wurde ein zur Arbeit fahrender Arbeiter von einem Trecker erfaßt, zu Boden geschleudert und überfahren. Der Arbeiter war auf der Stelle tot.

Walsrode

Versteigerung der Walsroder Klostermühle. Die vor zwei Jahren abgebrannte Klostermühle wurde jetzt vor dem Walsroder Amtsgericht zwangsversteigert. Es wurde nur ein einziges Gebot abgegeben, und zwar von der betreibenden Gläubigerin, der Stattschaft der Provinz Hannover, die somit auch mit ihrem Gebot von 35 000 Reichsmark Meistbietende blieb. Der Zuschlag wurde noch nicht erteilt.

Bremervörde

Aus dem Untersuchungsgefängnis ausgebrochen. Der etwa 30 Jahre alte Untersuchungsgefangene Juschka ist aus dem Bremervörder Gefängnis ausgebrochen. Dem Ausbrecher war es möglich, eine Fessel zu lösen. Er hat dann die Wand seiner Zelle durchbrochen und ist durch ein Fenster in das Wachzimmer gelangt, wo er sich seine Kleidung verschaffte. Nach weiteren Türaufbrüchen kam er auf den Boden und das Dach des Hauses, von wo er sich an einem Blitzableiter herunterließ.

Wesermünde

Kind von einem Anhänger überfahren. An ein Gespann mit zwei hintereinandergekuppelten Anhängern hatten sich in der Schönlanstraße, ohne daß es der Kutscher bemerkte, einige Kinder angehängt. Ein dreijähriges Mädchen geriet dabei unter die Räder des einen Anhängewagens und mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Oldenburg

Schillerfeiern der Schulen. Der oldenburgische Minister der Kirchen und Schulen hat die vom Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung angesetzten Schillerfeiern auf den 9. November vorverlegt, weil der 10. November als Sonnabend Staatsjugendtag ist.

Turn- und Arbeiter-Verbandes Danzig,

der sich dem polnischen Arbeiterbund angeschlossen hat. Am Sonntag wollte dieser Arbeiterverband einen Waldlauf in Danzig-Heubude veranstalten. Vor dem Waldlauf machte der Verband in Stärke von etwa 200 Personen in geschlossenem Zuge singend einen Umzug durch die Straßen von Heubude. Die Festgenommenen sind dem Schnellrichter zur Aburteilung zugeführt worden.

Japan kompromißbereit?

London, 29. Oktober

Der Marinemitarbeiter der „Morning Post" schreibt, er höre von gut unterrichteter Seite, daß die Vereinigten Staaten und Japan bei den Flottenbesprechungen die Möglichkeit eines Kompromisses in Erwägung ziehen. Es sei denkbar, daß die Japaner auf ihre Forderungen nach völliger Flottengleichheit verzichten und sich mit einer geringeren Erhöhung ihrer Gesamttonnage begnügen würden. Andererseits würden die Vereinigten Staaten sich vielleicht mit einer Verminderung der Tonnage und des Geschützkalibers ihrer Großkampfschiffe abfinden.

Sprengstoff zum Stubbenroden staatsgefährlich!

Kowno, 29. Oktober.

Die gesamte litauische Presse bringt am Montag in großer Aufmachung eine Meldung der litauischen Telegraphen-Agentur über einen Sprengstoffund bei dem memelländischen Rittergutsbesitzer Hundsdörfer in Caralischken. Die Staatssicherheitspolizei habe im Garten des Gutshofes einen Meter unter der Erde drei Zentner Melinit-Sprengstoff gefunden. Es handele sich, wie festgestellt worden sei, um Sprengstoff, den der Gutsbesitzer zum Zerstören von Stubben in seinem Walde erworben hatte. Obwohl die litauische Telegraphenagentur selbst auf diesen Verwendungszweck hinweist, bemerkt sie weiter, Hundsdörfer habe sich gegen den Befehl des Kommandanten über die Aufbewahrung von Sprengstoffen schwer vergangen.

Kingsford Smiths Rekordflug

Honolulu (Hawaii), 29. Oktober.

Der bekannte Rekordflieger Kingsford Smith hat auf seinem Fluge von Australien nach Nordamerika am Montag kurz nach 20 Uhr m. e. Z. Honolulu erreicht. Er erklärte, die Zurücklegung der gefährlichsten Etappe von annähernd 6000 Kilometer in 25 Stunden habe ihn von der Möglichkeit einer regelmäßigen Luftverkehrsverbindung zwischen Australien und den Vereinigten Staaten überzeugt.

Bremischer Schoner aus Seenot gerettet

Der deutsche Schoner „Snatika" aus Bremen, der eine Besatzung von sechs Mann hat, wurde am Sonntag von dem Fischkutter „Young Tom" in den Hafen von Bridlington eingeschleppt. Der Schoner hatte vor acht Tagen Bremerhaven zu einer Vergnügungsfahrt verlassen und befand sich auf dem Wege nach Dover, um dort den Schiffseigner aufzunehmen und anschließend nach dem Mittelmeer weiterzufahren. Das Schiff wurde jedoch aus seinem Kurs geworfen und erlitt Beschädigungen an dem Kupferbeschlag des Rumpfes. Außerdem wurden die Segel zerrissen. In der Nacht zum Sonntag um Mitternacht befand sich das Schiff auf der Höhe von Flamborough Head und bei Morgengrauen wurde es in der Bridlington-Bucht von dem Fischkutter „Young Tom" in hilfsbedürftiger Lage aufgefunden.

Ermäßigung der Grund- und Gebäudesteuer für Kriegsbeschädigte

Von der NS.-Kriegsopferversorgung wird uns geschrieben: Das Gesetz über Aenderungen auf dem Gebiete der Reichsversorgung vom 3. 7. 1934 schreibt u. a. vor, daß Beschädigte und Kriegerwitwen (gleichfalls Offiziere, Beamte und ihre Witwen) Erleichterungen bei der Besteuerung des Grundbesitzes erhalten, zu deßen Erwerb oder wirtschaftlichen Stärkung ihnen eine Kapitalabfindung auf Grund des RVG. (für Offiziere nach dem Kapitalabfindungsgesetz vom 26. 7. 1918) gewährt worden ist.

Seitens des Preußischen Finanzministeriums und seitens des Oldenburger Staatsministeriums sind Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz nunmehr ergangen, wonach die Erleichterung in der Besteuerung des Grundbesitzes mit Wirkung ab 1. 10. d. J. eintritt.

Anträge auf Ermäßigung der Grund- und Gebäudesteuer können alle Kriegsbeschädigten und Kriegerwitwen stellen, die für den Erwerb (Ankauf) oder für die wirtschaftliche Stärkung ihres Grundbesitzes (Ablösung von Hypotheken o. ä.) eine Kapitalabfindung nach dem RVG. erhalten haben. Die Anträge sind zu stellen in Preußen bei den Katasterämtern, den Stadt- bzw. Landgemeinden, im Landesteil Oldenburg bei den Amtshauptleuten bzw. den Stadtmagistraten der Städte 1. Klasse.

Die Ermäßigung der staatlichen Steuer zieht ohne weiteres auch die Ermäßigung der Gemeindezuschläge zu der staatlichen Grund- und Gebäudesteuer nach sich. Jedem Antrage sind Unterlagen beizufügen, woraus hervorgeht, in welcher Höhe der Antragsteller eine Kapitalabfindung erhalten hat. Falls die Bescheide der Hauptversorgungsämter über die Höhe der Kapitalabfindung nicht mehr vorliegen, werden die Fürsorgestellen bereit sein, entsprechende Bescheinigungen auszufertigen.

Nähere Auskunft erteilen die Ortsgruppen der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung.

Kampfansage an die Wilddiebe

Jägerappell in Achim / Damwild in Marsch und Geest

Der Hegeringsleiter des Altkreises Achim, Justizinspektor Peters, hatte alle Jagdscheininhaber zu einem Jägerappell im Hotel Stadt Bremen geladen. Die gute Beteiligung sowie eine lebhafte Aussprache über alle den Jäger und Heger bewegenden Fragen erbrachten den Beweis, daß die Neuordnung des Jagdwesens, wie sie im Dritten Reich durchgeführt wurde, allseitige freudige Zustimmung und eifrige Mitarbeiter gefunden hat. Hegeringsleiter Peters eröffnete die Versammlung mit einem dreifachen Horrido, worauf Kreisjägermeister Glander den Weidmannsdank ausbrachte und anschließend auf die Notwendigkeit hinwies, den Anordnungen des Hegeringsleiters zu folgen. Er unterstrich die Pflicht zur freudigen Mitarbeit an der gemeinsamen dem Wald, dem Wild und seiner Hege dienenden Aufgaben in den vier Hegeringen, die der Obhut des Kreisjägermeisters anvertraut sind: Verdener Marsch, Verdener Geest, Achim (Altkreisgebiet) und Thedinghausen. Der Bockabschuß ist beendet. Bisher sind 26 Böcke aus dem Altkreise gemeldet, aber auch der Rickenabschuß muß in Ordnung gebracht werden. Der Abschuß steht vor der Tür und es ist wichtig, daß ein Geschlechtsverhältnis 1:1 oder 1:2 angestrebt wird. Vor dem Beginn der Treibjagden wird keinem Jäger der Rückenhase verwehrt werden, aber ein Uebermaß könnte Schaden stiften. Einen bemerkenswerten Plan entwickelte der Kreisjägermeister, indem er auf die Möglichkeit des Aussetzens von Damwild hinwies, das der Tiergarten in Hannover zur Verfügung stellt. Von den 40 bis 50 Tieren, die in der ganzen Provinz verteilt werden, hat Herr Glander 12 Stück Damwild für den Großkreis Verden angefordert. In scharfen Worten wandte sich Herr Glander dann gegen die gerade in seinem Bezirk hausenden Wilddiebe und Schlingensteller. In einem Revier von 1000 Morgen wurden bis jetzt nicht weniger als acht Stück Rehwild krankgeschossen gefehen, abgesehen von denen, die die Wilddiebe nach Hause transportierten. Er regte die Ablage eines Fonds zum Kampf gegen Wilddiebe an, der so aufgebaut werden soll, daß pro 1000 Morgen Jagd 10 RM. aufgebracht werden. Mit einem dreifachen Horrido auf den Reichsjägermeister wurde der erste Jägerappell beendet.

In letzter Minute

Belgiens Landesverteidigung

Mahnung des Königs zur Einigkeit

Brüssel, 29. Oktober.

Zur Erinnerung an den 20. Jahrestag der Schlacht an der Yser fand am Sonntag vor dem königlichen Schloß in Anwesenheit des Königs und der Königin eine große Gedenkfeier statt, die mit einem Aufmarsch der Kriegsteilnehmerverbände verbunden war. Bei dieser Gelegenheit hielt König Leopold eine Ansprache an die Frontkämpfer, die in hiesigen politischen Kreisen geradezu sensationell gewirkt hat. Der König ist mit dieser Rede aus der Zurückhaltung herausgetreten, die er bis jetzt in dem seit einiger Zeit tobenden Meinungsstreit über die Organisation der Landesverteidigung gewahrt hat. Er wandte sich mit Entrüstung gegen die Art, wie in letzter Zeit Fragen der Landesverteidigung in öffentlichen Auseinandersetzungen behandelt würden. Der König bekannte sich zu dem Standpunkt, daß zur Sicherung des Friedens und zur Vermeidung des Krieges alle notwendigen militärischen Maßnahmen getroffen werden müßten, um die Verteidigung des ganzen Landes zu gewährleisten.

In diplomatisch fein abgewogenen Ausführungen suchte er die Streitfrage, ob die Landesverteidigung direkt an der Grenze oder im Innern des Landes organisiert werden soll, als einen „Streit um Formeln" hinzustellen. Mit Nachdruck betonte er, daß das Militärprogramm, das im vorigen Jahr unter König Albert von Regierung und Parlament beschlossen und inzwischen in Angriff genommen worden ist, unverändert und ganz durchgeführt werde. Mit ernsten Worten mahnte der König vor der Fortsetzung der öffentlichen Diskussion über die Landesverteidigung. Er sprach von der Gefahr, daß hierdurch die Einheit des Landes erschüttert werden könnte. Offenbar spielte er damit auf die Auseinandersetzungen an, die wegen dieser Frage zwischen der wallonischen und der flämischen Presse entstanden waren. Die Rede wurde von den Kriegsteilnehmern und der zahlreich erschienenen Menge durch stürmische Beifallskundgebungen unterbrochen. Am Schluß brach die Menge in begeisterte Hochrufe auf den König und die Königin aus.

110 000 „Einsprüche"

Saarbrücken, 29. Oktober

Die Abstimmungskommission gibt bekannt, daß ungefähr 110 000 Einsprüche bei ihr eingelaufen sind. Sie hat festgestellt, daß eine sehr große Anzahl davon nicht begründet ist. Von dem Einspruchsrecht ist vielfach ein solcher Gebrauch gemacht worden, daß die Abstimmungskommission einzelne nicht als eine Mitarbeit von seiten der Bevölkerung im Sinne ihres Aufrufes auffassen kann. Die Kommission hat darüber beraten, ob diese Einsprüche ihrer Unbegründetheit wegen ohne nähere Untersuchung abgelehnt werden sollen. Im Interesse der Aufstellung möglichst einwandfreier Listen hat sie jedoch beschlossen, auch diese unbegründeten Einsprüche einer materiellen Prüfung zu unterziehen. Sie hat Maßnahmen getroffen, um diese Arbeit in dem vorgesehenen Zeitabschnitt erledigen zu können. Wie schon in einer früheren Bekanntmachung der Kommission erklärt wurde, wird diese auch nach dem 9. November fortfahren, die Listen von Amts wegen zu überprüfen.

Die Welt rüstet auf

Washington, 29. Oktober.

Zwei Mitglieder der Vereinigung für Außenpolitik haben einen Vergleich zwischen den Militär-, Marine- und Luftfahrthaushalten mehrerer Staaten und den entsprechenden Zahlen aus dem Jahre 1913 aufgestellt. Hieraus ergibt sich eine allgemeine Zunahme der militärischen Ausgaben. Japan steht mit einer Erhöhung der Ausgaben um 338 v. H. an der Spitze, dann folgen die Vereinigten Staaten mit 190,9 v. H., Großbritannien mit 48,8 v. H., Italien mit 26,3 v. H. und Frankreich mit 25,8 v. H.

Pétain fordert neue Militärkredite

Paris, 29. Oktober.

Kriegsminister Marschall Pétain gab am Montag vor dem Finanzausschuß der Kammer Aufschluß über die Wehrkredite. In seinen Ausführungen, die großen Eindruck gemacht haben, ging er auch auf die politische Seite der Frage ein. Er habe die internationale Lage einer Prüfung unterzogen und auf die außenpolitischen Schwierigkeiten hingewiesen, die sich namentlich im Anschluß an die Saarabstimmung ergeben könnten. In diesem Zusammenhange habe er, wie Havas berichtet, „mit ziffernmäßigen Unterlagen von dem ständigen Anwachsen der Effektivbestände des deutschen Heeres und seinen Offensivmitteln" gesprochen (!) und zum Schluß betont, daß es notwendig sei, wachsam zu bleiben und die „Defensivrüstung" (!) Frankreichs intakt zu halten.

Gömbös fährt nach Rom

Budapest, 29. Oktober

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös wird, wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, Ende der Woche der italienischen Regierung einen Besuch abstatten. Auf der Hinreise wird Gömbös einen Tag in Wien weilen, um mit Bundeskanzler Schuschnigg wirtschaftliche Fragen, die Ungarn und Oesterreich betreffen, zu erörtern.

Ein politischer Waldlauf

Sechs Danziger Sozialdemokraten verhaftet

Danzig, 29. Oktober.

In dem Vorort Danzig-Heubude wurden am Sonntag sechs Sozialdemokraten, unter ihnen der Schriftleiter der sozialdemokratischen Danziger „Volksstimme", Hermann Thomat, wegen Veranstaltung eines nicht genehmigten Umzuges und Belеidigung der SA. verhaftet. Thomat ist Vorsitzender des sozialdemokratischen Allgemeinen

Spartag! Was ist der Sinn des Sparens? — Vorsorge für die Zukunft.
Eine besonders zweckmäßige Form des Sparens ist die Lebensversicherung.
Sie sichert Ihnen ein sorgloses Alter und beschirmt Ihre Familie im Falle Ihres vorzeitigen Todes. Sie hilft Ihnen, regelmäßig zu sparen.
Gemeinschaft zur Pflege des Lebensversicherungsgedankens

Die Aufgaben der Amtswalter und Amtswarte in der Deutschen Arbeitsfront

Der Ortsgruppenwalter und der Ortsgruppenwart

Von Claus Selzner

IV.

Der Ortsgruppenbereich der Deutschen Arbeitsfront ist gleich dem Ortsgruppenbereich einer Ortsgruppe der PO. der NSDAP.

Der Amtsbereich des Ortsgruppenwarts der NSG. „Kraft durch Freude" ist derselbe, wie der der Ortsgruppe der DAF.

Der Ortsgruppenwalter der DAF. arbeitet im Stabe des Ortsgruppenleiters der PO. der NSDAP., der Ortsgruppenwart der NSG. „Kraft durch Freude" ist dem Ortsgruppenwalter der DAF. unterstellt.

Dem Ortsgruppenwalter unterstehen alle Amtswalter und Amtswarte seines Bereiches. Der Ortsgruppenwalter wird von dem Personalamt der PO.-Ortsgruppe vorgeschlagen und vom Ortsgruppenleiter als Hoheitsträger der Partei ernannt.

Ortsgruppenwalter ist der Betriebswart der NSBO. oder der Ortsgruppenleiter der NS.-Hago. Beide sind einander Stellvertreter, je nachdem der Hoheitsträger den einen oder den anderen als Ortsgruppenwalter ernennt. In der Regel ist der NSBO.-Ortsgruppenbetriebswart Ortsgruppenwalter und der NS.-Hago-Ortsgruppenamtsleiter sein Stellvertreter.

Da eine Ortsgruppe der PO. der NSDAP. bis zu 500 Mitglieder umfaßt, kann eine Ortsgruppe der DAF. in den Städten und Großstädten bis zu 3000 und mehr Mitglieder umfassen.

Es ist klar, daß hier schon ein erheblicher Verwaltungsapparat notwendig ist, der den technischen Körper der Geschäftsführung, der Ortsbetriebsgemeinschaften der Ortsberufsgruppen und der NSG. „Kraft durch Freude" umspannt.

Der Ortsgruppenwalter ist politisches Organ des Ortsgruppenleiters der PO. und diesem politisch unterstellt; sachlich unterstehen er den Organen der Deutschen Arbeitsfront.

Diese innige Koppelung mit der politischen Organisation ist die Garantie dafür, daß die Ortsgruppe der DAF. keinen anderen Willen als den des Führers Adolf Hitler kennt.

Damit ist auch der Charakter der DAF. als weltanschaulich politische Spezialgliederung der nationalsozialistischen Bewegung garantiert. Mit der Autorität der Bewegung ausgestattet, dient sie der Erhaltung dieser Autorität. Daher muß sich der Ortsgruppenwalter und sein Ortsgruppenwart „Kraft durch Freude" stets bewußt sein, daß die Belange der Partei als der gemeinnützigsten Organisation, die das deutsche Volk hat, allen anderen Belangen vorgeht. Eifersüchtig muß er darüber wachen, daß die Aktionen des Führers in seinem Bereich 100prozentig durchgeführt werden, und keinen anderen Ehrgeiz kennen, als dem Gemeinschaftsgeist mit allen Kräften zu dienen.

Dem Kreiswalter der DAF. ist er für seine sachliche Arbeit voll verantwortlich.

In seinem Amtsbereich kommen regelmäßig die meisten aller bestehenden Reichsbetriebsgemeinschaftsarten vor. Ihre gleichmäßige Behandlung in allen ihren Sorgen ist seine vornehmste Pflicht.

Er weiß, daß er die Beiträge zu treuen Händen einnimmt und daß er nur über den ihm vom Schatzamt bewilligten Verwaltungsanteil verfügen darf, wobei seine stete Sorge der Verwaltungsvereinfachung gilt.

Sein Augenmerk ist darauf gerichtet, daß alle seine Amtswalter und -warte höchste Leistungsfähigkeit entwickeln, um so mit einem Mindestsatz von Verwaltungskosten auszukommen.

In seinem Auftreten ist er bescheiden und freundlich, in seinen Entscheidungen fest und bestimmt.

Als leuchtendes Vorbild in allen Lebenslagen dient ihm der Führer Adolf Hitler, dem er in menschlicher und eidlicher Verbundenheit in unwandelbarer Treue dient.

Seine Ehre ist restlose Hingabe im Dienste der Volksgemeinschaft; in der Lösung der Aufgaben derselben opfert er sich auf.

Die Verbundenheit mit seinen Mitgliedern muß er täglich unter Beweis stellen und für ihre Sorgen und Wünsche eine stete Hilfsbereitschaft zeigen und ihnen durch seinen Rat zur Seite stehen.

Zehntausende von Ortsgruppenwaltern und -warten gibt es in Deutschland und alle wetteifern untereinander in edlem Wettstreit, die bestgeleitete Ortsgruppe zu besitzen.

Die Verwaltung in Ordnung zu haben und zu halten, die Betriebe zur Höchstform entwickeln zu helfen, die Berufsgruppen aufzubauen, die Freizeitgestaltung zu vervollkommnen, die Veranstaltungen der Partei, der DAF. und des Staates zu fördern und deren Forderungen zu erfüllen, — das ist es, was in seine Verantwortung fällt, die ihm niemand abnehmen kann.

So erwartet Hitlers Stabsleiter der PO., Dr. R. Ley, von ihm als einem Offizier der Partei Höchstleistungen, wie sie kein System jemals von einem Menschenführer verlangt hat.

Wir wissen, daß die Ortsgruppenwalter als Korps den Führer nie enttäuschen werden.

1. Bremer Kreisgeflügelschau

Ausstellung im Schlachthof

Der Geflügelzuchtverein Bremen e. V. veranstaltete im Auftrag des Kreises Bremen im Reichsverband der Kleintierzüchter in der Rinderschlachthalle am Sonnabend und Sonntag seine 1. Kreisgeflügelschau. Etwa 100 Züchter aus Bremen und Umgebung waren mit rund 600 Tieren aller Rassen und Arten an der Ausstellung beteiligt. Die Schau bewies in eindeutiger Form den hohen Stand der bremischen Kleintierzucht. Das Hauptkontingent der ausgestellten Tiere stellten die Hähne und Hühner, die bei den Züchtern und Liebhabern allseitig großes Interesse hervorriefen. Wyandotten, Rhodeländer, Orpingtons, rebhuhnfarbene Italiener u. a.; es waren alle denkbaren Rassen vertreten.

In der ebenfalls reichbeschickten Taubenschau bildeten die Möwchen, eine Bremer Spezialzucht, den Hauptanziehungspunkt der Besucher, die besonders am Sonntag die weite Halle füllten. Die Zucht dieser Tiere ist aus dem Grunde recht schwierig, weil die Schnäbel der Möwchen sehr klein sind und ihre Jungen nur zwei Tage füttern können. Hier setzt dann die künstliche Ernährung ein, die eine erhebliche Mühe und Sorgfalt von den Züchtern verlangt. Das Wassergeflügel war weniger zahlreich beschickt. Neben einigen Enten und Gänsen sah man nur noch verschiedene Puter.

Alles in allem stellte jedoch die Ausstellung ein getreues Abbild der auf Leistungswirtschaft zugeschnittenen Bremer Kleintierzucht dar.

*

Gestern vormittag wurde die 1. Bremer Kreisgeflügelschau mit einer Prämierung eröffnet.

Staatsmedaillen erhielten auf beste Leistung in einer Farbe und Rasse: Otto Ständel-Oberneuland; eine Eiserne auf Rhodeländer M. Wehrs-Bremen; eine Bronzene auf Antwerpener Bartwerge, Albert Kuhns-Bremen eine Eiserne auf Brünner Kröpfer schwarz, Otto Husnagel-Bremen eine Bronzene auf weiße Möwchen.

Fachschaftsehrenpreise erhielten: O. Ständel-Oberneuland auf Rhodeländer, Herm. Kühsel auf rebhuhnfarbige Italiener, Otto Gadsch auf schwarz-weiße Reichshühner, Heinr. Harjes-Hemelingen auf schwarze Zwerg-Wyandotten, Herm. Debbe-Oberneuland auf Zwerg-Rhodeländer, Frau Rußmann-Delmenhorst auf weiße Wyandotten, Erich de Boer-Oldenburg auf Barnevelder. G. Siefken-Bremen-Horn auf Weßlumer, Wohlen auf rebhuhnfarbige Italiener, Alfred Nolte-Lesum auf dunkle Zwerg-Brahma, Jul. Wahlet auf Steigerkröpfer, Hugo Stellhorn-Lilienthal auf Schönheitsbrieftauben, Albert Kuhn auf weiße Brünner Kröpfer, derselbe auf Brünner Kröpfer, H. Kersling-Borgfeld auf Kupfer-Gimpel, Otto Husnagel auf weiße Möwchen, Heinr. Mohrschladt-Brinkum auf Rhodeländer.

Weitere Ehrenpreise erhielten: Herm. Winnenbroch-Oberneuland auf schwarze Orpington, Otto Ständel-Oberneuland auf Rhodeländer, Frau Rußmann-Delmenhorst auf weiße Wyandotten, Fritz Schröder-Oldenburg und de Boer auf Barnevelder. G. Siefken-Oldenburg auf Weßlumer, Bernh. Stalling-Delmenhorst auf schwarze Minorka, Aug. Krämer-Mahndorf auf blaue Andalusier, Heinr. Meyer-Gyhum auf rebhuhnfarbige Italiener, Frau Reinmann-Horn auf weiße Leghorn, Otto Gadsch auf schwarzweiße Reichshühner, Heinr. Stöver-Oldenburg auf schwarze Rheinländer zweimal, Bernh. Sieverding-Riesel auf Silberbrakel, Heinr. Wattenberg-Lesum auf Altsteirer, Fritz Leonhard auf russische Orloffs, Albert Niehau-Bremen auf schwarzweiße Houdan, Herm. Winnenbrod-Oberneuland auf schwarze Zwergpington, Alb. Witte auf rebhuhnfarbige Zwerg-Wyandotten, Ernst Hesse auf Zwerg-Rhodeländerstamm, Wilh. Wehrs auf Antwerpener Bartzwerge, Albert Witte auf Antwerpener Bartzwerge, J. Küsen auf Hamburger Silberlackzwerge, Heino Bischoff, auf porzellanfarbige Zwerge, Heinr. Kersling-Borgfeld, auf schwarze Bantam, C. Moran-Oldenburg, auf japanische Zwerghühner, zweimal, Joh. Hellwege, auf Altdeutsche Kröpfer, Georg von Minden, auf Verkehrsflügelkröpfer, Heinr. Winkler, auf englische Kröpfer, J. Alch. Warnken, auf Coburger Silberlerchen, Aug. Spieker, auf Shows Antwerps, H. Hugo Stellhorn, auf Schönheitsbrieftauben, Albert Kuhn, auf weiße Brünn-Kröpfer, und schwarz zweimal, Wilh. Kuckuk, auf schwarze Lahore, G. Heinrich, auf Pfaffentauben, schwarz, Fritz Dreews, Oberneuland, auf Schmalkaldener Mohrentöpfe, Fritz Schleusner, auf Möwchen rot und gelb, Joh. Frener, auf Möwchen schwarz, Otto Husnagel, auf weiße Möwchen, dreimal, Joh. Lehmkuhl, auf blaue Möwchen. Joh. Rippe, auf schwarze Möwchen, Heinrich Suhling, auf schwarze Möwchen, Frau Reinemann-Horn, auf weiße Leghornstamm.

Das Nautische Werk

Kulturelle Friedensaufgaben der Reichsmarine

An der Vervollkommnung der nautischen Hilfsmittel wird ständig gearbeitet. Die Nautische Abteilung der Marineleitung steht in engster Zusammenarbeit und im Austauschverkehr mit 32 fremden hydrographischen Aemtern, sie benutzt die ihr von Schiffskapitänen zugehenden oder aus sonstigen Quellen kommenden Nachrichten zur Nachprüfung, sie gibt durch die „Nachrichten für Seefahrer" laufend die erforderlichen Berichtigungen ihres Nautischen Werkes bekannt.

Jährlich werden durchschnittlich 30 000 Seekarten — etwa $^8/_9$ der Gesamtherstellung — an die Handelsschiffahrt geliefert. Das Kartenwerk besteht heute aus über 800 Seekarten und wird nach Ausbau für alle Meere etwa 1500 Karten umfassen. Hieraus ist zu ersehen, daß eine große Aufgabe noch zu bewältigen ist, bis für alle Seegebiete die deutsche Seekarte vorliegt. Es erübrigt sich zu erwähnen, daß die besonderen Wünsche der Handelsschiffahrt weitestgehend berücksichtigt werden. So ist es auf deren Wünsche und auf Anregungen aus Fischereikreisen zurückzuführen, daß z. B. für die brasilianische und chilenische Küste und für das Aegäische Meer neue Karten herausgegeben wurden, daß ferner Fischereikarten entstanden und eine Weltkarte mit Linien gleicher Meßweisung hergestellt wurde, für die ein besonderes Interesse vorlag.

Um die Seekarten deutscher Gewässer auf dem laufenden zu erhalten, werden die deutschen Küstengewässer ständig vermessen. Zu diesem Zweck stehen das Vermessungsschiff „Meteor" und einige Hilfsfahrzeuge zur Verfügung. Aber auch die Seekarten der außereuropäischen Gewässer werden immer wieder nachkontrolliert. Die große Vermessungsreise des „Meteor" unter dem Kommando des jetzigen Direktors der Hamburger Seewarte, Konteradmiral a. D. Spieß, zwischen dem südamerikanischen und afrikanischen Kontinent hat seinerzeit wertvolle kartographische Unterlagen geschaffen und darüber hinaus wichtige wissenschaftliche Arbeit geleistet. Außerdem werden die Auslandsreisen sämtlicher Schiffe der Reichsmarine, insbesondere der Auslandskreuzer, dazu benutzt, wichtige Gebiete in außerheimischen Gewässern nachzuprüfen.

Ein unentbehrlicher Begleiter des Seefahrers sind die Seehandbücher, ohne die eine sichere Navigation nicht denkbar ist. Sie sind gewissermaßen der Kodex des Seefahrers, die Ergänzung der Karte durch Angaben über die Häfen, die in ihnen geltenden polizeilichen und sanitären Bestimmungen, über Wind- und Wetterverhältnis, Hafenlänge usw. Jährlich durch Nachträge auf dem laufenden gehalten, werden sie alle acht bis zwölf Jahre durch Neuauflagen ersetzt. Die deutschen Seehandbücher umfassen fast die gesamte Welt in zur Zeit 57 Bänden.

Eine weitere Ergänzung der Seekarten stellen die „Leuchtfeuerverzeichnisse", der „Nautische Funkdienst" und der „Nautische Funksprechdienst" dar. Wenn auch die Seekarte kurze Angaben bei den Leuchtfeuern über deren „Kennung" usw. enthalten, genügen diese Angaben jedoch nicht für eine sichere Navigierung. Ins einzelne gehende Angaben findet der Seefahrer in den Leuchtfeuerverzeichnissen, ein Werk von 13 Bänden für alle Küsten der Erde mit Beschreibung der Leuchtfeuer, Signalstellen und der wichtigsten Hilfsmittel der Nachtnavigierung. Der „Nautische Funkdienst" enthält sämtliche Funkstellen der Erde mit Anweisung für den funktelegraphischen Verkehr der Schiffe untereinander und mit Landstationen, ferner für die funktelegraphische Navigation und schließlich die gesetzlichen Bestimmungen der verschiedenen Länder für den Funkverkehr, während der „Nautische Funksprechdienst" das Funksprechwesen für Schiffe und Fahrzeuge der Hochseefischerei und Kleinschiffahrt behandelt, die nur mit einem Funksprechgerät oder einem Rundfunkempfänger ausgerüstet sind.

Seekarten, Seehandbücher, Leuchtfeuerverzeichnisse usw. werden wöchentlich durch die Nachrichten für Seefahrer berichtigt. Dringende Warnungen und wichtige Nachrichten werden außerdem zu jeder Zeit funktelegraphisch und funktelephonisch übermittelt.

Das neue Vermögenssteuergesetz

Kindervergünstigungen durch Einführung weiterer Freibeträge

Das neue Vermögensteuergesetz bringt nicht die erwartete und erwünschte grundsätzliche Neuordnung der Besteuerung. Der Finanzbedarf zwang auch hier wie auf anderen Steuergebieten zur Beibehaltung der in ihrer Wirkung abgelehnten Gesetzesgrundsätze. So bleibt die schwächste Seite bisheriger Vermögensbesteuerung überhaupt, die Auferlegung einer Steuer ohne Rücksichtnahme auf die Ertragsfähigkeit des Steuerobjektes, bestehen. Der Gedanke und die Forderung der Praxis, die Vermögensteuer in Form einer Vermögensertragsteuer in Verbindung mit der Einkommensteuer zu erheben, bleiben unerfüllt. Ihre Erfüllung hätte zu dem Versicht auf die belastende und unbefriedigende Einheitsbewertung bedeutet. Der wirtschaftspolitischen Notwendigkeit, den Sparsinn der Volksmassen durch steuerliche Vorzugsbehandlung des erarbeiteten Vermögens zu stärken, konnte wohl vorerst nicht Rechnung getragen werden. Die Freibeträge für kinderreiche Familien dürften sich aber dahin auswirken.

Die neuen Freigrenzen

Berücksichtigung des Familienstandes

Natürliche unbeschränkt steuerpflichtige Personen waren bisher ohne Rücksicht auf den Familienstand steuerfrei, wenn ihr Vermögen nicht mehr als 20 000 RM. betragen hatte und mit dem Gesamtbetrag ihres Vermögens steuerpflichtig, wenn das Vermögen diesen Betrag überstiegen hatte. Nach dem neuen Vermögensteuergesetz bleiben steuerfei (Freibeträge):

1. 10 000 Reichsmark in jedem Falle;
2. 10 000 Reichsmark für die Ehefrau des Steuerpflichtigen, wenn die Ehegatten zusammen veranlagt werden;
3. 10 000 Reichsmark für jedes minderjährige Kind des Steuerpflichtigen oder auf Antrag für Kinder bis zu 25 Jahren, die in der Ausbildung stehen.

Die Summe der Freibeträge erhöht sich um 10 000 RM. mit steuerlicher Wirkung ab dem Beginn eines Kalenderjahres, wenn der Steuerpflichtige an diesem Zeitpunkt voraussichtlich drei Jahre erwerbsunfähig oder über 60 Jahre alt ist und sein Einkommen im vorangegangenen Kalenderjahr nicht mehr als 3000 RM. betragen hat.

Es bleiben somit beispielsweise bei einem Steuerpflichtigen, der verheiratet ist und zwei Kinder hat, 4 mal 10 000 RM. gleich 40 000 RM. in jedem Falle steuerfrei. Beträgt sein Vermögen 50 000 RM., so sind davon nur 10 000 Reichsmark steuerpflichtiges Vermögen i. S. des § 7 VStG.

Die Steuer beträgt einheitlich 5 vom Tausend. Die niedriger gestaffelten Steuersätze sind mit Rücksicht auf die Freibeträge, ebenso wie die erhöhten Steuersätze für größere Vermögen fortgefallen.

Zusammenveranlagung der Familie

Bisher wurden nur Eltern zusammen veranlagt. Das neue Vermögensteuergesetz veranlagt dieses elterliche und das Vermögen der minderjährigen Kinder in einer Hand. Dies bedeutet, abgesehen von der rechtlichen Auswirkung hinsichtlich der Steuerhaftung, lediglich eine technische Vereinfachung.

Im Fall der Zusammenveranlagung haften die Ehegatten und die Kinder als Gesamtschuldner. Die Haftung wird nicht dadurch ausgeschlossen, daß ein Ehegatte oder ein Kind Vermögen im Sinne dieses Gesetzes nicht besessen hat.

Ueber die Steuerverteilung im Innenverhältnis bestimmt § 20:

Fällt die Steuerschuld nach bürgerlichem Recht mehreren der Beteiligten zur Last, so sind für die Auseinandersetzung der Beteiligten untereinander die einzelnen Steuerteile nach dem Verhältnis zu berechnen, das sich ergibt, wenn die Freibeträge außer Betracht bleiben.

Steuerpflicht der Körperschaften

Mindestbesteuerung, Besteuerungsgrenze

Als Mindestvermögen wird der Besteuerung zugrundegelegt:

1. Bei unbeschränkt steuerpflichtigen Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften, bergrechtlichen Gewerkschaften ein Betrag von 50 000 RM.;
2. bei unbeschränkt steuerpflichtigen Gesellschaften mit beschränkter Haftung ein Betrag von 20 000 RM.

Von den übrigen unbeschränkt steuerpflichtigen Körperschaften Personenvereinigungen und Vermögensmassen wird die Vermögensteuer nur erhoben, wenn (nicht soweit) das Vermögen 10 000 Reichsmark übersteigt. Durch diese Maßnahme soll für die kleineren dieser Gesellschaften der Anreiz verstärkt werden, die unpersönliche Rechtsform aufzugeben.

Steuerpflicht der Personalgesellschaften

Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Reedereien sind künftig nicht mehr selbständig steuerpflichtig. Eine Beibehaltung des bisherigen Rechts hätte die Auswirkung der neuen Freibeträge verhindert und eine Gleichstellung mit den unpersönlichen Kapitalgesellschaften zur Folge gehabt. Damit entfallen auch die Schwierigkeiten, die sich bei Anwendung des bisherigen § 16 VStG. 25, Verschuldung des Gesellschafters, vielfach ergeben haben.

Erste Hauptveranlagung

Die allgemeine Veranlagung der Vermögensteuer (Hauptveranlagung) wird in der Regel für drei Rechnungsjahre vorgenommen.

Der Hauptveranlagung wird der Wert des steuerpflichtigen Vermögens zugrundegelegt, der auf den Beginn des Kalenderjahres ermittelt worden ist, das dem Hauptveranlagungszeitraum vorangeht (Hauptveranlagungszeitpunkt). Der ersten Hauptveranlagung auf Grund dieses Gesetzes wird der Wert des steuerpflichtigen Vermögens zugrundegelegt, der auf den 1. Januar 1935 ermittelt worden ist. Sie hat Wirkung ab 1. April 1936. Bei späteren erheblichen Wertabweichungen (der fünfte Teil) wird eine Neuveranlagung vorgenommen (§ 13 VStG.).

Die Steuer wird zu je einem Viertel der Jahresschuld am 10. Mai, August, November und Februar fällig. Steuerpflichtige mit überwiegendem land und forstwirtschaftlichen Vermögen haben am 10. Mai ein Viertel, am 10. November die Hälfte und am 10. Februar wiederum ein Viertel der Jahresschuld zu entrichten. —r.

Der Sinn der Preisüberwachungsaktion

Ueber die Preisüberwachungsaktion, die von der Parteileitung angeordnet worden ist, erfahren wir soeben nähere Einzelheiten: Die Parteileitung legt Wert darauf, noch einmal festzustellen, daß es sich hierbei lediglich um eine Aktion handelt, deren Ziel es ist, eine eingehende Uebersicht über die tatsächlichen Verhältnisse zu erlangen und Stimmungsberichte zu sammeln. Direkte Eingriffe in die Preisgestaltung sind also verboten. Die Parteigliederungen werden ihre Kontrolle im wesentlichen auf diejenigen Berufsgenossen beschränken, welche der Partei oder der Arbeitsfront angehören. Die Industrie- und Handelskammer sowie die Handwerkskammer sind gebeten worden, die Kontrolle für die nichtorganisierten Betriebe vorzunehmen.

Wie bereits gemeldet, werden die ausführenden Parteistellen genaue Ueberschriften über die Preisentwicklung der einzelnen Warengruppen zugeleitet, um in jedem Falle ein volkswirtschaftlich und wirtschaftspolitisch richtiges Urteil zu erhalten. Es wird auch berücksichtigt werden müssen, ob eventuelle Preissteigerungen ausschließlich auf das Konto der Lebensmittelhändler, der Einzelhändler gesetzt werden müssen oder die Produktion und der Großhandel die eigentliche Ursache zu der Preissteigerung sind. Es ist erschütlich, daß der Erfolg der gesamten Aktion von einer klugen und alle Möglichkeiten prüfenden Durchführung abhängt, will man nicht Gefahr laufen, ein völlig unrichtiges oder schiefes Bild über die tatsächliche Lage zu erhalten. Dabei ist der Erfolg in gleichem Maße von dem richtigen Einsatz der Parteigliederungen als auch der Bereitwilligkeit und Unterstützung der Wirtschaft selbst abhängig.

Es darf in der Oeffentlichkeit nicht der Eindruck entstehen, als handle es sich hier um eine Vergeltungsaktion, um gewisse Uebeltäter zu brandmarken, sondern man muß sich dessen bewußt sein, daß es gilt, einerseits die Ursachen berechtigter Klagen der Käuferschaft zu beseitigen und andererseits überflüssigem Geschwätz und Gerüchten ein Ende zu bereiten.

Für das Gebiet der Lebensmittel muß besonders beachtet werden, daß hier große Warengruppen bereits der unmittelbaren Preiskontrolle und der Einwirkung staatlicher Stellen unterliegen, so daß hier Preise garantiert sind, die gesamtwirtschaftlich berechtigt sind und nationalsozialistischer Wirtschaftsdisziplin entsprechen. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß die mit der Durchführung beauftragten Stellen der Partei angewiesen sind, die Kontrolle so anzusetzen, daß seitens der Geschäftswelt jegliches Mißtrauen in bezug auf Schnüffeleien und Ausfundschaftereien irgendwelcher Betriebsgeheimnisse unterbunden wird.

Durchführung der Pflichtorganisation im Gaststättengewerbe

Der Reichswirtschaftsminister hat durch Anordnung die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, vertreten durch den Reichseinheitsverband des deutschen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, als alleinige Vertretung ihres Wirtschaftszweiges anerkannt. Alle Unternehmer und Unternehmungen (natürliche oder juristische Personen), die Schank- oder Gastwirtschaft oder beides gemeinsam betreiben, werden durch die Anordnung der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe angeschlossen. Die Begriffe „Schankwirtschaft" und „Speisewirtschaft" sind in der Anordnung des Herrn Reichswirtschaftsministers viel weiter gefaßt als z. B. im Gaststättengesetz oder in der Gewerbeordnung. Schankwirtschaft gilt im Sinne der Anordnung als vorliegend, wenn — ohne Rücksicht auf die Betriebsform — Speisen oder Getränke zum sofortigen Verzehr an Ort und Stelle gewerbsmäßig abgegeben werden. Gastwirtschaft liegt vor, wenn — ebenfalls ohne Rücksicht auf die Betriebsform — Zimmer oder Betten zur vorübergehenden Beherbergung von Fremden gewerbsmäßig vermietet werden. Gast- und Schankgewerbe ist eine solche Tätigkeit auch dann, wenn sie neben einem anderen Gewerbe ausgeübt wird.

Durch die Anordnung des Reichswirtschaftsministers wird auch bestimmt, daß die gesamten Unternehmer und Unternehmungen ihren Betrieb bei der vom Führer der Wirtschaftsgruppe bestimmten Stelle anzumelden haben. Der Führer der Wirtschaftsgruppe hat inzwischen mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers angeordnet, daß die Meldefrist vom 25. Oktober bis zum 30. November d. J. läuft. Die Anmeldungen müssen innerhalb dieser Frist bei den in allen Kreisen eingerichteten Meldenebenstellen bewirkt werden, und zwar unter gleichzeitiger Einzahlung einer einmaligen Meldegebühr von 2 RM.

Meldepflichtig sind:

1. alle konzessionspflichtigen Gast- und Schankwirtschaften,
2. Beherbergungsbetriebe jeder Art einschließlich der nichtkonzessionierten Fremdenpensionen und Fremdenheime,
3. Bahnhofswirtschaften und Speisewagenbetriebe,
4. Speisewirtschaften jeder Art,
5. Kantinenbetriebe, auch soweit sie nicht konzessionspflichtig sind.

Der Meldepflicht unterliegen nicht die im § 27 Abs. 1 des Gaststättengesetzes von der Erlaubnispflicht ausgenommenen Betriebe, jedoch mit Ausnahme der Bahnhofswirtschaften und der Speisewagenbetriebe. Demnach sind nicht meldepflichtig folgende Betriebe:

1. Kantinen, Kameradschaftsheime oder Offizierheime der Wehrmacht sowie ihre Messen an Bord, deren Betrieb sich auf den Kreis der Wehrmacht beschränkt.
2. Kantinen, Kameradschaftsheime oder Offizierheime der Polizei, deren Betrieb sich auf den Kreis der Polizei beschränkt.
3. Erfrischungsanstalten der Reichspost, deren Betrieb sich auf den Kreis der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichspost beschränkt.
4. Kantinen der Unterkünfte des Arbeitsdienstes, deren Betrieb sich auf den Kreis des Arbeitsdienstes beschränkt.
5. Kantinen der dem Chef des Ausbildungswesens unterstehenden Sportschulen und Sportlager, deren Betrieb sich auf den Kreis der Sportschüler und Lagerinsassen beschränkt.

Unternehmer und Unternehmungen des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, die bereits Einzelmitglieder des Reichseinheitsverbandes sind, sind von der Meldepflicht befreit.

Zu beachten ist, daß die Mitgliedschaft bei der Wirtschaftsgruppe auch dann begründet ist, wenn keine Meldung erfolgt. Bei allen Mitgliedschaftspflichtigen entsteht die Beitragspflicht ab 1. Oktober 1934. Andererseits entstehen Betriebe, die sich vorsorglich anmelden, ohne dazu verpflichtet zu sein, dadurch keinerlei Verpflichtungen. In Zweifelsfällen wird daher dringend eine vorsorgliche Meldung empfohlen.

Bei der Anmeldung ist ein bei den Meldenebenstellen kostenlos erhältliches Meldeformular zu benutzen. Die geforderten Angaben auf dem Meldeformular dienen lediglich statistischen Zwecken zur Organisation der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe.

Während der Meldefrist läuft gleichzeitig eine umfassende Erhebung über die Bedeutung des Gaststättengewerbes innerhalb der deutschen Volkswirtschaft sowie über die wirtschaftliche Lage des Gewerbes.

Zu diesem Zweck sind besondere Fragebogen vom Reichseinheitsverband ausgegeben worden. Diese Fragebogen müssen von sämtlichen Mitgliedspflichtigen ausgefüllt werden, also nicht nur von den sich neu meldenden Betrieben, sondern auch von sämtlichen dem Reichseinheitsverband bereits angehörenden Mitgliedern. Eine genaue und sorgfältige Ausfüllung dieser Fragebogen liegt im Interesse nicht nur des Gesamtgewerbes, da die Wirtschaftsgruppe ausführliche Unterlagen nötig hat, wenn sie die Belange des Gewerbes richtig vertreten soll, sondern auch im Interesse eines jeden einzelnen.

Selbstverständlich werden die Angaben auf diesem Fragebogen streng vertraulich behandelt. — Von den Meldenebenstellen werden die Fragebogen direkt an die Zentralverwaltung nach Berlin weitergeleitet, so daß für eine streng vertrauliche Behandlung jede Gewähr gegeben ist.

Jeder Betriebsführer, der den Fragebogen ausgefüllt hat, erhält durch die Meldenebenstelle eine Plakette, die gut sichtbar am Eingang, Schaufenster oder an sonst geeigneter Stelle des Betriebes außen in etwa Augenhöhe anzukleben ist. Dadurch soll sofort jeder Betrieb erkenntlich sein, der die Meldeformalitäten bzw. den Fragebogen abgeliefert hat.

Im Kreise

Bremen

sind folgende Meldenebenstellen eingerichtet:

1. Bremen: Verbandsbüro, Bahnhofstr. 13/14.
2. Herdentor-Altstadt: Fritz Köhn, Düsternstr. 4.
3. Ostertorsteinweg: Albert Hoffmann, Ostertorsteinweg 80.
4. Doventors-Vorstadt: Gerhard Schröder, Altbremerstr. 134. 5. Neustadt: August Neubaus, Osterstr. 35. 6. Woltmershauser-Vorstadt: Heinrich Detten, Woltmershauserstr. 433.
7. Neustadt/Neuenld.-Vorstadt: O. Waldschläger, Neustadts-Contrescarpe 47. 8. Süder-Vorstadt: Heinrich Kackebart, Neuenlanderstr. 85. 9. Ostertor-Vorstadt: Friedrich Asendorf, Sachsenstr. 1.
10. Hastedt: Carl Meyer, Hulsberg 6. 11. Schwachhauser Vorstadt: Georg Janßen, Schwachhauser Heerstr. 276. 12. Utbremer Vorstadt: Wilh. Brase, Goesselstr. 166. 13. Hastedter Vorstadt/Osterholz: Joh. Lankenau, Sebaldsbrücker Heerstr. 15. 14. Oberneuland-Rockwinkel: Karl Reineke, „Höpkensruh". 15. Blockland: Hans Junker, Munte I. 16. Habenhausen: Otto Schmidt, Habenhausen, Dorfstr. 51. 17. Walle r Vorstadt: Th. Schimpf, Grenzstr. 68/70. 18. Walle r Vorstadt: Heinrich Buchholz, Halmerweg 9. 19. Grambker Vorstadt: Heinrich Tölle, Grambker Heerstr. 17. 20. Burg: Ernst Böschen jun., Burg, Heerstr. 38. 21. Huchting: Hans Decu, Huchting, Heerstr. 123.

Rund um den Roland

„Herr Krause, kommen sie mal rauf!"

Herr Krause, das ist kein gewöhnlicher und beliebiger Herr Krause, sondern ein sehr wichtiger Mann, mit dem wir alle fast jeden Tag zu tun haben. Es ist, um keine überflüssige Rätselraterei zu veranstalten, der Herr Hauswart. Jedes Mietshaus hat bekanntlich einen Hauswart, und wenn es keinen hat, dann ist das ein schwerer Mangel mit mannigfach unangenehmen Folgen.

Den Beruf eines Hauswarts glaubt man oft ganz einfach und leicht umschreiben zu können, es ist eben der Mann, der auf das Haus aufpaßt. Man braucht aber nur einen Augenblick nachzudenken und entdeckt, daß damit wenig, fast gar nichts über die eigentliche Bedeutung und Wichtigkeit des Hauswarts ausgesagt ist. Der Hauswart ist in den meisten Fällen ein Mädchen für alles und das in einem ungemein umfassenden Sinn. Erstens einmal weiß er alles, was im Hause vorgeht, nicht deshalb, weil ihn das oft besonders interessiert, aber es wird ihm bereitwillig von allen Seiten zugetragen und er kann ja seine Ohren nicht mit Wachs verstopfen. Zweitens muß er immer zur Stelle sein, wenn sich irgend etwas ereignet, sei es, daß eine Gardinenstange aus dem Gips fällt, sei es, daß der Trockenboden nicht rechtzeitig frei geworden ist, sei es, daß sich die Tapeten lösen oder der Flügel von einem Zimmer ins andere transportiert werden soll. Gleichgültig, was los ist, duzendfach ertönt jede Woche der Ruf: „Herr Krause, kommen Sie doch bitte mal rauf!"

Und Herr Krause kommt, er kommt oft gar nicht besonders gern, er raunzt bisweilen und macht aus seinem Unmut keinen Hehl, aber er kommt. Er bringt alles in Ordnung, so gut er kann und nimmt dann seinen Dank in Form eines kleinen Trinkgeldes oder auch bloß einer Zigarette und einem netten Dankeschön entgegen.

Genau an dem Punkt setzt eine Verordnung aus der allerjüngsten Zeit ein, die den Hauswartsbesitzern gilt und es untersagt, daß die Hauswarts für Arbeiten herangezogen werden, die nur von einem Fachmann richtig und ordentlich ausgeführt werden können.

Das bedeutet einen entschiedenen Bruch mit „liebgewordenen" Gewohnheiten, ohne Zweifel. Man hat zwar schon bisher den Handwerker geholt, wenn es sich um gewisse schwierige Fälle drehte, aber wenn es sich irgendwie machen ließ, dann mußte Herr Krause ran.

Und nun wird Herr Krause nicht mehr rangehen. Derjenige, der wahrscheinlich am meisten und restlos mit diesem Wandel der Dinge einverstanden sein wird, ist Herr Krause selber. Er wird nun vielleicht Zeit und Muße für einen richtigen Nebenberuf finden und sich nicht mehr mit jedem krummgeschlagenen Nagel plagen müssen. Wenn Frau Müller das Blumenbrett nicht anmachen kann und in alter lieber Gewohnheit ruft: „Ach, Herr Krause, kommen Sie doch bitte mal einen Augenblick rauf," dann wird Herr Krause höflich, aber entschieden abwinken. Das kommt ihm nicht mehr zu. Er ist Hauswart, aber nicht mehr Mädchen für alles.

Ganz im Ernst gesprochen: die Handwerker hatten eine ganze Menge darunter zu leiden, daß Herr Krause so viel können „mußte". Herr Krause arbeitete furchtbar billig, er unterbot natürlich ohne jede Böswilligkeit und ohne jede böse Absicht jeden Tarif, und das machte sich besonders in den letzten Notjahren schwer fühlbar, als es mit dem goldenen Boden, auf dem das Handwerk stehen soll, nicht mehr weit her war.

Es war eben nicht der einzelne Herr Krause, es waren die vielen tausend Krauses, die jahraus, jahrein Arbeiten verrichten mußten, für deren sachgemäße Erledigung ihnen die Vorkenntnisse fehlten. Es kann eben nicht einer alle möglichen Berufe in sich vereinen und alle Dinge, die von einem großen Mietshause verlangt werden, richtig und ordentlich erledigen.

Herr Krause kann lachen, das Handwerk kann zufrieden sein, und für die Mieter heißt es nur, die Dinge richtig überlegen und durchdenken, dann wird es ihnen gleich aufgehen, daß die neue Verordnung einen guten und gerechten Sinn hat.

Winterhilfswerk

Am Mittwoch

Kleidersammlung im Osten

Ortsgruppen: Steintor, Osten, Hastedt. Wir sammeln nur Bekleidungsgegenstände, keinen Hausrat und dergleichen

Läufer-Heinz
Ansgaritorstraße 19 unter Metropol

Unsere Reportage des Tages:

Mullbinden und Hoffmannstropfen

Auch das gehört zum Bremer Freimarkt!

Hier ruft man nicht mit hellklingenden Stimmen eine Ware aus, hier werden keine Abnormitäten gezeigt oder die neuesten Wunder der Technik zur freundlichen Benutzung herausgestellt. Still . . ., bald zu einsam, innerhalb des flutenden Freimarktrubels, steht das Sanitätszelt des Roten Kreuzes. Ehrenamtlicher Dienst der Sanitäter. Dort an die Wand gelehnt drei Tragbahren, einige Stühle, ein Tisch, Waschgeschirr und Verbandskasten.

„Also, Herr Sanitäter, was passiert denn hier so eigentlich auf dem Markt an Unfällen, man kann sich davon ja schlecht ein Bild machen . .?"

Er greift zu einem kleinen, schwarzen Buch: „Das ist unser sogenanntes Wachbuch„ in das jeder Fall eingetragen wird. Bis zur Stunde haben wir 161 Unfälle oder Verletzungen aller Art gehabt, alles mögliche! Leute mit Magenkrämpfen, Verbrennungen, Quetschungen, Verstauchungen, Ohnmacht, Nasenbluten usw., Weibslein und Männlein und auch Kinder!"

Man wirft einen Blick in das Buch. Sorgfältig ist der Name und die Art des Unfalles und dahinter die erfolgte Behandlung eingetragen. Deutsche Gründlichkeit . . . aha!

„Sehen Sie hier, hier ist eine Dame, die wir schon als Stammkundin ansehen können. Sie gehört zu einer Schau auf dem Markt. Sie wurde von einem Tiger am Arm gekratzt und kommt nun täglich zum Verbinden. Hier eine Dame, sie bekam es auf der Luftschaukel mit dem Magen zu tun . . . Krämpfe! Es ist nicht gut und entschieden davon abzuraten, mit allzu reichlichem Frühstück, und sei es noch so gut, sich in höhere Regionen zu begeben. Na, Hoffmannstropfen und Baldrian sind dafür ein gutes Gegenmittel. Hier hat sich jemand in den Finger geschnitten, dort verbrannte sich ihn ein anderer, jener ist gefallen, Knieverletzung. Dieser flehte um ein Mittel gegen Zahnweh und jenen zwickten die Geister des Alkohols. Demütig bat er um einige Tabletten, die ihm von dem Uebel befreien sollten. Auch da haben wir geholfen!"

Man wirft ein: „Also es sind nicht immer die Besucher des Marktes, die zu Ihnen hilfesuchend ins Zelt kommen?"

„Nein, die Schausteller mit, gerade auch ihnen stehen wir zur Verfügung. Den ersten Unfall, den wir zu behandeln hatten, war eine Schnittwunde im Daumen eines Schlachtermeisters".

„Wie lange machen Sie Dienst?" ist meine Frage.

„Von elf Uhr morgens bis elf Uhr nachts, aber fast jeden Tag wird es später, und ausdrücklich bemerkt, ehrenamtlich ohne jegliche Vergütung!"

Eines fällt uns noch im Wachbuch auf! Sonderbarerweise sind an den ersten vier Tagen des Freimarktes je dreizehn Unfälle passiert. Zwar weiß man nicht recht, wo das Stück Aberglaube, was noch so mancher Mensch in der 13 sieht, hier auf dem Freimarkt anzubringen wäre, aber komisch ist es doch!

„Wenn sich bei Ihnen nun jemand behandeln läßt, Herr Sanitäter, was muß er dafür bezahlen?"

Der freundliche Herr spannt die Lippen zu einem Lächeln: „Nichts . . . nichts, man hat uns schon Trinkgeld in die Hand drücken wollen, wir lehnen jedoch ab und verweisen auf jene Büchse, welche wohl jedes Kind kennt. Freiwillige Spende für das Rote Kreuz. Jeder entlohne unsere Tätigkeit nach seinem Können und Wollen, das bleibt jedem überlassen. Hilfe leisten wir immer, machen sie nicht von einer Spende abhängig und sehen ersteres als Selbstverständlichkeit an."

Wir sehen uns noch im Zelt um, es ist einfach und sachlich eingerichtet, und da fällt uns ein:

„Wenn nun einmal, was wir schließlich nicht hoffen wollen, ein ganz schwerer Unfall passiert, so können Sie doch hier im Zelt nicht die erforderlichen Dienste leisten?"

Der Sanitäter schließt den Verbandskasten auf. Oben stehen wir Watte, Verbandszeug, Tropfen, Gefäße usw., aber er greift weiter, bis zu einem kleinen, unscheinbaren Kasten. Dieser ist an



beiden Seiten mit Plomben versehen und fest verschlossen. „Zunächst einmal haben wir in zehn Minuten über die Polizeiwache, hier nebenan, den Sanitätswagen zur Stelle, mit dem eine sofortige und eventuell notwendige Ueberführung ins Krankenhaus erfolgen kann. Einen Arzt haben wir in der gleichen Zeit hier und sollte eine schnellste Operation notwendig werden, wird sie auch hier im Zelt ausgeführt. In diesem kleinen Kasten ruht ein kompletter, steriliserter Operationsbesteck, das nur vom Arzt geöffnet werden darf. Also, auch für solche Fälle sind wir vorbereitet . . ., er könnte ja auch mal eintreten . . ."

Es liegt eine tiefe Beruhigung in den sehr sachlichen Ausführungen des Sanitäters. Einen Augenblick bricht er sich um: „Bedauerlicherweise haben wir in diesem Jahre auch einen Toten auf dem Freimarkt gehabt. Einen alten Herrn, der mit seiner Tochter und deren Kinder nur einen kurzen Weg auf den Markt gemacht hatte, traf der Schlag. Ja, es ist Schicksal, ein Schicksal, dem schließlich keiner von uns entgeht, aber hier so mitten im größten Trubel und Jubel, da ist es doch eigentlich sehr, sehr hart . . ."

Dann erfuhren wir noch, daß außer dem Dienst im Zelt, einige Sanitäter über den Markt patrouillierten, um gegebenenfalls stets bei der Hand zu sein. Nicht zu vergessen ist, daß dieser Dienst ein Dienst der Opferbereitschaft und Nächstenliebe ist, die keinen klingenden Lohn fordert und auch nicht erhält.

Spare zur Reise!

Durch kleine Opfer wird große Freude erzielt

Wie viele Deiner Arbeitskameraden — minderbemittelte Volksgenossen — haben bereits an einer Urlaubsreise der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" teilgenommen und mit strahlenden Augen von den Schönheiten deutscher Heimat und dem frohen Erlebnis deutscher Reisekameradschaft unter schaffenden Menschen erzählt!

Auch Du sollst reisen!

Wie oft ist Dir bei diesen Erzählungen von Sonne und Bergen, von Wasser und Wald der sehnsüchtige Wunsch aufgestiegen, mitzufahren, mitzuschauen, Dich mit zu freuen! Und wie oft hast Du Dir diesen Wunsch versagen müssen, wenn Du erkanntest, daß trotz des billigen Preises für eine solch schöne Fahrt das Geld dafür nicht übrig war!

Jedem eine Urlaubsfahrt!

Nun soll auch Dir, Arbeitskamerad, die Möglichkeit einer einwöchigen Erholungsreise nach einem ausgesucht schönen Reiseziel möglich gemacht werden. „Kraft durch Freude" hilft Dir für eine schöne Reise sparen. Die deutschen Sparkassen und die Bank der Deutschen Arbeit geben Sparkarten heraus, die Raum für 50 Sparmarken enthalten. Für 50 Pfennig erhälst Du eine solche Marke bei der Bank der Deutschen Arbeit, den Sparkassen und den Vertrauensleuten der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

Durch kleine Opfer große Freude!

Bei der Lohnauszahlung ist das Opfer einer solchen Sparmarke nicht groß. Aber je nach Menge der geklebten Marken ist es Dir im nächsten Jahre möglich, Dir eine größere oder kleinere Urlaubsreise auszusuchen Bei Antritt der Reise wird die Karte im vollen Geldwert der geklebten Marken wieder eingelöst, auch wenn sie nicht voll geklebt ist. Hast Du auf diese Weise mehr Geld erspart, als für die Reise erforderlich ist, bleibt Dir neben dem Fahrpreis noch ein Taschengeld für besondere Ausgaben. Ueberdies kannst Du auch auf die gleiche Art Reisekonten für Deine Familie anlegen.

Eine Reise — fast geschenkt!

So sammelst Du im Laufe eines Arbeitsjahres eine ganz beträchtliche Geldsumme, die Du mit einem Male für eine Reise sonst vielleicht nicht aufbringen kannst. Das Geld geht Dir auf keinen Fall verloren. Die Bank der Deutschen Arbeit und die Sparkassen zahlen Dir die voll geklebte Summe auch aus, wenn Du sie aus wichtigen Gründen plötzlich anderweitig benötigst. Doch wenn Du die geplante Reise antreten willst, wirst Du merken, wie gering das wöchentliche Opfer im Vergleich zur Größe des Genusses war, den Dir eine solche Urlaubsfahrt im Kreise froher, arbeitender Menschen bietet.

Vorfreude ist auch etwas wert!

Eine solche Sparkarte wird Dir für die Dauer eines Jahres zum Inbegriff der Vorfreude. Du weißt, wofür Du sparst; für schöne Tage in der Natur, für genußsame Stunden der Erholung und des Ausspannens an Deck eines Dampfers oder auf einer Gebirgswiese, für Tage des Wanderns durch Täler und an Flüssen.

Schafft Dir selber Kraft durch Freude! Wir helfen Dir! Kamerad, komm mit!

Abhanden gekommen ist während eines Einkaufs in einem Geschäft in der Obernstraße eine goldene Blusennadel. Die Nadel ist mit vier Brillanten und drei Perlen, die nach den Enden zu kleiner sind und mit Diamantsplittern besetzt. Vor Ankauf wird gewarnt! Sachdienliche Angaben nehmen alle Polizei-Reviere und die Kriminalpolizei, Polizeihaus, Zimmer 411, entgegen.

Tagesereignisse in drei Sätzen

Regimentsappell ehem. 102er Artilleristen. Der Verein ehemaliger Angehöriger des Feld-Artillerie-Regiments 102, hervorgegangen aus der 1. Ersatzabteilung des FAR. 26 Werden, und der 1. Batterie des Generalgouvernements Brüssel, hält am 4. November 1934 ab 10 Uhr in Hannover, Neues Kriegerheim, am Klagesmarkt 3, Unterer Saal, seinen Regimentsappell ab. Alle ehemaligen 102er und Mitglieder der Stammtruppenteile, die noch keine Einladung erhalten haben, werden hierdurch zur Teilnahme eingeladen und gebeten, ihre Anschrift umgehend an Kamerad Mund, Hannover 1 W, Ulanenstr. 7, zu senden.

*

Vermißt wird seit dem 7. August d. J. der Schriftmaler Hellmuth Lucas, geboren am 29. 6. 1914 in Wollstein, letzter Aufenthalt Arbeitsdienstlager Zechendorf in Pommern. Der Vermißte ist etwa 1,63 Meter groß, schmächtig, dunkelblond Er trägt vermutlich Arbeitsdienstuniform. Mitteilungen über den Verbleib nehmen alle Polizeireviere wachen und die Kriminalpolizei, Polizeihaus, entgegen.

*

Gesichert wurde hier eine Rollfilmkamera Korelle 3 mal 4, App.-Nr. 2 264 129, Objektiv Trioplan 1,3,5 Meyer Görlitz, Nr. 520 377, die eine hier festgenommene Person in einer hiesigen Pfandleihe am 24. 10. 34 für 15 Mark versetzt hatte. Der Eigentümer möge sich im Polizeihaus, Zimmer 409, melden.

*

Die Deutsche Reichspost läßt wegen der Zunahme des Luftpostverkehrs künftig den roten Stempel „Mit Luftpost befördert", den die Sendungen nach der Luftbeförderung erhielten, wegfallen, um die Weitergabe der Sendungen nicht aufzuhalten.

*

Die Berufsschule für den Einzelhandel veranstaltet am Mittwoch, 31. Oktober, vormittags 10 Uhr, in der Hohentorskirche eine Reformationsfeier. Pastor Richtmann hält eine kurze Predigt. Alle Freunde der Schule und alle, die für diese Feier interessiert sind, sind willkommen.

*

Eine sehenswerte Ausstellung veranstaltet in diesen Tagen die Teppichfirma Klingeberg in ihrem Geschäftslokal in der Hutfilterstraße. Man sieht dort im Schaufenster einen Teppichknüpfer bei der Arbeit. Dieses interessante Bild zieht zahlreiche Passanten an.

*

Ein tödlicher Unfall ereignete sich gestern nachmittag bei der Firma Gebr. Rödsling, Industriehafen. Ein Arbeiter stürzte beim Verladen vom Kran auf die Eisenbahngleise und war auf der Stelle tot.

*

Seinen 87. Geburtstag kann heute Herr Carl Hegerhorst, Bremen, Blocklanderstr. 16, feiern. H. ist der letzte Pferdebahnkutscher Bremens. Wir wünschen dem Jubilar einen gesunden und rüstigen Lebensabend.

*

Eine Straßenordnung für Bremen, Stadt- und Landgebiet, wird von der Polizeidirektion im Gesetzblatt der freien Hansestadt Bremen vom 30. Oktober 1934 verordnet. Wir kommen in unserer morgigen Ausgabe eingehend auf diese Verordnung zurück.

*

Die im Kreise Wittmund weilenden Bremer Ferienkinder der NSV., Abt. Jugendpflege, werden am 31. d. Mts. zwischen 19.30 und 20.00 Uhr auf dem Hohentorsplatz wieder eintreffen. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder hier in Empfang zu nehmen.

Verlangen Sie stets ausdrücklich:
Soennecken-Ordner
m. Original-Drehklemmen und neuem Kantenschutz

DER Mars greift ein

PHANTASTISCHER ROMAN VON TITUS TAESCHNER

(Nachdruck verboten)

(3. Fortsetzung)

Interessiert wollte sich Krafft in die ihn fast bekannt anmutende Struktur des fremden Himmelskörpers vertiefen, als ihn ein gedämpftes Telephonsignal zusammenfahren ließ. — Aha, die erste Mahnung an seine neue Abhängigkeit! Langsam hob er den Hörer ab.

„Hier Dr. Krafft!"

„Zufrieden?" tönte ihm die wohllautende Stimme seines Chefs entgegen. „Seien Sie mir gegrüßt in Ihrem neuen Heim!"

„Herzlichen Dank, Herr Professor. Es gefällt mir ausgezeichnet in meiner neuen Wohnung. Darf ich jetzt zu Ihnen kommen?"

„Bitte, ich erwarte Sie. Klingeln Sie nach Petroff, der Sie dann zu mir führt."

Als er kurz darauf nach freundlicher Begrüßung dem Professor gegenüberstand, begann dieser:

„Also, mein lieber Kollege, zunächst das: Ich möchte Sie bitten, mit keinem der Dienstboten oder Angestellten mehr als das Allernotwendigste zu sprechen — keinerlei Fragen, die nicht dienstlicher oder persönlicher Art sind, an dieselben zu richten, sondern sich nur immer direkt bei mir zu informieren. Sie werden hier auf manches stoßen, was Ihnen ungewöhnlich erscheinen wird. Zeigen Sie sich nie und niemanden gegenüber überrascht. mögen Sie sehen und hören, was es auch sei. Sprechen Sie bitte nie mit irgend jemandem außer dem Hause über das, was Sie hier sehen und hören, auch nicht zu Ihren besten Freunden — vor allem aber niemals zu einer Frau. Dies ist mit ein Grund, der mich veranlaßt, nur unverheiratete Leute einzustellen. Es ist von höchster Wichtigkeit, daß über unsere Tätigkeit hier ein undurchdringlicher Schleier der Außenwelt gegenüber gedeutet bleibt. Sie werden diese Notwendigkeit bald selbst erkennen lernen. Ich möchte Ihnen heute noch keine näheren Einzelheiten darüber mitteilen, weil Sie zunächst erst mal — verzeihen Sie mein scheinbares Mißtrauen — die Feuerprobe durchmachen müssen. Heute würde Ihnen das Ganze noch unverständlich sein. Alle meine Leute hier sind in Eid und Pflicht genommen. — Wollen Sie mir als Mann versprechen, unbedingtes Stillschweigen gegen jedermann, wer es auch sei, zu bewahren, so geben Sie mir Ihre Hand und sprechen Sie: Ich gelobe es."

Dr. Krafft war ganz eigen zumute bei des Professors Worten. Er zögerte einen Augenblick, als er seiner Frau gedachte. Hatte er aber einmal A gesagt, so mußte er auch B sagen. Fest drückte er die Hand seines Chefs, der sie fest in der seinen hielt.

„Ich gelobe es", sagte er mit harter Stimme, „als Mann und bei allem, was mir heilig ist!"

Der Professor schüttelte seine Hand und ließ sich schweigend nieder. Nach geraumer Zeit fuhr er heiteren Tones fort:

„Und nun, lieber Kollege, zu Ihren persönlichen Angelegenheiten. Für heute beurlaube ich Sie Sie sind im übrigen ein freier Mann und können sich außerhalb Haus Marsberg nach Belieben bewegen, wenn ich Sie nicht gerade dringend brauche. Ich rate Ihnen, nicht zu weit von hier eine Privatwohnung zu mieten, damit Sie nicht, wenn Sie Eisenstadt oder die Umgegend besuchen, im Hotel wohnen müssen. Nach neun Uhr abends können Sie nämlich das Gebiet des Hauses Marsberg nicht mehr betreten. Verschaffen Sie sich ein Auto, das Sie selbst fahren können, auf Geschäftsunkosten oder aus eigenen Mitteln, ganz wie Sie wünschen. Dann sind Sie unabhängig von der Bahn oder einem anderen öffentlichen Verkehrsmittel. Lassen Sie sich auch Telephonanschluß nach Ihrer Privatwohnung legen, damit wir uns jederzeit auch fernmündlich verständigen können, an Sonntagen zum Beispiel. Am Sonnabend sind Sie jedenfalls von Mittag ab immer frei, falls wir nicht unterwegs sind oder Sie nicht auf Reisen sind. Sie werden nämlich manchersei Missionen für mich zu erledigen haben. Doch davon später. — Sie haben vorhin wohl beobachtet, daß in den Werksgebäuden zurzeit gearbeitet wird?"

Auf die zustimmende Aeußerung Kraffts hin fuhr der Professor fort: „Wir fabrizieren aber augenblicklich nur Kraft, und zwar Kraft von so gewaltiger Stärke, wie Sie es bisher nicht für möglich hielten. Ich bin nämlich unserer heutigen Wissenschaft und Technik ein wenig voraus, mein lieber Freund, und Sie werden es auch bald sein. — Hier im Hause steht Ihnen Petroff als Diener zur Verfügung. Ihre Mahlzeiten werden Ihnen in Ihren Privaträumen verabreicht. Selbstverständlich steht Ihnen auch der Weinkeller des Hauses zur Verfügung. Beliehen Sie nur, ganz Ihren Wünschen entsprechend, zu verfügen. — Und nun: Auf zur Wohnungssuche! Auf Wiedersehen, morgen, lieber Kollege!"

Damit war Krafft verabschiedet und ging wieder in seine Zimmer hinauf. Nach dieser Unterredung war er noch mehr benommen als neulich. Wie betrendend war dies alles — wie geheimnisvoll und unverständlich! Dieses feierliche Gelöbnis absoluten Stillschweigens beunruhigte ihn. Wozu nur dieses alles? Jedenfalls mußten hier Dinge vorgehen, über die er sich noch keine Vorstellung machen konnte Nicht einmal mit seiner Frau durfte er sich darüber aussprechen Damit trat ein Geheimnis zwischen beide, das ihm sehr lästig war. War er doch gewöhnt, alles mit seiner Lebensgefährtin zu besprechen. Was mochte das für eine Kraft ein, die Sieger herstellte und die so ungeheuerlich sein sollte? Zu was brauchte er diese riesige Kraftquelle? Nun, das würde er ja bald wissen!

Prachtvoll kam ihm der Vorschlag seines Chefs hinsichtlich einer eigenen Privatwohnung zustatten, brauchte er doch damit nun nicht hinter dem Berge zu halten. Ein Auto — das würde er heute noch kaufen. Wie gut war es, daß auch seine Frau eine tüchtige Fahrerin war — so konnte sie den Wagen auch dann benützen, wenn er nicht anwesend war. Das heißt, das war ja auch wieder schwierig, weil er den Wagen doch im Hause Marsberg lassen mußte, wenn er hier arbeitete. Richtig — er sollte ja auch Reisen machen. Dann war das Auto für Annilo frei. Sonst war alles wunderschön. Freiheit sollte er auch genug haben, und dieser Umstand würde Annelore wohl mit manchem aussöhnen. Er klingelte nach Petroff und befahl, das Auto vorzufahren zu lassen. Einen mißbegierigen Blick warf er noch im Vorbeifahren auf die ziffernden, summenden Kraftwerke. — In Lohe schickte er das Auto zurück, um mit der Bahn die kurze Strecke bis zu Annalores Wohnung zurückzulegen. Der Chauffeur brauchte nicht zu wissen, daß er bereits eine Wohnung hatte.

Seine Frau war angenehm überrascht, als er schon nach Hause kam.

„Nun, Diet, wie war's? Rasch, erzähle mir alles! Ich bin sehr gespannt!" fragte sie, indem sie ihre schönen Arme um seinen Hals legte. Er küßte sie zärtlich.

„Herrlich war's, Annilo! Er hat mich gleich wieder fortgeschickt, um eine eigene Bude zu mieten, als Absteigequartier gewissermaßen. Fein, was? Und jetzt fahren wir in die Stadt und kaufen uns ein schönes Auto!"

„Ein Auto? Das ist ja famos! Hast du denn Geld dazu?"

„Ach — Geld, Annilo — wie Heu, kommt gar nicht drauf an! Ich sage dir, wir werden noch reiche Leute! Eine Wohnung habe ich, wenn du die sehen könntest! Und einen eigenen Diener und die wunderbarste Verpflegung, Weinkeller und alles."

„Und deine Tätigkeit dort, wie ist die?"

„Ja, Liebste, da fragst du mich zuviel! Bis jetzt habe ich keine Ahnung, was ich eigentlich machen soll. Nur von Reisen sprach mein verehrter Chef, die ich für ihn machen müßte, in geheimen Aufträge. Ganz komische Sache, das Haus Marsberg! Aber darüber darf nicht gesprochen werden — ich kann auch nichts darüber sagen, weil ich selbst nichts weiß."

„Na, allem Anschein nach hast du es ja soweit gut getroffen, wir wollen also das beste hoffen. Glücklich bin ich vor allem, daß wir diese kleinlichen Sorgen los sind und daß wir endlich unsere Schulden bezahlen können."

Dann fuhren sie nach Eisenstadt und kauften sich einen wundervollen Wagen, den sie gleich mitnahmen. In einem guten Restaurant speisten sie zu Abend, tranken Sekt und machten Zukunftspläne. Sie achteten nicht auf ihre Nachbarschaft und nahmen nicht wahr, daß am Nebentisch ein Herr mit typisch sibirischem Gesichtsschnitt saß, der sie unaufhörlich beobachtete. Als sie endlich zahlten, merkten sie nicht, daß ihr Nachbar ebenfalls aufbrach und ihnen folgte. Wie sollten sie auch? Was ging sie der Sibire oder überhaupt irgendein Mensch an? Sie waren heute restlos glücklich! Der neue Wagen fuhr sich leicht und sag wundervoll federnd auf der Straße. Es war ein guter Kauf, den sie gemacht hatten. — Wie schön war es, daß ihre neue Villa auch eine Garage hatte! —

5.

Bei der Südländischen Union vertrat Botschafter Afora die Sibirische Föderation, jenes große Staatengebilde, das um 2050 auf asiatischen Territorien der Sowjetunion entstanden war und sich durch geschickte Politik sogar Zugang zum Indischen Ozean erworben hatte. Die Sibirische Föderation, die von einem ausgesprochen europäisch-asiatischen Mischtypus bewohnt wurde, war jedenfalls heute eine Großmacht ersten Ranges . . .

(Fortsetzung folgt)

Handels- und Wirtschaftsblatt der Bremer Zeitung

Dienstag, den 30. Oktober 1934

Leipziger Messe und bremischer Außenhandel

Bremen, 29. Oktober. Auf Einladung des Senats wird der Präsident des Leipziger Messeamts, Herr Dr. Köhler, am 5. November d. J., nachmittags 5 Uhr, im Hause Schütting über die Zusammenarbeit zwischen der Leipziger Messe, der sächsischen Industrie und dem bremischen Außenhandel einen Vortrag halten.

Der Handelskammer sind in beschränkter Anzahl Eintrittskarten zur Verteilung überlassen worden, die bis zum 2. 11. in der Kanzlei der Handelskammer an Interessenten abgegeben werden.

Bremer Gummiwerke Roland AG. in Liqu., Bremen. Die Generalversammlung, in der zwei Aktionäre vertreten waren, genehmigte einstimmig den Abschluß für 1932, der einen Verlust von 434 000 RM aufweist. Dieser erhöht sich um den Verlustvortrag aus 1931 um 100 000 RM auf 534 000 RM, der vorgetragen wird. — Liquidator wurde kraft Gesetz das bisherige stellvertretende Vorstandsmitglied, Herr Jung. Die auf der Tagesordnung angesetzte Aufsichtsratswahl konnte nicht stattfinden. Obwohl die Frage der Beschaffung neuen Kapitals gelöst war, sind die Bemühungen zur Wiedereröffnung des Betriebes bis jetzt gescheitert, da infolge der Beschränkung in der Verteilung der Rohstoffe Kontingente nicht erlangt werden konnten.

Beiratssitzung

der Industrie- und Handelskammer zu Kiel

Kiel, 29. Oktober. Der Beirat der Industrie- und Handelskammer zu Kiel hielt kürzlich eine mehrstündige Sitzung ab. Bei Erstattung des Tätigkeitsberichts der Kammer im vergangenen halben Jahr befaßte sich Dr. Treiber mit den Verhältnissen in der Fischindustrie des Kammerbezirks und der außerordentlich schwierigen Lage dieses alteingesessenen Industriezweiges. Außerordentlich erschwerend sei insbesondere die Ueberlegenheit des Gewinnungsgebietes Groß-Hamburg-Altona. In den nächsten Wochen soll die Lage der Fischindustrie in Kiel und Eckernförde nochmals einer besonderen Untersuchung unterzogen werden, da die Kammer beabsichtigt, gemeinsam mit den zuständigen Stellen des Reichsnährstandes begründete Besserungsvorschläge zu machen.

Weitere Ausführungen folgten über die Lage im Holzhandel, für den in der Provinz Schleswig-Holstein als spezifischer Importhandel wegen der Devisenbewirtschaftung, sowie in Anbetracht der außerordentlich hohen Anforderungen, die wegen der regen Bautätigkeit an ihn gestellt werden, besondere Verhältnisse vorherrschen.

Die verkehrspolitische Tätigkeit der Kammer ist ebenfalls sehr umfangreich gewesen. Die Kammer hat sich weiter mit den Hafenabgaben verschiedener Häfen im Kammergebiet beschäftigt. In mehreren Fällen wird im Laufe des nächsten Jahres eine Senkung bestimmt erfolgen. Mit der Außenhandelsstelle für Hamburg und die Nordmark steht die Kammer in besonders enger Arbeitsgemeinschaft.

Landwirtschaftliche Erzeugnisse

Ausfuhr von Speisekartoffeln

Berlin, 29. Okt. Der Reichsbeauftragte für die Regelung des Absatzes von Kartoffeln hat am 27. Oktober eine Anordnung erlassen, nach der der § 2 der Anordnung vom 14. August 1934 mit sofortiger Wirkung folgenden Zusatz erhält:

Die festgesetzten Mindestpreise für Speisekartoffeln gelten nicht für die Ausfuhr von Speisekartoffeln.

Alle Verkaufsabschlüsse von Speisekartoffeln nach dem Auslande sind spätestens am 5. Werktag nach dem Abschlußtermin mir zur Kenntnis zu geben. Speisekartoffeln, die für die Ausfuhr nach dem Ausland bestimmt sind, müssen von einem Sachverständigen auf der Verladestation geprüft werden. Auf dem Erzeugerschlußschein ist der Vermerk anzubringen: „Ausfuhr".

Ausgleichsbetrag

Neufestsetzung für inländische Futtergerste und inländischen Hafer

Berlin, 29. Oktober. Die Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse (Geschäftsabteilung) hat am 29. Oktober 1934 eine Anordnung erlassen, durch die der in § 60 Abs. 1 der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft vom 14. Juli 1934 benannte und in § 62 Abs. 1 auf Reichsmark festgesetzte Ausgleichsbetrag für Käufe, die von den Verteilungshändlern oder Verteilungsgenossenschaften ab 1. November 1934 abgeschlossen werden, wie folgt neu festgesetzt wird:

Der Ausgleichsbetrag beträgt 6 RM. für die Tonne. Sofern die von den Verteilungshändlern oder Verteilungsgenossenschaften bezogene inländische Futtergerste, oder der von den Verteilungshändlern oder Verteilungsgenossenschaften bezogene inländische Hafer nicht auf dem Wasserwege oder nur in Mengen von jeweils unter 100 t auf dem Wasserwege befördert wurde, haben die Verteilungshändler oder Verteilungsgenossenschaften einen Teil des Ausgleichsbetrages in Höhe von 3 RM. für die Tonne an die Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse, Geschäftsabteilung, Berlin SW. 11, Stresemannstraße 92-102, abzuführen. Dasselbe gilt für den Fall, daß sich die Verteilungshändler oder Verteilungsgenossenschaften durch den Verkäufer nicht den schriftlichen Nachweis dafür erbringen lassen, daß die Ware in Mengen von jeweils mindestens 100 t auf dem Wasserwege befördert wurde.

Gute Tabakernte in Hannover

Der diesjährige Ausfall der Tabakernte in Hannover muß als sehr gut bezeichnet werden. Auf sämtlichen Feldern hat sich infolge der guten Witterungsverhältnisse im laufenden Jahr ein wertvolles Tabakblatt von feinster Gliederung, großer Länge und Breite entwickelt, das dabei doch dünn und fein geblieben ist. Insgesamt rechnet man mit einem höheren Durchschnittspreis. Da auch die Zahl der Tabakpflanzer und ebenso die Größe der einzelnen Parzellen gestiegen ist, wird der Gesamtertrag der Tabakernte 1934 in Hannover größer als im Durchschnitt der letzten 10 Jahre geschätzt.

Der Wettbewerb der Treibstoffe

Eröffnung der kraftfahrtechnischen Tagung in Berlin — Umwälzungen in der Technik

Berlin, 29. Oktober

Im großen Sitzungssaale des Preußenhauses wurde am Montagabend die von der Automobil- und Flugtechnischen Gesellschaft im Verein Deutscher Ingenieure einberufene erste kraftfahrtechnische Tagung eröffnet, zu der sich mehr als 1000 Mitglieder und Gäste eingefunden hatten.

Dipl.-Ing. Graf von Soden-Fraunhoven (Friedrichshafen), der Vorsitzende der Automobil- und Flugtechnischen Gesellschaft im VDI., eröffnete die Tagung und gab bekannt, daß die Automobil- und Flugtechnische Gesellschaft unter Wahrung ihrer Eigenschaft als selbständiger Verein ein Glied des altangesehenen und bewährten Vereins Großdeutscher Ingenieure geworden sei, um sich gegenseitig zu stützen und zu unterstützen.

Nach einem freudig aufgenommenen dreifachen Sieg-Heil auf den Führer nahm

Reichsverkehrsminister

Freiherr Eltz von Rübenach

das Wort. Der Minister führte u. a. aus:

Sie alle kennen die Anstrengungen, die der Reichswirtschaftsminister macht, um die Treibstoffversorgung auf deutsche Rohstoffbasis zu stellen. Wir müssen diesen Anstrengungen in die Hand arbeiten und dazu ist folgendes notwendig:

Wo immer es möglich ist, die flüssigen Treibstoffe durch feste oder gasförmige zu ersetzen, da muß es geschehen. Eine solche Möglichkeit sehe ich zunächst auf allen festliegenden Linien von Kraftfahrzeugen.

Ich habe zu meiner Freude gehört, daß der größte deutsche Omnibusbetrieb, die Berliner Verkehrs-Gesellschaft mit gutem Beispiel vorangehen will. Nach den günstigen Erfahrungen, die im Ruhrgebiet mit hochwertigen Gasen im Speicherbetrieb gemacht worden sind, dürften jetzt auch der Verwendung von Leuchtgas keine unüberwindlichen Schwierigkeiten mehr entgegenstehen. Leuchtgas haben wir fast überall und in ausreichenden Mengen, und da die Gasanstalten meistens kommunale Betriebe sind und zur Zeit wohl kaum mehr als 60 % ausgenutzt werden, so liegt hier gerade für die kommunalen Fahrzeuge ein Feld der Tätigkeit vor, das nur beackert zu werden braucht.

Die Verwendung fester Brennstoffe im Generatorbetrieb wird von mancher Seite zur Zeit noch nicht so günstig beurteilt. Aber es gehört eben zu den Aufgaben des Ingenieurs, den leider noch bestehenden Vorurteilen entgegenzutreten und Mängel, die noch vorhanden sein mögen. Durch konstruktive Verbesserungen und organisatorische Maßnahmen zu beseitigen.

Es folgten sodann Ansprachen des Ministerialdirektors Brandenburg und von Generalinspektor Dr.-Ing. Todt. Professor Dr.-Ing. Drawe (VDI), Berlin, sprach über:

Heimische Treibstoffe

und betonte dabei: Deutschlands Verbrauch an flüssigen Treibstoffen für Vergaser- und Dieselmaschinen betrug im Jahre 1933 1 891 000 t, und zwar 1 455 000 t Leichtöle und 436 000 t Dieselöle. Von dem Gesamtverbrauch wurden 641 000 t, also rund ein Drittel, durch Inlandserzeugung gedeckt. Durch die geplante Erhöhung der Benzingewinnung auf dem Wege der Druckhydrierung auf dem Leuna-Werk auf 350 000 t jährlich, durch den Bau einer neuen Druckhydrierungsanlage von der Pflichtgemeinschaft der Braunkohlengruben mit einer Jahreserzeugung von 400 000 t und eine mögliche Benzolgewinnung in Kokereien und Gaswerken von 350 000 t, sowie durch Benzine sonstiger Herkunft in Höhe von 150 000 t, beispielsweise aus Braunkohlenschwelereien und aus deutschem Erdöl, kann in absehbarer Zeit die Inlandsherstellung an leichten Treibölen auf 1 250 000 t erhöht werden. Mit der vorgeschriebenen Spritbeimischung von 10 Prozent, die aber, wenn notwendig, erhöht werden kann, kommen wir auf eine Jahreserzeugung von rund 1 400 000 t. Eine weitere, sehr aussichtsreiche Möglichkeit, mehr Benzin im Inland, und zwar aus Koks oder anderen festen Brennstoffen zu gewinnen, bietet die Benzinsynthese von Franz Fischer (Mülheim-Ruhr).

Sehr viel schwieriger ist es, die Inlandserzeugung an Dieselölen zu steigern, die bisher nur etwa 70 000 t jährlich beträgt. Aus einer Erdölförderung von 300 000 t, die wir in diesem Jahre wohl mit Sicherheit erreichen werden, können wir bestenfalls 60 000 t Gasöle gewinnen. Die wirtschaftlichste Möglichkeit, diese Mengen weiter zu steigern, bietet der Bau neuer Braunkohlen-Schwelanlagen. Eine Vervierfachung des heutigen Umfanges dieser Industrie würde uns etwa 200 000 t brauchbare Dieselöle liefern. Ein Ausbau der Braunkohlenschwelereien bis zu diesem Umfange erscheint aber nur möglich, wenn für das Treiböl ein ausreichender Preis erzielt wird, und wenn außerdem der in diesen Schwelereien erzeugte Schwelkoks nicht als minderwertiger Brennstoff, sondern als hochwertiger Stückkoks anfällt. Die letztere Voraussetzung ist heute technisch lösbar.

Dieselkraftmaschinen werden fast ausschließlich zum Antrieb von Lastkraftwagen, Omnibussen und Eisenbahnfahrzeugen verwendet, bei denen es besonders auf billigste Betriebskosten ankommt. Zum Betrieb der Maschinen dieser Fahrzeuge stehen uns als Ersatz für die fehlenden Dieselöle geeignete Treibstoffe in fester und gasförmiger Form im Inlande in mehr als ausreichendem Maße zur Verfügung.

Als Ersatztreibstoff steht heute im Vordergrund Brennholz. Das Holz wird in den Fahrzeugen in Gaserzeugern einfachster und zweckdienlicher Bauart in Treibgas verwandelt und damit die Antriebmaschine betrieben. Bei der soeben abgeschlossenen österreichischen Alpenfahrt hat ein deutscher, mit einem Imbertgaserzeuger ausgerüsteter Vomagwagen den hohen Anforderungen, die eine Fahrt über die schwierigsten Alpenpässe stellt, ohne das geringste Versagen einwandfrei entsprochen. Bei einer Nutzlast von 6 t betrug dabei der Holzverbrauch je 100 km Fahrstrecke 130 kg. Da 100 kg Holz etwa 2,50 RM. kosten, sind bei Holzgasfahrzeugen die Brennstoffkosten sehr niedrig. Weitere feste Ersatzbrennstoffe für eine gleiche Betriebsweise sind Holzkohle, Torfkoks und stückiger Schwelkoks. Ein weiterer Ersatzbrennstoff sind hochwertiges Treibgas, wie Stadtgas, Ferngas, Ruhrgasol, Propan, Butan u. dgl., die in Druckflaschen auf den Fahrzeugen mitgeführt werden. Diese Gase werden den Motoren entspannt zugeleitet; sie sind ausgezeichnete Treibstoffe.

Auf den angegebenen Wegen können wir uns, soweit wie wir wollen, von der Hörigkeit gegenüber dem Auslande freimachen, genau so, wie wir es vor und im Weltkriege mit der Stickstoffversorgung getan haben.

Im Anschluß an die Vorträge fand die Besichtigung einer Ausstellung statt, die in Verbindung mit der Tagung im Preußenhaus unter dem Motto: „Kraftwagen und Normung" aufgebaut worden ist und einen Ueberblick über Zweck und Vorteile der Vereinheitlichung im Kraftfahrzeugbau gewährte. Anschaulich wird gezeigt, wie aus der Vielheit eine Normung vieler Wagenteile erreicht worden ist, die dem Kraftwagenkäufer Gewähr bietet, daß häufig benutzte Zubehör- und Ersatzteile (auch anderen Ursprungs als aus dem Lieferwerk selbst) jederzeit und an jedem Ort mühelos eingebaut werden können. So viel indessen erreicht wurde, so viel bleibt auch weiterhin zu tun. Forschung Erfahrungsaustausch werden die Lösung mancher Frage vorbereiten, die bisher noch zurückgestellt werden mußte.

Holzgas

als Treibstoff für Kraftfahrzeuge

wird jetzt in steigendem Maße von der Rostocker Straßenbahn AG. verwendet. Im Oktoberheft der ZöW. wird berichtet, daß mit dem ersten neuen Holzgaswagen im regelmäßigen Linienverkehr etwa 50 000 Wgkm. zurückgelegt worden sind, ohne daß sich in der Gaserzeugung oder im Motor eine Störung gezeigt hat. Der Versuch, Holzgas als Antrieb bei den Fahrzeugen des öffentlichen Verkehrs zu verwenden, wird als geglückt bezeichnet. Die Rostocker Straßenbahn AG. hat sich deshalb auch entschlossen, Holzgasgeneratoren nunmehr auch in die älteren Wagen einzubauen. Von besonderem Interesse sind die technischen Ausführungen, die über den Motoreneinbau, das Tanken usw. in dem vorbezeichneten Aufsatz gemacht werden.

*

Die Wirtschaftsgruppen Gas- und Wasserversorgung und Elektrizitätsversorgung sind als alleinige Vertretungen ihres Wirtschaftzweiges anerkannt.

Russengold in Amerika

Newyork, 29. Oktober. In den USA.-Häfen am Stillen Ozean sind in den letzten Tagen erstmals eine Reihe größerer Mengen von russischen Golderzen eingetroffen, die in den Vereinigten Staaten weiterverarbeitet werden sollen. Bisher sind insgesamt rund 18 000 t russischer Golderze in den Vereinigten Staaten auf diesem Wege angekommen, deren Goldgehalt ungefähr 1,7 Mill. Dollar betragen dürfte. Weitere größere Sendungen sollen Anfangs 1935 folgen.

Die Golderze werden in den USA. umgeschmolzen. Das auf diese Weise gewonnene Feingold wird dann für Rechnung des russischen Staates bei Newyorker Banken hinterlegt werden, zugleich wird der Gegenwert in USA.-Dollar der russischen Regierung gutgeschrieben.

In amerikanischen Finanzkreisen wird hierzu erklärt, daß die russischen Bemühungen zur Hebung des Kredites in den USA. augenscheinlich mit den Bestrebungen in Verbindung zu bringen seien, eine Einigung mit den Vereinigten Staaten in der Frage der Bezahlung der russischen Kriegsanleihen zu erzielen. Die früheren Sendungen russischer Golderze gingen bekanntlich meistens nach Deutschland und England.

Die deutsche Automobilausfuhr nach der Schweiz hat in den letzten vier Jahren im Verhältnis zum Absatz der ausländischen Wagen eine beachtenswerte Steigerung erfahren.

Der Neuaufbau der deutschen Schiffahrt

Präsident Dr. Schlotterer vor der Kaufmannschaft in Hamburg

Der Präsident der hamburgischen Behörde für Wirtschaft, Dr. Schlotterer, sprach Ende letzter Woche zu mehreren tausend Mitgliedern der hamburgischen Kaufmannschaft. Er betonte einleitend, Hamburg stehe heute mitten in einem großen Umwandlungsprozeß. Der Nationalsozialismus habe alles getan, um die Entwicklung unseres Außenhandels und des Welthandels in neue, bessere und gesundere Bahnen zu lenken.

Dr. Schlotterer machte dann interessante Angaben über die Erfolge, seit der Machtergreifung. Am 30. Januar 1933 waren 2,747 Mill. t Schiffsraum in Fahrt, am 1. September 1934 waren es bereits 3,124 Mill. t. An Personal waren in der Schiffahrt beschäftigt Ende Januar vorigen Jahres 29 700 Volksgenossen, im Oktober 34 waren es bereits 35 200.

Dabei hat der nationalsozialistische Staat nicht etwa durch Subventionsmaßnahmen eine künstliche Entwicklung der Schiffahrt eingeleitet, wie dies in Amerika, Frankreich und Italien der Fall ist. Der deutsche Staat ist erst dann der Schiffahrt beigesprungen, als infolge der ausländischen Subventionspolitik die Tätigkeit der deutschen Handelsschiffahrt zum Erliegen zu kommen drohte.

Die Schiffsneubau- und Umbautätigkeit ist in den letzten anderthalb Jahren stark angewachsen. Der Beschäftigungsstand auf den Hamburger Werften ist von 5346 Köpfen im Januar 1933 auf 11 068 Köpfe im Oktober 1934 gestiegen, das ist mehr als eine Verdoppelung! Dabei denkt Deutschland nicht daran, seine Handelsflotte zu vergrößern, um den schon vorhandenen überschießenden Schiffsraum noch weiteren hinzuzufügen. Der Sinn der Neubautätigkeit, die in der nächsten Zeit noch weitere Impulse erfahren wird, ist lediglich, die deutsche Tonnage zu verbessern und auf der Höhe der internationalen Leistungsfähigkeit zu halten. Die deutsche Schiffsbautechnik liegt nicht still, sondern schreitet weiter. Es ist daher für Deutschland selbstverständlich, daß diese Errungenschaften des Schiffsbaues auch der Schiffahrt und damit der praktischen Wirtschaft zunutze gemacht werden.

Zu den Problemen des Hamburger Hafens erklärte Dr. Schlotterer: Es ist den ungeheuren Anstrengungen der Hamburger Kaufmannschaft gelungen, einen größeren Rückschlag im Hamburger Hafenverkehr aufzuhalten. Der Hamburger Handel hat sich dabei bereits weitgehend auf die neue Form der Außenhandelsbetätigung, nämlich auf den Abschluß von Kompensationsgeschäften, umgestellt! Dadurch ist es gelungen, nicht nur den größten Teil der deutschen Wareneinfuhr zu sichern, sondern auch den größten Teil des Verkehrs im Hamburger Hafen aufrechtzuerhalten.

Altonaer Quai- und Lagerhaus-Gesellschaft AG., Altona

In dem Bericht des Vorstandes wird der Abschluß für 1933 als befriedigend bezeichnet. Umgeschlagen wurden im Jahre 1933 708 004 t gegen 736 850 t im Jahre 1932. Abgefertigt wurden 1933 775 Schiffe gegen 604 im Jahre 1932. Der Vermögensstand der Gesellschaft sei als durchaus gesund anzusprechen. Bankschulden sind nicht vorhanden. Für 1933 wird ein Reingewinn von 64 262 (68 321) RM ausgewiesen, der sich um den Vortrag aus dem Vorjahre auf 67 189 (68 923) RM erhöht. Hieraus gelangt eine Dividende von wieder 5 % zur Verteilung, 1190 RM werden neu vorgetragen.

Aus der Vermögensaufstellung: Kasse, Bank und Postscheck 51 643 (28 141) RM, Wertpapiere 40 761 (31 174), verschiedene Schuldner 328 466 (302 583), Anlagewerte 1,096 (1,396) Mill. RM, auf der anderen Seite stehen verschiedene Gläubiger mit 72 578 (133 547) RM zu Buch. Für 1934 ist eine weitere Aufwärtsentwicklung zu erwarten, und zwar einmal durch die im April in Betrieb genommene neue Kohlenverladebrücke, sowie durch die Anschaffung von drei Kohlenschüttelsieben. Die Umsätze in den ersten drei Monaten dieses Jahres sind im Kohlenumschlag um ein beträchtliches gestiegen, im Warenumschlag jedoch durch die weiter verminderte Fischeinfuhr etwas zurückgegangen.

Taifunschäden in Osaka wieder behoben

Osaka, 29. Oktober. Wie die Nippon Yusen Kaisha berichtet, sind die Taifunschäden im Hafen von Osaka behoben, so daß die Schiffe dieser Reederei Osaka wieder regelmäßig bedienen, und alle Güter dort reibungslos gelöscht und geladen werden können.

Deutsche Schurwolle

Vorgriffsrecht auf später zu erteilende Einkaufsgenehmigungen

Berlin, 29. Oktober. Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Ebenso wie für das Halbjahr vom 1. April bis 30. Sept. 34 hat die Ueberwachungsstelle für Wolle auch für das Halbjahr vom 1. Okt. bis 31. März 35 ein Vorgriffsrecht auf später zu erteilende Einkaufsgenehmigungen für deutsche Schurwolle angeordnet.

Die Anordnung — W 10 — vom 16. Okt. wird im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht. Das Vorgriffsrecht, das den Firmen eingeräumt ist, ist in der Zeit vom 1. Jan. bis 31. März 1934 deutsche Wolle verarbeitet haben, ist gegenüber dem vergangenen Halbjahr um ein Viertel gekürzt worden.

Textilveredler-Konvention in Oesterreich

Die österreichischen Färbereien, Bleichereien und Appreturanstalten haben sich, wie der „Konfektionär" erfährt, zu einer Preiskonvention zusammengeschlossen und zwecks Abschlusses eines Abkommens über die Preisstellung und sonstige Verkaufsbedingungen die Verhandlungen mit dem Einzelhandel aufgenommen.

Einfuhrbewirtschaftung

Ueberwachungsstelle für Lederwirtschaft — Anträge für Devisenbescheinigungen

Berlin 29. Oktober.

Die Ueberwachungsstelle für Lederwirtschaft hat für die Anträge auf Erteilung einer Devisenbescheinigung einen Zusatz-Fragebogen (XV. Dbf. 10. 34) herausgegeben. Die Beantwortung ist nicht notwendig bei Anträgen betreffend Waren der Nr. 153 des deutschen Zolltarifs (mit Ausnahme von Leimleder) ferner braucht der Fragebogen dann nicht eingereicht werden, wenn er bereits gelegentlich eines früheren die gleiche Ware betreffenden Antrages beantwortet worden ist. In diesem Falle genügt ein Hinweis auf die frühere Einreichung. Fer Fragebogen ist erhältlich bei den Industrie- und Handelskammern.

Meldepflicht für unedle Metalle

Die Ueberwachungsstelle für unedle Metalle hat den ihr bekannten meldepflichtigen Betrieben die Vordrucke für die Bestandserhebung vom 31. Oktober 1934 zugesandt und fordert alle nach § 3 der Anordnung 12 betr. Lagerbuchführung und Bestandsmeldung für unedle Metalle vom 25. September 1934 meldepflichtigen Personen, Betriebe usw. die bisher keine Vordrucke erhalten haben, auf, gemäß § 5 der genannten Anordnung sich unverzüglich bei der Ueberwachungsstelle für unedle Metalle, Berlin-Wilmersdorf 11, Badensche Straße 24, zu melden und die Vordrucke für die Bestandsmeldung anzufordern.

Ueberwachungsstelle für unedle Metalle

Die Ueberwachungsstelle für unedle Metalle ist am Mittwoch, dem 31. Oktober, und Donnerstag, dem 1. November, wegen dringender Umstellungsarbeiten für den Verkehr geschlossen. An diesen Tagen können weder Besuche empfangen noch telephonische Auskünfte erteilt werden.

Konkurse

Bautzen: Nachl. Reichsbahnbetriebsassistent Aug. Mros in Soritz. — **Berlin-Charlottenburg:** Aafa-Film AG. — **Fürstenberg, Oder:** Frl. Frieda Matthes, Wiesenau. — **Hof:** Nachl. Landwirtswitwe Christiane Teichmann in Berg. — **Limbach, Sachsen:** Frau Lucie verw. Lehnert, Oberfrohna in Fa. Lehnert & Co. — **Mainz:** Friedrich Zimmermann, Sportwarenhändler. — **Neustadt am Rübenberge:** Nachl. Schlossermeister Kurt Nordmeyer in Osterwald o. E. — **Ohlau:** Kaufmann Willi Klaus in Peisterwitz. — **Riesenburg:** Nachl. Brauereibes. Arthur Zoche. — **Bötha:** Scholle & Co. (Rauchwarenfärberei) Mölbis. — **Stettin:** Pommersche Bau- u. Siedlungsgesellschaft e. G. m. b. H.

Vergleichsverfahren:

Berlin-Charlottenburg: Kaufm. Wilhelm Compart, Berlin-Weißensee. — **Leipzig:** Kaufm. Oswin Arthur Beyer. — **Schwetzingen:** Theodor Fr. Henking. — **Strehlen, Schles.:** Handelsmann Adolf Podhaisky.

Warenmärkte

Viehmärkte

Bremer Viehmarkt 29. Oktober 1934

Notierung auf 1/2 kg Lebendgewicht

Auftrieb	2070 Stck. Schweine	
Davon dem Markt direkt zugeführt:	—	
Lebend Ausgeführt	256	
Unverkauft	87	
	Rpf.	Stck
a) Fette Schweine über 300 Pfd. Lebendgew.	50—51	130
vollfl. Schweine „ 300 „	—	—
b) vollfl. Schweine ca. 240—300 Pfd. Lebgw.	49—50	513
c) „ „ 200—240 „ „	46—50	970
d) „ „ 160—200 „ „	44—48	290
e) fleischige „ 120—160 „ „	38—44	93
f) „ unter 120 „ „	28—35	17
g) Sauen, fette	48—50	24
Sauen	42—47	28

Marktverlauf: mittel, später abflauend.

Bremer Fleischmarkt

	beste Qual.	mittlere Qual.	gering. Qual.
Rindfleisch	53—56	48—52	43—47
Kalbfleisch	80—85	—	—
Lammfleisch	—	—	—
Schaffleisch	—	68—75	55—67
Schweinefleisch	59—63	52—58	45—51

Geschlachtet eingeführt: Rinder 47, Kälber 28, Schafe 46, Schweine 69

Geschäftsverlauf: langsam.

Cloppenburg, 29. Oktober. Schweinemarkt. Auftrieb: 523 Stück. Es kosteten Ferkel bis 6 Wochen alt 6—7 RM, 6—8 Wochen 7—9 RM, 8—10 Wochen 9 bis 11 RM, ältere Tiere pro Pfund 35—40 Pfg., ausgesuchte Tiere über Notiz. Handel: langsam.

Vechta, 29. Oktober. Schweinemarkt. Auftrieb: 1083 Schweine. Preise: Ferkel bis 6 Wochen alt 6 bis 8 RM, 6—8 Wochen 8—10 RM, 8—10 Wochen 10 bis 12 RM das Stück. Sämtliche Preise für Mittelgute gut, bessere entsprechend teurer. Handel: flau, großer Ueberstand.

Dortmund, 29. Oktober. Auftrieb: 888 Rinder, 38 Ochsen, 178 Bullen, 572 Kühe, 55 Schafe 2618 Schweine. Preise: Ochsen: 35—36, 32—33, 27—31, 23 bis 26, 20—22, Kühe: 33—36, 28—32, 23—27, 14—22, Färsen: 33—36, 28—32, 23—27, 19—22, Kälber: 56—60, 48 bis 55, 40—47, 25—39, beste Schafe: 34—38, mittlere 30 bis 33, Schweine: 52—53, 50—53, 49—50, 45—48, Sauen: 48—50, 45—47. Handel: Großvieh: mittel, gute Tiere flott, Kälber: rege, Schafe: mittel, Schweine: gute gesucht, sonst mittel.

Köln, 29. Oktober. Auftrieb: 1338 Rinder, 289 Ochsen, darunter 103 Weidetiere, 257 (139) Bullen, 652 (234) Kühe, 137 (56) Färsen, 3 (—) Fresser, 837 Kälber, 155 Schafe, 5492 Schweine. — Verlauf: Rinder: gute Tiere gesucht. Kälber: ziemlich belebt. Lämmer, Hammel und Schafe: ziemlich belebt. Schweine: gute Schweine gesucht. Preise: Ochsen: 36—40, 30—35, 26—29, 22—25, Bullen: 33—36, 27—32, 21 bis 26, 18—20, Kühe: 36—38, 28—35, 21—27, 14—20, Färsen: 36—37, 30—35, 24—29, Doppelender Kälber: 70 bis 76, 53—58, 46—52, 38—45, 28—37, Lämmer und Hammel: 38—40, 32—37, Schweine: 53, 53, 50—53, 47—53, 44—52, Sauen: 50, 42—48.

Häuteversteigerung in Hamburg. Auf der vom Verband Norddeutscher Häuteverwertung auf den 7. November in Streits-Hotel, Hamburg, anberaumten Häuteversteigerung werden voraussichtlich zum Verkauf stehen: 14 800 Kalbfelle, 900 Fresserfelle, 1800 leichte Häute, 26 600 Großviehhäute, 250 Roßhäute und 7300 Schaffelle.

Starke Nachfrage nach schweren Schweinen

Bremen, 29. Oktober. (Eigenbericht). Erwartungsgemäß ergab sich in der Berichtswoche an den deutschen Schlachtviehmärkten überwiegend ein ruhiger Verlauf.

Besonders deutlich zeigten sich die abschwächenden Einflüsse beim Kalbfleischabsatz, da sich hier außerdem die zunehmenden Zufuhren von Wild und Geflügel als seit jeher wesentlichste Konkurrenten für Kalbfleisch stärker auswirkten. Demgegenüber war der Angebotsrückgang an Lebendkälbern um annähernd 9 Prozent gegenüber der Vorwoche auf insgesamt etwa 25 500 Tiere nicht groß genug, zumal auch über die Qualität der zum Verkauf stehenden Tiere vielfach Klage geführt wurde. Ueberwiegend mußten an den Märkten Abstriche von 1—2 RM vorgenommen werden. Nur wenige Plätze lagen besser.

An den Rindermärkten, auf denen sich der Gesamtauftrieb auf etwa 35 900 Stück belief — er war damit rund 7 Prozent geringer als in der Vorwoche, aber immer noch um 13 Prozent stärker als in der entsprechenden Woche des Vorjahres — war Stallmastware der Jahreszeit entsprechend weiter ziemlich knapp angeboten. Die Qualität der Weiderinder war wohl im ganzen etwas besser als in der Vorwoche, entsprach aber insgesamt doch nicht ganz den Wünschen der Verbraucherschaft. Beste Qualitäten konnten sich im Preise ziemlich behaupten. Sonst mußte jedoch die Notiz auf der Mehrzahl der Märkte eine Kleinigkeit zurückgesetzt werden. Bemerkenswert war, daß entgegen der in den Vorjahren üblichen Erscheinung bislang immer noch keine größeren Verluste an den Rindermärkten zu verzeichnen gewesen sind.

Die Schafmärkte, die gleichfalls von den Wild- und Geflügelanlieferungen immer um diese Jahreszeit in Mitleidenschaft gezogen werden, zeigten die saisonmäßig zu erwartende Abwärtsbewegung der Preise. Obwohl das Angebot von insgesamt etwa 15 000 Tieren um fast 13 Prozent kleiner als in der Vorwoche und auch über 1 Prozent kleiner war als in der vergleichbaren Vorjahrswoche, wurden die Märkte doch überall etwas schwächer, meist gaben die Preise um 1—2 RM nach. Verhältnismäßig fest lag nur der Markt in Leipzig. Ein weiteres Abbröckeln der Preise sollte nach Ueberschreitung des Saisonhöhepunktes nicht ausgeschlossen sein.

Dagegen wurden die Schweinemärkte wiederum glatt abgewickelt. Für leichte Tiere traten aber doch auch diesmal an mehreren Märkten Einbußen ein. Der Auftrieb hatte eine geringfügige Angebotsvermehrung um etwa 2 Prozent auf insgesamt 105 000 Tiere zu verzeichnen. Gegenüber der entsprechenden Woche des Vorjahres stellte sich aber das Angebot immer noch um 10 Prozent höher. Auch das Angebot an schweren Schweinen ist nach der Schlachtwertklassenstatistik immer noch höher als vor einem Jahre, jedoch reichte es trotzdem nicht immer aus, um die starke Nachfrage nach schweren Qualitäten zu befriedigen. Da sich in der letzten Zeit die Nachfrage nach leichterer Ware und teilweise auch schon nach Sauen vermindert hat, ist eine Erweiterung der zurzeit noch recht engen Spanne zwischen schwerer und leichter Ware nicht so wahrscheinlich.

Metalle

Berlin, 29. Oktober.

	RM für 100 kg
Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt. cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	39½
Original-Hütten-Aluminium 98-99%, in Blöck.	160
in Walz- oder Drahtbarren	164
Reinnickel, 98-99	270
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein für 1 kg	43¾—46¾

Berlin, 29. Oktober. Der Londoner Goldpreis beträgt am 29. Oktober für eine Unze Feingold 140 sh 7 d gleich 86.5993 RM, für ein Gramm Feingold demnach 54.2383 pence gleich 2.78423 RM.

Hamburg, 29. Oktober. Metalle. Richtpreise. (Nichtamtliche Notierungen des Vereins der am Metallhandel beteiligten Firmen). Silber prompt: 48 B 45 G. Hüttenrohzink: 18 B 17½ G.

Hamburg, 29. Oktober. Altmetalle. Elektrolytkupferdraht 32½—34, Schwerkupfer 32½—34, Rotguß 35½—37, Schwermessing 22—22½, Leichtmessing 14 bis 15½, Messingspäne 15½—18, Altzink 8—8½, Altblei 10—11.

London, 29. Oktober.

	£
Kupfer (per Tonne) Tendenz stramm	
Standard per Kasse	28 15/16—29
do. 3 Monate	29¼—5/16
do. Settl. Preis	29
Electrolyt	32—¼
best selected	31—32¼
strong sheets	58
Elektrowirebars	32¼
Zinn (per Tonne) Tendenz ruhig	
Standard per Kasse	229½—¾
do. 3 Monate	228½—⅝
do. Settl. Preis	229½
Banka*	—
Straits*	229¾
Blei (per Tonne) Tendenz stetig	
ausl. pr. offiz. Preis	10⅞
do. pr. inoffiz. Preis	10 13/16 Kfr.
do. entf. Sichtoff.Pr.	10⅞
do. entf. S.inoff. Pr.	10⅞—15/16
do. Settl. Preis	10⅞
Zink (per Tonne) Tendenz willig	
gewöhnl. pr.offiz.P.	12 13/16
do. pr. inoffiz. Preis	—
do. entf. Sicht.off.Pr.	12 13/16
do. entf. S. inoff. Pr.	12 13/16—⅞
do. gew. Settl. Preis	12⅞

Aluminium (p. To.) Inland*	100
Ausland*	—
Antimon Regulus (per Tonne) Erzeuger-Preis*	43—50
chines. per*	36¼—½
Quecksilber* (per Flasche)	11⅛—11¼
Platin* (p. 20 Ounc.)	7¼
Wolframerz c. i f.* (sh per Einheit)	40½—41½
Nickel, inländ.* (per Tonne)	200—205
do. Ausland* (p. To.)	200—205
Weißbl. I. C. Cokes 20x24f.o.b.Swansea* (sh. p.box of 108lbs)	18¼
Kupfersulphat f. i. b.* (per Tonne)	14½—15
Cleveland Gußeisen Nr. 3, f.o.b. Middlesborough* (sh. p. To.)	67½
Silber (Pence per Ounce)	23⅛
do. Lieferung Ounce	23¼
Gold (sh und pence per Ounce)	140/7
Amtl. Berlin. Mittelkurs f. d. engl. Pfd.	12,32

* inaktive Notierung.

London, 29. Oktober. Heute wurden 220 000 Pfund Sterling Gold zu einem Preise von 140 sh 7 d pro Unze fein verkauft.

„Im Namen des Volkes"

Gericht über Staatsfeinde

Zuchthaus für Bremer Kommunisten

In dieser Woche tagt der Strafsenat des Hanseatischen Oberlandesgerichts unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Roth in Bremen, um vergangenen Jahre noch unendlich lange nach dem Umsturz versucht haben, die ehemalige Kommunistische Partei wieder aufzurichten. Es ist einfach toll, was an Tatsachen bei dieser Verhandlung herauskommt. Man macht sich normalerweise keinen Begriff davon, mit welcher Ausdauer und Zähigkeit diese Leute weitergearbeitet haben, als sie doch eigentlich längst zu der Einsicht gekommen sein mußten, daß die Vergiftungsversuche an deutschen Menschen ein für allemal vergeblich sein würden.

Als erste standen gestern die Angeklagten Kosek (Bremen) und Naujoks (Hamburg) zur Verhandlung. Beide waren zu Beginn des vorigen Jahres im Konzentrationslager, beide wurden wieder freigelassen und beide gingen hin — und nahmen die illegale Betätigung auf. Kosek hat in bemerkenswertem Maße hier in Bremen gewirkt. Er hat eine ganze Reihe von „Treffs" — Zusammenkünfte der verschiedenen Kuriere, Funktionäre usw. — vermittelt. Hat sich um den Vertrieb der illegalen Zeitungen gekümmert, die in großer Zahl durch die verschiedensten Kanäle geleitet wurden.

Interessant und typisch ist ihr Verhalten vor dem Richter. Zugeben tun sie grundsätzlich nur, was nun mal absolut nicht aus der Welt zu leugnen ist. Zum Beispiel die Tatsache, daß in irgendeinem Haus in Bremen am 14. August 1933 eine Zusammenkunft stattfand, die aber der hiesigen Gestapo aus Hamburg vertraulich angemeldet war. Sie fand sich ebenfalls ein, um den anwesenden Spezialkurier und Sonderbeauftragten Naujoks abzufangen, was auch programmäßig klappte. Die übrigen Teilnehmer des Vereins erklärten den Beamten gegenüber ihre Anwesenheit damit, daß sie — junge Hunde kaufen wollten. Naujoks erklärte demjenigen, der ihm die Haustür öffnete, er wolle ein möbliertes Zimmer mieten. Der Kriminalbeamte in Zivil (um einen solchen handelte es sich) glaubte das aber nicht so recht! Naujoks bestreitet natürlich auch, der Angekündigte zu sein, der auf dieser Sitzung ein Referat halten sollte. Sie sind überhaupt alle beide möglichst unschuldig und geben sogar da noch harmlose Erklärungen, wo es nicht mehr im geringsten glaubhaft erscheinen kann. Dabei ist Naujoks bereits seit 1919 in der Partei, ist in einem Alter von 18 Jahren schon eingetreten, hat alle Organisationen durchlaufen bis zur Auflösung der KPD. durch unsere neue Regierung.

Es ist also, wie in der Urteilsbegründung ausgeführt wurde, schwer zu glauben, daß er nicht versucht haben würde, sich illegal zu betätigen, wie er es das Gericht glauben machen will. Wie wichtig für seine Kreise der Angeklagte war, bei man mit den schwierigsten delikatesten Aufgaben betraute, erhellt blitzartig aus der Aussage des Polizeihauptmann Schulß, der die Aktion damals geleitet hat. Er sagte den Festgenommenen nach der Zeit des Treffpunktes, zu dem er mit anderen Kurieren in Bremen noch am gleichen Tage verabredet war. Naujoks mit einem Blick auf die Uhr: „Das kann ich Ihnen jetzt noch nicht sagen." Und dann, als es eben ein Uhr vorbei war: „So, jetzt können Sie die Kuriere doch nicht mehr kriegen; ich wollte mich mit ihnen um 1 Uhr am Kolonialdenkmal treffen und sie hatten Auftrag, nicht länger als 1 bis 2 Minuten zu warten." Solche Treffs wurden immer mehrere verabredet, daß man niemals lange an einer Stelle warten mußte, damit nicht etwa jemand aufmerksam werden könnte.

Bei Kosek hat sich die Sache insofern anders abgespielt, als die Fäden immer irgendwie in seiner Wohnung zusammenliefen. Er ist 1931 in den sogenannten Einheitsverband eingetreten, will sich aber erst 1932 darüber klar geworden sein, daß es sich um eine Nebenorganisation der KPD. handelte. Er wurde sehr schnell zum Kassierer des Einheitsverbandes gemacht, und für die Wiederaufrichtung dieses Verbandes hat er auch illegal gearbeitet. Er muß sehr wertvoll dafür erschienen sein, denn immer wieder wurden Aufträge bei ihm gelandet und auch ausgeführt. Er wurde sogar beauftragt, als Delegierter nach Kopenhagen zu gehen. Ob er Mitglied der Reichsleitung gewesen ist, was er selber natürlich bestreitet, konnte in der Verhandlung nicht mit Sicherheit bewiesen werden. Denn die Mitglieder, die als Zeugen vernommen wurden und entweder ihre eigenen Strafen bereits abbüßen oder in diesen Tagen ebenfalls das Hauptverfahren haben, verhielten sich genau wie die beiden Angeklagten. Sie wußten nichts. Und wenn sie in der Voruntersuchung auch bestimmte Angaben gemacht hatten, dann behaupteten sie gestern plötzlich, vergessen zu haben.

Beiden stand wegen Verbrechens des Hochverrats die Höchststrafe von drei Jahren zu, von der der Strafsenat aber je sieben Monate Schutzhaft absetzte, so daß Kosek und Naujoks je 2 Jahre 3 Monate Zuchthaus erhielten. Davon werden je drei Monate Untersuchungshaft angerechnet.

Sösetalsperre und Fernwasserleitung im Urteil des Auslandes

Die von der hannoverschen Provinzialverwaltung erbaute Sösetalsperre mit der Trinkwasserleitung von Osterode nach Bremen, der größten Europas, findet auch im Auslande starke Beachtung. So teilte kürzlich ein Mitarbeiter der englischen medizinischen Zeitschrift „The Lancet" nach Besichtigung der Sösetalsperre dem technischen Leiter der Harzwasserwerke, Dr. Collorio, mit, daß auch der Direktor der Wasseruntersuchungsanstalt der Londoner Wasserbehörde sich sehr für seine Arbeiten interessiere.

Die Zeitschrift „The Lancet" schreibt hierzu in einem „Regen und Speicherung" überschriebenen Aufsatz, der von dem oben genannten Engländer verfaßt ist, u. a. noch folgendes:

„Die Londoner Wasserbehörde muß eine Bevölkerung von 7½ Millionen versorgen, mehr als die Bevölkerung von Australien und Neu-Seeland zusammen. Der Mangel an reinem Wasser wurde natürlich von den früheren Anliedern an der Themsemündung ebensowenig vorhergesehen, wie das in den Hansestädten Norddeutschlands der Fall war. Ohne irgendeine Speicherung würde die Lage (Londons) offensichtlich unhaltbar sein, und es ist die Politik der Wasserbehörde seit 1902 gewesen, ständig das Fassungsvermögen der Speicheranlagen zu erhöhen.

Ein treffendes Beispiel für den Wert der Speicherung bietet die kürzlich vollendete Sösetalsperre in den Harzbergen, die dazu bestimmt ist, eine Anzahl wichtiger Städte der Provinz Hannover, einschließlich Hildesheim und Bremen, mit Trinkwasser zu versorgen."

Der Berichterstatter schildert weiter den durch die Sösetalsperre geschaffenen Hochwasserschutz und Niedrigwasserausgleich im Leinetal und fährt fort: „Diese Tatsachen und Beispiele von Hannover zeigen den hervorragenden Wert der Speicherung." Nach einem Hinweis auf die gute Qualität des Speicherwassers schließt er mit einem Vorschlag für den Ausbau der Speicherbeckenanlagen Londons.

Achtung! Saarabstimmungsberechtigte!

1. Die Ortsgruppe Bremen des Bundes der Saarvereine, welche mit der Betreuung der in Bremen ansässigen Abstimmungsberechtigten beauftragt ist, hat auf der Hauptgeschäftsstelle am Wandrahm eine Geschäfts- und Beratungsstelle eröffnet, welche täglich von 16—18 Uhr geöffnet ist. Auskunft jeder Art betr. die Saarabstimmung wird dort erteilt.

2. Alle Saarabstimmungsberechtigten — ganz gleich, ob sie Mitglieder des Bundes der Saarvereine sind oder nicht — treffen sich jeden zweiten Montag im Monat, abends 8.30 Uhr, im Nebenzimmer von Kaune's Restaurant, Am Markt 9. Es wird jedem Abstimmungsberechtigten im eigenen Interesse dringend empfohlen, zu erscheinen. Nächste Zusammenkunft: Montag, 12. November 1934, 8.30 Uhr.

Heil Hitler!

gez. Wittmann.

Reformationsfeier und Bibeltag in Bremen am 31. Oktober

Der Reformationstag soll in diesem Jahre als 400jähriges Jubiläum der Lutherbibel feierlich begangen werden. Die Veranstaltungen am Mittwoch, dem 31. Oktober, sind folgende:

1. 11.30 Uhr, Jugendgottesdienste: St. Petri-Dom (Landesbischof Staatsrat Lic. Dr. Weidemann); U. L. Frauen (Pastor Schmidt); St. Martini (Pastor Dr. Bertuleit); St. Ansgarii (Pastor Rahm); St. Stephani (Pastor Dargel); St. Pauli (Pastor D. Jeep); St. Michaelis (Pastor Mallon); Walle (Pastor Hackländer); Gröpelingen (Pastor Seider); Osterholz-Tenever (Pastor Klein); Grambke (Pastor Krüger); Oberneuland-Osterholz, Altenheimkirche (Pastor Reuschke).

Die Gottesdienste werden von 11.15 bis 11.30 Uhr eingeläutet.

2. 13 bis 13.15 Uhr Geläut sämtlicher Kirchenglocken.

3. 20 Uhr, Festgottesdienst für alle Gemeinden der Stadt im Dom: Predigt: Karl Refer, Pastor an St. Martini. Liturgie: Erich Pfalzgraf, Domprediger. Mitwirkung des Domchors.

Wie im vorigen Jahre, nehmen die Geistlichen geschlossen im Talar am Gottesdienst teil.

4. Aus Anlaß der 400-Jahrfeier von Luthers Bibelübersetzung und auf Anregung des Herrn Landesbischofs Dr. Weidemann sowie der Bremer Bibelgesellschaft veranstaltet die Staatsbibliothek vom 1. bis 14. November im Lesesaal eine Ausstellung: „Die Bibel vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart." Oeffnungszeiten: Werktags 10 bis 14 Uhr; Montags, Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends auch von 16 bis 19 Uhr. Eintritt unentgeltlich. — Für Schulen, Vereine und kirchlichen Gemeindegruppen werden nach besonderer Anmeldung auch zu anderen Zeiten Führungen eingerichtet. — Die Eröffnung erfolgt am 31. Oktober um 16.30 Uhr vor einem Kreise geladener Gäste.

Kirchenzettel für Mittwoch, 31. Oktober

Reformationstag

Bremische Evangelische Kirche

Evangelische Kirchenkasse, Sandstraße 10/12, Fernruf D. 238 31 und 286 79. Dienststunden von 9—13 und 15—18 Uhr.

St.-Petri-Dom: 11.30 Uhr Jugendgottesdienst: Landesbischof Staatsrat Lic. Dr. Weidemann. 20 Uhr: Festgottesdienst für alle Gemeinden der Stadt. Reser: Liturgie Pfalzgraf. Mitwirkung des Domchors; Kollekte für die Unterstützungsbund. — **U. L. Frauen:** 11.30 Uhr: Jugendgottesdienst Schmidt. — **St. Martini:** 11.30 Uhr: Jugendgottesdienst Dr. Bertuleit. — **St. Ansgarii:** 11.30 Uhr: Jugendgottesdienst Rahm. — **St. Stephani:** 11.30 Uhr: Jugendgottesdienst Dargel. — **St. Pauli:** 11.30 Uhr: Jugendgottesdienst D. Jeep. — **Hohentorskirche:** 10 Uhr: Jugendgottesdienst Richmann. — **St. Michaelis:** 11.30 Uhr: Jugendgottesdienst Mallon. — **Walle:** 11.30 Uhr: Jugendgottesdienst Hackländer. — **Gröpelingen:** 11.30 Uhr: Jugendgottesdienst Seider. — **Osterholz-Tenever:** 11.30 Uhr: Jugendgottesdienst Klein. — **Grambke:** 11.30 Uhr: Jugendgottesdienst Krüger. — **Oberneuland-Osterholz, Altenheimkirche:** 11.30 Uhr: Jugendgottesdienst Reuschke. — **Kirchbuchting:** 11.30 Uhr: Jugendgottesdienst Wessels.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen in herzlicher Freude an

Georg Hubert und Frau Gesine geb. Buchholz

Regensburger Straße 100, z. Zt. Wöchnerinnenheim

Die Verlobung ihrer Tochter

Ilse

mit Herrn

Karl Alfke

geben bekannt

Ferdinand Grünhagen u. Frau
Lisbeth, geb. Hennings

Bremen, Im Oktober 1934
Hamburger Straße 124

Meine Verlobung mit Fräulein

Ilse Grünhagen

beehre ich mich anzuzeigen

Karl Alfke

Bremen, Im Oktober 1934
Auf Stephanikirchhof 9

Das Brautpaar ist am 4. November von 11 bis 14 Uhr im Hause Hamburger Straße 124 anwesend

---

Die Verlobung ihrer Tochter

Ilse

mit Herrn

Erich Schröder

geben hiermit bekannt

Joh. Friedrich Böcker und Frau
Käthe, geb. Timmermann

Bremen, Wallstr. 4

Meine Verlobung mit Fräulein

Ilse Böcker

beehre ich mich anzuzeigen

Erich Schröder

Bremen, Scharghorststr. 44

Empfang: Sonntag, den 4. November, 11—14 Uhr, Wallstraße 4

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute sanft und ruhig unsere liebe, nimmermüde, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Langebartels

verw. Segelken, geb. Specht

im 69. Lebensjahre.

Tiefbetrauert von:

Joh. Segelken und Frau,
Anna, geb. Köster
Fritz Meyer und Frau,
Lotti, geb. Segelken
Herm. Segelken und Frau,
Mariechen, geb. Meyer
Georg Langebartels und Frau,
Lotti, geb. Mieth
und vier Enkelkinder.

Bremen, den 27. Oktober 1934.

Aufbahrung Westerbeide 83.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 31. Oktober 1934, 11 Uhr, in der Kapelle des Woltmershauser Friedhofes statt.

Statt Karten

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde uns heute ganz plötzlich und unerwartet nach tückischer Krankheit unser Sonnenschein, unser einziges, innigstgeliebtes Kind

Annelise

im Alter von 14 Jahren durch den unerbittlichen Tod entrissen.

In unsagbarem Schmerz im Namen aller Angehörigen:

Johannes Willers und Frau,
Rosa, geb. Knappick.

Von Trauerbesuchen bitten wir freundlichst absehen zu wollen.

Die Aufbahrung erfolgte im Pathologischen Institut; Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 1. November, mittags 12.30 Uhr, im Krematorium statt.

Die Trauerfeier für

Frau Kapt. H. Bunnje

findet am Mittwoch, dem 31. Oktober, vormittags 10.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen lieben Freunden herzliches Lebewohl

Hans Erbsen u. Frau
geb. Witte

Bremen-Brooklyn

Für die uns zum 25jährigen Geschäfts-Jubiläum erwiesenen Aufmerksamkeiten herzlichen Dank

H. W. Fleßau und Frau

Staderstraße 24

Rosa von Freeden
Heinrich Lührs
Verlobte

Bremen, Friedrich-Karl-Straße 75
Empfang: 4. November, 11 bis 14 Uhr

Sonntag früh entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Vater und Großvater

Carl Brandes

im 82. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Carl Brandes und Frau,
Lotte, geb. Lindemann
Max Brandes und Frau,
Gertrud, geb. Albrecht
Walter Brandes als Enkel.

Bremen, den 28. Oktober 1934
Straßburgerstraße 55.

Blankenburg/Harz, Nordstr. 18.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstraße 190.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 1. November, vormittags 11.30 Uhr, im Krematorium statt.

Gestern nachmittag entschlief sanft nach schwerer Operation meine über alles geliebte Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter, unsere herzensgute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Wrissenberg

geb. Walkerling

im 36. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:
Heinrich Wrissenberg und Kinder
Familie Wrissenberg
Familie Walkerling und Angehörige.

Bremen, Neukirchstwall 74, den 29. Oktober 1934.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Riedersachsen", Gr. Johannisstraße 170; zugedachte Blumenspenden bitten wir dort niederzulegen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, vorm. 10 Uhr, von der Kapelle des Buntentors-Friedhofes aus statt.

Am 27. Oktober 1934 ging unser treues Mitglied, Frau

Juliane Kumm

in die Ewigkeit ein.

Ehre ihrem Andenken

NS.-Frauenschaft Ortsgr. Hastedt

Trauerfeier am Dienstag, 9.30 Uhr, im Krematorium.

Heute wurde uns durch einen Unglücksfall mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Lokomotivführer a. D.

Friedrich Weppner

im 59. Lebensjahre genommen.

In tiefem Schmerz:

Louise Weppner, geb. Hadeler
nebst Kindern und Angehörigen.

Bremen, den 28. Oktober 1934
Winterstraße 46.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Nordlicht", H. Schomaker, Wartburgstraße 36.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 10.30 Uhr, von der Kapelle des Waller Friedhofes aus statt.

Gestern abend entschlief sanft und ruhig unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Gustav Peschelt

im 87. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Schwester Hanna Peschelt und Angehörige.

Bremen, Willehadhaus, Osterstraße, den 28. Oktober 1934,
Frankfurt a. M., Dresden, Plauen.

Besuche dankend abgelehnt.

Kranzspenden sind nicht im Sinne des Verstorbenen.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, vormittags 10.30 Uhr, im Krematorium statt.

Heute morgen wurde uns unser geliebter, treuer Vater, der Kaufmann

Julius Engelbrecht

nach kurzer, schwerer Krankheit durch einen sanften Tod entrissen.

In tiefer Trauer:

Carola, Elisabeth und Margot Engelbrecht.

Bremen, den 28. Oktober 1934
Schleifmühle 17 II.

Von Beileidsbesuchen bitten freundlichst abzusehen.

Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstr. 190, erfolgt, wohin etwaige zugedachte Kranzspenden erbeten werden.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 31. Oktober, vormittags 11.30 Uhr, im Krematorium statt.

Nachruf

Im wohlverdienten Ruhestande verstarb unser langjähriges Vorstandsmitglied

Direktor Ernst Flohr

Nordenham

Die Jahre, während welcher der Entschlafene in die Leitung der damaligen Deutschen Dampffischereigesellschaft „Nordsee" berufen war, bedeuteten für die deutsche Hochseefischerei und unsere Gesellschaft einen Zeitabschnitt wichtiger Entwicklung. An ihr hat Direktor Ernst Flohr großen Anteil und Verdienste, die ihm unvergessen bleiben.

In allen seinen Handlungen zeichnete er sich durch eine vornehme Gesinnung aus, die seinem lauteren Charakter entsprang.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten!

Wesermünde, im Oktober 1934.

Aufsichtsrat und Vorstand der „Nordsee"
Deutsche Hochseefischerei Bremen — Cuxhaven A. G.

Gott erlöste heute unsern lieben Vater, Schwiegervater und Großvater, den

Schneidermeister

Heinrich Niederfranke

von seinem schweren Leiden.

In stiller Trauer:

Die Angehörigen.

Bremen, den 27. Oktober 1934
Kantstraße 124.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-Jn., Germaniastraße; freundl. zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 12.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Puppenklinik
H. R. Kammeyer, Knochenhauerst. 47

Verbielstätig. neu Vollautom. 68 M. Langenstraße 110. Domsth. 209 13

Ausführung sämtl. **Dacharbeiten**
H. Menke
Düstenstr. 111 a W. 850 33.

Schreibmaschinen Verbielstätigungsapparate.
neu u. gebraucht, Kauf und Miete.
Carl H. Grothe
Ansgaritorstr. 17

Wäsche
nach Gewicht wäscht — mangelt
Frauenlob
Rol.-Nr. 6928 u. 1930

Polstermöbel
Aufarbeiten und Modernisieren billig.
Anfertigung von **Patentrollos**
Gardinen, Dekorationen, Markisen
Conr. Karll
Düstenstr. 49 I
Weser 849 09

Lederjack. färbt
auf neu u. repar.
O. Sohnlein, Spez.
Fesenfeld 89
Hansa 420 83

Fahrradgummi?
Neuenstraße 29

Pelz-Rep. Fedelhören 17
W. Stracke
Kürschnermeister
Domsheide 29088

Familien-Ereignisse
vergessen Sie nicht in der „Bremer Zeitung" bekanntzugeben. Das ist der einfachste und billigste Weg, um alle Familien, die Ihnen nahestehen, schnell zu benachrichtigen. Die „Bremer Zeitung" ist heute für Familienanzeigen aller Art das führende Blatt, in dem auch Ihre Anzeige nicht fehlen darf.



Nichts können Sie so drücken, ohne es zu verknautschen, wie Tierhaare — immer springen sie wieder in ihre alte Lage zurück. Darum verwenden wir seit einigen Jahren in unseren „formtreu"-Anzügen, zwischen Oberstoff u. Futter, als Einlage C&A-„formtreu", das aus Tierhaaren und Wolle besteht. Sehen Sie sich bitte unsere „formtreu"-Anzüge einmal unverbindlich an!

Großartiger Gedanke! So kommt meine schlanke Linie viel besser zur Geltung — und aus meiner Wolle macht C&A „formtreu"!

Nur C&A führt C&A-formtreu und natürlich zu C&A-Preisen!

GEHEN SIE ZU C&A BRENNINKMEYER

BREMEN Am Brill 8—12

1837

Krankenkasse der Bäcker-Innung

Die Geschäftsräume befinden sich ab Donnerstag, den 1. November

Bornstraße 14/15

Ulsterpaletots
Gummi- u. Lodenmäntel
für Damen, Herren u. Kinder, bekannt billig
H. EHM, Kölnerstr. 4
Besichtigung ohne Kaufzwang!

Miele der Staubsauger
mit der hohen Leistung und der vielseitigen Verwendungsmöglichkeit.
Fast geräuschloser Lauf. Mit Radiostörschutz.
Zum Preise von RM. 80.- 90.- 135.-
zu haben bei:
A. Freitag, Landwehrstraße 106
Carl Gladow, Pastorenweg 208
W. Henkel, Graf-Moltkestraße 10
J. H. Jaeger & Eggers, Langenstraße 120/22
H. Lüntzmann, Fedelhören 82
J. Meyerdierks, Schwachhauser-Heerstraße 211
K. Tiedemann, Friesenstraße 93
Frans Wille, Nordstraße Ecke Lüneburgerstraße

Schiffahrt und Schiffbau

Norwegische Aufträge für deutsche Werften

Insgesamt 75 000 Tonnen — Davon 31 500 Tonnen an den Bremer Vulkan

Bremer Vulkan

Bremen, 29. Oktober. Der Bremer Vulkan in Vegesack hat, wie wir hören, für norwegische Rechnung ein Tankmotorschiff von 14 500 t und 2 Frachtmotorschiffe von je 8500 t in Auftrag erhalten. Die Lieferung soll bis Ende nächsten Jahres erfolgen.

Durch diesen bedeutenden Auftrag wird die Belegschaft in nächster Zeit noch um mehrere hundert Mann gesteigert werden.

Deutsche Werft

Hamburg, 29. Oktober. Die Deutsche Werft in Hamburg hat für Rechnung norwegischer Reeder Aufträge auf den Bau von drei Tankmotorschiffen von je 14 500 t dw. zur Lieferung Ende 1935 erhalten.

Es handelt sich um Aufträge der norwegischen Walfangreedereien Anders Jahre und Lars Christensen in San Defjord.

Der vierte Neubau von 14 500 Tonnen ist dem Bremer Vulkan in Auftrag gegeben worden.

Spezialschiff für den Transport von Sojaöl

Wie aus Gotenburg gemeldet wird, hat die dortige Eriksberger Werkstatt von der Stockholmer Reederei A/B Soya Bestellung auf ein Tankfahrzeug erhalten, das speziell für den Transport von Sojaöl eingerichtet sein soll. Das Fahrzeug kommt Ende April nächsten Jahres zur Ablieferung und hat eine Größe von 540 BRT. Es wird in der Ost- und Nordseefahrt Verwendung finden und wird mit Einrichtungen versehen werden, die eine Erwärmung der Tanks ermöglichen, so daß das Sojaöl auf geeigneter Temperatur gehalten werden kann.

Ausbau der polnischen Handelsflotte

Neue Schiffbestellungen in England

Gdingen, 29. Oktober. Die Entwicklung der polnischen Handelsflotte, die sich in den letzten Jahren beträchtlich verlangsamt hatte, ist durch Bauaufträge an italienische und englische Werften in ein neues Stadium getreten. Der Zehn-Jahresplan für den Ausbau der polnischen Handelsflotte sieht die Einstellung von insgesamt 17 neuen Schiffen vor.

Zwei Dampfer der polnischen Schiffahrtsgesellschaft sind für die Linie Gdingen—Antwerpen bereits in Dienst gestellt worden, zwei weitere Transatlantikdampfer sind auf einer italienischen Werft im Bau begriffen, und neuerdings hat die polnische Schiffahrtsgesellschaft zwei Dampfer bei der englischen Werft Swan Hunter in Auftrag gegeben. Maßgebend für die Berücksichtigung dieser englischen Werft war die zunehmend günstige Entwicklung des polnisch-englischen Außenhandels.

Die neuen Schiffe sind ausschließlich für den Transport von Stückgütern bestimmt, 1500 NRT. groß und werden eine Geschwindigkeit von 11—12 Knoten in der Stunde erreichen.

Die polnische Handelsflotte bestand am 1. Januar 1934 aus insgesamt 86 Einheiten mit einem Laderaum von 86 700 NRT.

Silobauten der Fa. Karl Gross, Brake

Erweiterung der Lagermöglichkeiten in Brake

Dir Firma Karl Gross, Brake i. O., hat in diesen Tagen die Vorarbeiten für einen projektierten Ergänzungsbau ihres Silos abgeschlossen. Es ist beabsichtigt, den Stahlsilo, der z. Zt. ca. 6000 t Getreide fassen kann, um ein Fassungsvermögen von ca. 7500 t, also auf insgesamt 13 500 t zu erhöhen. Außerdem können auf Schüttböden dieser Firma noch ca. 12 000 t Getreide gespeichert werden.

Für die Magazinierung von Getreidevorräten jeder Art wird ferner eine Trocknungs- und Begasungsanlage eingerichtet, der die vergrößerte Lagerkapazität des Braker Hafens sehr zu statten kommen wird.

Es ist sehr erfreulich, daß durch diese Projekte einmal der Einfuhrhafen Brake seine alte Bedeutung als Getreideumschlagplatz auch für die Zukunft sicherstellen wird, und daß durch solche Pläne nicht nur den Zielen unserer Reichsregierung bezüglich der Getreidebewirtschaftung unseres Vaterlandes Rechnung getragen wird, sondern, daß auch durch die vergrößerten Lagermöglichkeiten an der Weser eine gleichmäßige Versorgung des Hinterlandes mit Futtergetreide gewährleistet ist. Endlich müssen wir es begrüßen, daß durch private Initiative vielen Menschen der binnenländischen Industrie und auch des Braker Hafens während der Wintermonate Brot und Arbeit gegeben wird.

Mit den Ausführungen sollen die Firmen Miag, Mühlenbau- und Industrie AG., Braunschweig, und H. Möller, Wilhelmshaven, betraut werden.

Frachtenmarkt

(Täglicher Londoner Bericht der „Bremer Zeitung")

Die führenden Heimfrachtenmärkte waren wieder ruhig. Im ausgehenden Kohlenmarkt ist ebenfalls von einer Ausdehnung der Nachfrage nichts zu bemerken. Hinzu kommt, daß die Raten infolge reichlichen Tonnageangebotes zur Schwäche neigen.

Die La-Plata-Verschiffer sind nicht geneigt, im Augenblick weitere Tonnage aufzunehmen, da Weizen- und Maisladungen im Warenmarkt nur langsam Absatz finden. Es werden infolgedessen für November niedrigere Raten angeboten. Ein 6500-Tonner für 26. Dezember Cancelling wurde von San Lorenzo nach bestimmten engl. Häfen einschließlich Manchester zu 16 sh geschlossen. — In Nordamerika wurden mehrere Abschlüsse für verschiedenartige Ladungen getätigt bei etwas unregelmäßigen Raten. Für Schrotteisen nahm man einen 6000-Tonner für November von Newyork nach Kamaishi zu 13 sh 6 d f. i. o. und einen 8200-Tonner für zweite Hälfte November von Houston nach zwei Häfen Japans zu $ 3.35 auf. Mittelgroße Tonnage wurde geschlossen für Kohlen für November von Hampton Roads nach Montevideo zu 9 sh 9 d. Die Kubazuckerverschiffer zeigten etwas mehr Interesse und schlossen nach Liverpool für November zu 12 sh und nach Marseille für Anfang Dezember zu 13 sh 6 d.

Für australisches Getreide sind Versuchsnachfragen im Umlauf für November und Dezember, doch entwickelt sich das Geschäft nur langsam infolge der enttäuschend niedrigen Frachtraten. Der Sojabohnenmarkt ist untätig, und von den Reishäfen ist die Nachfrage entschieden zurückgegangen. Die Ostmärkte, als Ganzes betrachtet, sind sehr enttäuschend.

Vom Schwarzen Meer nach Shanghai/Dairen wurde ein 7000-Tonner für 8. Dezember Cancelling zu 14 sh 6 d f. i. o. geschlossen. Auch bestand gute Nachfrage für Kohlen für nordamerikanische Rechnung und zwar schloß man zwei Dezemberschiffe von je 6500 t von Mariupol zu 11 sh 3 d.

Abschlüsse:

San Lorenzo — bestimmte engl. Häfen einschl. Manchester, D „Epaminondas C. Embiricos", 6500 Tonnen 10 Prozent, 16 sh, Schwergetreide, 15./26. Dezember. — Houston — zwei japanische Häfen, D „Winnipeg", 8200 t, $ 3.35 f. i. o., Schrotteisen, 15./30. November. — Schwarzmeer — Shanghai/Dairen, D „Kate", 7000 Tonnen, 10 Prozent, 14 sh 6 d f. i. o., Op. Wladiwostok 15 sh 20. Nov./8. Dez. — Zeitcharter: D „Blairdevon", 5600 t d. w., Lieferung Verein. Staaten nördlich von Hatteras, eine Westindien-Rundreise, 95 cents.

Sturmwarnung

der deutschen Seewarte Hamburg

Signal Südweststurm, rechtsdrehend, hängen lassen.

Norddeichradio

hat am 30. und 31. Oktober voraussichtlich Verbindung mit folgenden Schiffen:

A. Telegraphisch: Aba, Accra, Adolph Woermann, Adda, Albert Ballin, Alcantara, Andalusiastar, Apapa, Arlanza, Armadale Castle, Arundel Castle, Asturias, Augustus, Avilastar, Balmoral Castle, Baloeran, Bayern, Berengaria, Bergensfjord, Burgenland, Cap Arcona, Caribia, Carnarvon Castle, Carthage, Cathay, Champlain, City of Havre, City of Norfolk, Coblenz, Comorin, Conte Biancamano, Conte Disavoia, Conte Grande, Cordillera, Cuba, Dempo, Duchess of Richmond, Duchess of York, Duilio, Duisburg, Empress of Britain, Europa, Flandria, General San Martin, Giulio Cesare, Gerolstein, Graf Zeppelin, Hamburg, Ilsenstein, Ile de France, Ingrid Horn, Johann van Oldenbarnevelt, Kaisar i Hind, Kulmerland, Königstein, Lafayette, Laurentic, Los Angeles, Madrid, Majestic, Maloja, Manhattan, Marnix van Staldegonde, Monte Olivia, Monte Rosa, Monte Sarmiento, Mooltan, Naldera, Narcunda, Newyork, Neptunia, Njassa, Oakland, Olympic, Orana, Orania, Orazio, Orinoco, Ormonde, Orontes, Orsova, Otranto, Portland, Presidente Gomez, President Roosevelt, Rajputana, Ranpura, Rawalpindi, Rex, Saarbrücken, Saarland, San Francisco, Saturnia, Sauerland, Seattle, Sibajak, Antonio Delfino, Sierra Salvada, Sierra Ventana, Stavangerfjord, Strathaird, Tacoma, Tanganjika, Trier, Ubena, Usambara, Usaramo, Ussukuma, Vancouver, Virgilio, Vogtland, Wadai, Wahehe, Waldtraut Horn, Wangoni, Warwick Castle, Washington, Winchester Castle, Zeelandia.

B. Telephonisch: Albert Ballin, Cap Arcona, Europa.

Wasserstände

Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven Rotersand 1 Std. 25 Min., Nordenham 20 Min., Brake 1 Std. 5 Min., Farge 1 Std. 45 Min.

Datum	Bremen Stadt		Vegesack		Bremerhav.	
30. Oktober	8.26	21.07	7.56	20.37	5.51	18.32
31. Oktober	9.23	22.12	8.53	21.42	6.48	19.37
1. Novbr.	10.35	23.28	10.05	22.58	8.00	20.53
2. Novbr.	11.49	—	11.19	—	9.14	22.01
3. Novbr.	0.36	12.54	0.06	12.24	10.19	23.00
4. Novbr.	1.35	13.50	1.05	13.20	11.15	23.49
5. Novbr.	2.24	14.35	1.54	14.05	—	12.00

Binnenschiffahrt

Wasserstand der Weser gegen 7 Uhr

Datum	Hann. Münden	Carlshafen	Hameln	Minden
23. Oktober	1.27	2.12	1.38	1.87
24. Oktober	1.19	2.08	1.38	1.86
25. Oktober	1.21	2.03	1.36	1.80
26. Oktober	1.17	1.98	1.30	1.78
27. Oktober	1.11	1.94	1.28	1.74
28. Oktober	1.09	1.90	1.15	1.70
29. Oktober	1.04	1.89	1.15	1.62

Bremer Freihäfen

Bremen Stadt

Angekommene Seeschiffe am 28. Oktober:

Albatroß, dtsch., von Hull, Herm. Dauelsberg, Hafen I, Schuppen 4, Stückgut. Castor, dtsch., von Kopenhagen, D. G. Neptun, Hafen I, Schuppen 4, Stückgut. Kronos, dtsch., von Ostspanien, D. G. Neptun, Hafen I, Schuppen 1, Weintrauben, Wein. Eider, engl. von Southampton, Carl Scholle, Hafen I, Sch. 7, Stückgut. Ludwig, dtsch., von Kiel, Heinr. Gerhd. Fisser, Weserbahnhof, Stückgut. Hagen, dtsch., von Montreal über Hamburg, Herm. Dauelsberg, Haf. II, Schuppen 11, Getreide. Halle, dtsch., von Hamburg, Carl J. Klingenberg, Hafen II, Schuppen 18. Schoharie, amk., von Rotterdam, Rab. & Stadtl., Hafen II, Schuppen 17.

Angekommene Seeschiffe am 29. Oktober:

Astarte, dtsch., von Amsterdam, Gottfr. Steinmeyer, Hafen I, Schuppen 3, Stückgut. Frieda Rehder, dtsch., von Emden, Nic. Haye & Co., Haf. I, Sch. 1, Stückgut. Schwan, dtsch., von London, Hermann Dauelsberg, Hafen I, Schuppen 4, Stückgut. Kong Sigurd, norw., von Oslo, Herm. Dauelsberg, Hafen I, Schuppen 3, Stückgut. Optima, dtsch., von Antwerpen, Rab. & Stadtl., Hafen I, Schuppen 4, Stückgut. Lumme, dtsch., von Kotka, Rab. & Stadtl., Hafen I, Schuppen 6, Stückgut. Phrygia, dtsch., von Hamburg, Carl J. Klingenberg, Hafen II, Sch. 13. Plawsworth, engl., von Hamburg, Gebr. Specht, Kohlenhandel. Witram, dtsch., von Leith, Nordd. Lloyd, Hafen II, Schuppen 13. Finkenau, dtsch., von Dublin, Nic. Haye & Co., Schlachthof, Vieh. Hero, dtsch., von Nordspanien, D. G. Neptun, Hafen I, Schuppen 8, Schlachthof.

Abgegangene Seeschiffe am 28. Oktober:

Albi, franz., nach Rouen, Nic. Haye & Co. Casamance, franz., nach Hamburg, Herm. Dauelsberg, Restladung.

Abgegangene Seeschiffe am 29. Oktober:

Phrygia, dtsch., nach Westindien, Carl J. Klingenberg, Stückgut. Halle, dtsch., nach Australien, Carl J. Klingenberg, Stückgut.

Liegeplätze der Seeschiffe

in den stadtbremischen Häfen

am Dienstag, 30. Oktober:

Hafen I: Albatroß, Schwan 4, Optima, Lumme 6, Hero 8, Kronos, Frieda Rehder 1, Kong Sigurd, Astarte 3, Eider 7.

Hafen II: Hagen 11, Witram 13, Schoharie 17, Uhenfels 12.

Holzhafen: Ostara (Becker & Otten).

Hohentorshafen: Skaane (Rud. Schmedes).

Industrie-Hafen: Elfriede, Charlotte Becker (Paul Klembt), Plawsworth (Kohlenhandel), Oslo (Dreyer & Hillmann), Magrete (Louis Krages), Finkenau (Schlachthof).

Werft: MS Merkur (Werfthafen).

Im Hafen liegende Schiffe des Norddeutschen Lloyd

Bremerhaven: Berlin, Bremen, Columbus, Der Deutsche, Sierra Cordoba, Stuttgart, Werra.

Hamburg: Abana, Akka, Arucas, Cairo, Wigbert, Oakland (HAL), Star.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aachen 28. Fernando Noronha passiert nach Magallanes. Abana 27. an Hamburg. Akka 27. an Hamburg. Alda 27. b Yawata nach Miike. Amsel 27. Ushant passiert nach Oran. Angora 26 an Patras. Aquila 26 Gibraltar passiert nach London. Arucas 27. an Hamburg. Attika 28. ab Bilbao nach Le Havre. Bremerhaven 28. ab Hongkong nach Rabaul. Cavalla 26. ab Ceuta nach Faro. Coblenz 28. ab Manila nach Singapore. Eisenach 27. ab Antwerpen nach Para. Erfurt 28. an Sta. Maria (Uruguay). Este 27. an Evertt. Europa 27. an Newyork. Fulda 28. ab Genua nach Barcelona. General von Steuben 27. an Halifax. Haimon 27. ab Bremen nach Hamburg. Köln 27. an Casablanca. Lahn 28. ab Kobe nach Osaka. Ludwigshafen 28. ab Funchal nach Rotterdam. Neckar 29. ab Melbourne nach Sydney. Oder 28. ab Ilo-ilo nach Manila. Porta 28 San Miguel passiert nach Colon. Rapot 29. Azoren passiert nach Gibraltar, f. o. Saale 29. ab Dairen nach Tsingtau. Saarbrücken 28. ab Genua nach Port Said. Wiegand 29. an Hankow. Wigberg 28. an Hamburg. Winfried 26. Vlissingen pass. Witell 26. an San Francisco. Witram 29. Norderney Feuerschiff passiert nach Bremen.

Norddeutscher Lloyd. Schleppschiffahrt

Bremen-Stadt angekommen am 29. Oktober: Seeleichter 167 (Ruge), von Hamburg, Hafen I, Schuppen 9a, Stückgüter.

Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Falkenfels 27. von Port Sudan. Lahneck 28. von Porto nach Lissabon. Lichtenfels 27. in Savona. Rotenfels 27. von Antwerpen nach Calcutta. Sonnenfels 27. in Hamburg. Stahleck 28. von Bilbao nach Hamburg. Sturmfels 27. in Antwerpen. Treuenfels 28. von Malta. Wachtfels 28. von Malta. Wartenfels 28. in Port Said.

Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. (Vormittagsmeldung)

Andromeda 28. in Elbing. Astarte 29. in Bremen. Bacchus 27. in Stettin. Bellona 27. von Stavanger nach Antwerpen. Delia 27. von Lissabon nach Bremen. Electra 27 von Gothenburg nach Bremen. Feronia 28. Brunsbüttel pass. nach Malmö. Fortuna 29. in Rostock. MS Gauss 27. in Pasajes. Hector 28. Holtenau passiert nach Rotterdam. Helios 27. von Tarragona nach Faro für Order. Hercules 28. in Tarragona. Hermes 27. von Antwerpen nach Sevilla. Hero 29. in Bremen. Hestia 28. von Antwerpen nach Barcelona. Irene 28. Brunsbüttel pass. nach Gdingen. Juno 27. von Stavanger nach Bremerhaven. Klio 27. Ceuta passiert nach London. Kronos 28. in Bremen. Latona 28. in Antwerpen. Leander 29. in Bremerhaven. Neptun 28. in Rotterdam. Nereus 27. in Rotterdam. Nixe 27. von Lübeck nach Stockholm. H. A. Nolze 27. von Königsberg nach Bremen. Pallas 27. in Stettin. Pax 29. Holtenau pass. nach Bremen. Pluto 27. von Oporto nach Lissabon. Priamus 28. Brunsbüttel passiert nach Königsberg. Rhea 27. in Danzig. Saturn 27. von Antwerpen nach Oporto. Sirius 28. in Terneuzen. Themis 28. in Köln. Theseus 27. in Vaesteraos. Triton 28. in Rotterdam. Uranus 27. von Riga nach Hamburg. Venus 27. von Königsberg nach Rotterdam. Vesta 26. von Malaga nach Liverpool. Vulcan 27. von Rotterdam nach Kopenhagen. Hans Carl 27. von Hamburg-Altona nach Rotterdam. Brook 28. Ceuta passiert nach Bremen. Oscar Friedrich 28. in Königsberg. Elin 28. in Bremen. Minos 29. in Gdingen.

(Nachmittagsmeldung)

Achilles 29. in Sevilla. Apollo 29. in Barcelona. Castor 29. von Bremen nach Kopenhagen. Egeria 29. in Danzig. Luna 29. von Drontheim nach Bergen. Niobe 29. in Stettin. MS Olbers 29. in Almeria. Perseus 27. von Bremen nach Rotterdam. Phoebus 29. Brunsbüttel passiert nach Königsberg.

Argo Reederei, Aktiengesellschaft, Bremen. Butt 29. an Gdingen. Albatroß 28. an Bremen. Condor 29. an Antwerpen. Elster 29. an Stolpmünde. Falke 27. von Le Havre nach Hamburg. Fink 28. an London. Forelle 28. an Lovisa. Greif 29. an Hamburg. Hecht 27. von Riga nach London. Lumme 29. an Bremen. Oliva 29. Brunsbüttel passiert nach Wiborg. Optima 29. an Bremen. Rabe 28. an Leningrad. Schwan 29. an Bremen. Strauß 29. an Helsingfors. Taube 28. an Riga. Visurgis 27. von Bremen nach Ymuiden. Zander 29. an Wiborg. Ostara 27. an Bremen.

Hamburg-Amerika Linie (Einschließlich Deutsch-Austral- und Kosmos-Linien). Ostküste Nordamerika und Golfhäfen: Hamburg 27. Bishop Rock passiert. Hagen 27. ab Hamburg nach Bremen zum Löschen und Laden. — **Westküste Nordamerika:** MS Portland 28. Ouessant passiert. — **Westindien/Mittelamerika:** Ionia 27. an London. Phoenicia 27. an Vera Cruz. MS Cordillera 27. an Barbados. Kyphissia 27. Landsend passiert. Kreta 28. an Le Havre. MS Phrygia 28. ab Hamburg. — **Ostküste Südamerika:** MS Patricia 28. Pernambuco passiert. Paraguay 28. ab St. Vincent passiert. MS General Osorio 27. an Hamburg. — **Ostasien:** MS Ramses 26. ab Colombo. MS Burgenland 27. an Suez. Bochum 27. an Genua. MS Rheinland 27. Gibraltar passiert. MS Ruhr 29. ab Nagoaya. Oldenburg 28. Ouessant passiert. MS Münsterland 28. an Hamburg. — **Australien/Niederländisch-Indien/Südafrika:** Menes 27. ab Triest. Altona 28. an Durban. Staßfurt 27. ab Bremen nach London. Freiburg 28. ab Batavia. Halle 27. ab Hamburg. — **Deutsche-Afrika Linien:** Njassa 26. ab Genua. Tanganjika 25. ab Port Sudan. — **Trampfahrt:** Steigerwald 27. ab Sabang.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Ges. PD Antonio Delfino 27. von Hamburg nach dem La Plata. MS Monte Sarmiento 26. von Sao Francisco do Sul nach Rio Grande. PD Münster 26. in Limhamn. PD Parana 26. von Hamburg nach Gdingen. 27. Kiel-Holtenau passiert. MS Bahi 25. von Rio Grande, 26. in Porto Alegre. MS Pernambuco 26. Dover passiert.

Deutsche Levante-Linien. Alimnia 28. Dover pass. Andros 27. Gibraltar passiert. Angora 27. in Piraeus. Arta 28. Ushant passiert. Atto 27. in Haifa. Cavalla 27. in Faro. Chios 27. von Haifa nach Alexandrien. Delos 27. von Ceuta nach Rotterdam. Derindje 28. von Constantza nach Burgas. Friesland 28. Ushant passiert. Galilea 28. Gibraltar passiert. Heraklea 27. von Hamburg nach Antwerpen. Idarwald 27. in Limna. Iserlohn 27. von Istanbul nach Bari. Niederwald 27. von Hamburg nach Athen f. o. Schwarzwald 27. in Samsun. Sesostris 27. von Antwerpen nach Oran. Smyrna 27. von Calamata nach Ceuta. Thessalia 27. von Hamburg nach Bremen. Troja 27. von Constantza nach Istanbul. Wigbert 28. in Hamburg.

H. C. Horn, Hamburg. MS Zulia 26. von Boness nach Apenrade.

Reederei F. Laeisz G. m. b. H., Hamburg. Padua 26. Eddystone passiert. MS Pionier 26. in London. Panther 26. in Tiko.

Mathies Reederei, Aktien-Gesellschaft, Hamburg. Bernhard 28. Holtenau passiert nach Gothenburg. Birgit 27 von Karlshamn nach Hamburg. Danzig 28. an Söderhamn. Ellen 29. Holtenau passiert nach Hamburg. Gertrud 27. von Köping nach Oskarshamn. Irmgard 28. von Danzig nach Hamburg. Jacoba 28. Holtenau passiert nach Malmö. Königsberg 28. von Königsberg nach Hamburg. Lisbeth 28. Holtenau passiert nach Hamburg. Ludwig 28. Holtenau pass. nach Hörnefors. Luleälf 29. Holtenau pass. nach Hamburg. Maggie 27. von Danzig nach Hamburg. Margareta 28. Holtenau passiert nach Libau. Memel 28. Holtenau passiert nach Königsberg. Rudolf 27. von Gefle nach Hamburg. Tatti 27. von Norrköping nach Westervik. Werner 28. Holtenau pass. nach Gefle.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Melilla 25. von Antwerpen nach Ceuta. Pasajes 26. von Casablanca nach Mazagan. Lisboa 26. in Nemours. August Schultze 26. in Antwerpen. Tenerife 26. in Santander.

Fisser & von Doornuum, Emden. Martha Hendrik Fisser 26. von Lulea nach Emden.

Reichsmarine

Bremen, 29. Oktober. Die vierte Torpedoboothalbflottille mit den Booten Möwe, Greif, Falke und Condor Sonnabend in Kiel (Blücherbrücke). Fischereischutzboot Elbe am 27. in Lübeck, Stationstender Nordsee in Travemünde, Wiederauslaufen heute. Fischereischutzboot Weser am 28. in Ymuiden (Holl.).

SPORT DER BZ

Rudolf Caracciola fuhr eine Limousine . . .

Einzelheiten über die geglückten Weltrekordversuche bei Budapest

Der Mercedes-Benz-Rekordwagen, auf dem Caracciola am Sonntag die Weltrekorde fuhr, ist einer der in diesem Jahre bei zahlreichen großen internationalen Rennen wiederholt erfolgreichen Mercedes-Benz-Rennwagen, welche nach der neuen internationalen Rennformel gebaut sind. Sein stromlinienförmiger, völlig geschlossener Leichtmetallaufbau ist zur Verminderung des Luftwiderstandes ärodynamisch aufs sorgfältigste durchgebildet, hochglanzpoliert und mit farblosem Lack überzogen. Für die neu aufgestellten Rekorde wurden deutsche glatte Continental-Rennbahn-Spezialreifen, deutsche Bosch-Zündkerzen und Standard-Betriebsstoff verwendet. —

Zum ersten Male ist damit die absolute Höchstgeschwindigkeit der deutschen Straßen-Rennwagen unter offizieller Kontrolle festgestellt und bewiesen, daß sie weitaus die schnellsten ihrer Art auf der Welt sind, weil sie die bisher fast als unerreichbar geltende

300-Kilometer-Stunden-Grenze wesentlich überschritten.

Hierbei ist zu bemerken, daß es sich nicht um einen Ueber-Rennwagen, wie den „blue bird", von neun Meter Länge, etwa 2500 PS. Motorleistung und sechs Tonnen Gewicht handelt, mit dem Campbell seinerzeit auf der Sandküste in Florida seine Weltrekorde aufstellte.

Die Daimler-Benz A.-G. sah sich genötigt, zur Durchführung der Versuche für die von ihr erstrebten Rekorde ins Ausland zu gehen, weil wir in Deutschland dafür keine den Vorschriften entsprechende Rekordstrecke besitzen. Es wird nämlich gefordert, daß dieselbe auf ein Kilometer Anlauf, einen Kilometer bzw. eine Meile eigentliche Rekordstrecke, und einen Kilometer Auslauf nicht nur absolut gerade, sondern auch völlig eben ist, d. h. unter ein Prozent Gefälle bzw. Steigung aufweist. Die Avus enthält z. B. nur ein Stück von einem Kilometer Länge, welches dieser Bedingung entspricht. Es können daher lediglich auf ihr nur ein Kilometer mit stehendem Start und dann die Rekorde über größere Entfernungen ausgefahren werden. Selbstverständlich hätte die Daimler-Benz A.-G. es vorgezogen, ihre Rekorde in Deutschland auszufahren, andererseits mußte sie sich natürlich die bestgeeignetste Strecke aussuchen. Dies ist die vor 14 Tagen eingeweihte Rekordstrecke des Königlich Ungarischen Automobilclubs, welche etwa 40 Kilometer von Budapest in Richtung Belgrad liegt. Sie ist ein Stück der großen geplanten

Autofernstraße London zum Balkan

und wurde auf Veranlassung des KUAC. als 4,8 Kilometer lange, absolut ebene Betongerade von 6 Meter Breite mit beiderseitigen 1,5 Meter breiten Schutzstreifen ausgebildet, welche von NW. nach SO. verläuft und nur 0,3 Prozent Steigung bzw. Gefälle aufweist. — Die Rekordstrecke wurde durch 30 Mann sorgfältig gereinigt und während der Versuche durch Gendarmerie abgesperrt. Publikum und Presse nahmen an den Rekordversuchen regen und begeisterten Anteil; auch der ungarische Reichsverweser Horthy war anwesend.

Der „Fliegende Hamburger" legt die rund 300 Kilometer lange Strecke Berlin—Hamburg als schnellster Eisenbahnzug der Welt in 140 Minuten zurück. Wenn Caracciola mit der jetzt erzielten Geschwindigkeit auf dem Mercedes-Benz-Rennwagen über die künftige Autobahn von der Reichshauptstadt nach Hamburg führe, würde er diese Entfernung in 54 Minuten bewältigen.

Wir veröffentlichen in genauer Zusammenstellung nachfolgend die Rekorde:

Fliegender Kilometer 11 34/100 Sek. = 317,460 Kilometerstunden Gesamtdurchschnitt.
Hinfahrt 11 22/100 = 320,855 Kilometerstunden.
Rückfahrt 11 45/100 = 314,410 Kilometerstunden.
Fliegende Meile 18 30/100 Sek. = 316,591 Kilometerstunden Gesamtdurchschnitt.
Hinfahrt 18 33/100 Sek.
Rückfahrt 18 26/100 Sek.

7 neue Rekorde von Ernst Henne auf BMW.-Motorrad:

500 ccm Solo, 1 Meile fliegend, verbessert von 213 auf 220 Kilometerstunden.

750 ccm Solo, 1 Kilometer fliegend, verbessert von 244 auf 246,5 Kilometerstunden.

750 ccm Solo, 1 Meile fliegend, verbessert von 238 auf 246 Kilometerstunden.

1000 ccm Solo, 1 Kilometer fliegend, verbessert von 244 auf 246,5 Kilometerstunden.

1000 ccm Solo, 1 Meile fliegend, verbessert von 238 auf 246 Kilometerstunden.

Mit 750 ccm Seitenwagen-Maschine:

Kl. 1000 ccm, 1 Kilometer fliegend, verbessert von 200 auf 207,5 Kilometerstunden.

Kl. 1000 ccm, 1 Meile fliegend, verbessert von 200 auf 207 Kilometerstunden.

Auch Eyston fährt Weltrekorde

Automobil-Weltrekorde gibt es jetzt am laufenden Band, auf fast allen dazu geeigneten Straßen sind die Rekordfahrer am Werke und immer mehr werden die Geschwindigkeiten gesteigert. Auf der Pariser Autorennbahn von Lanis-Montlhery startete der Engländer G. T. Eyston auf einem 1100-Kubikzentimeter-M.-G.-Rennwagen und schuf gleich sechs neue Weltbestleistungen mit fliegendem Start, wobei er über Kilometer und Meile auf 207,127 Kilometerstunden kam und diesen Durchschnitt auch nahezu über zehn Kilometer und zehn Meilen erreichte, nachdem er zwischendurch eine kurze Strecke etwas langsamer geworden war. Die neuen Bestleistungen sind mit fliegendem Start:

1 Kilometer 17,38 Sek. = 207,127 Kilometerstunden 1 Meile 27,97 Sek. = 207,127 Kilometerstunden.

5 Kilometer 1:26,91 Min. = 201,111 Kilometerstunden, 5 Meilen 2:19,59 = 206,981 Kilometerstunden.

10 Kilometer 2:53,92 Min. = 206,932 Kilometerstunden, 10 Meilen 4:40,35 Min. = 206,256 Kilometerstunden.

Russischer Stratosphärenflug ohne Besatzung

Wie amtlich mitgeteilt wird, wurde in Leningrad ein neuer Stratosphärenballon fertiggestellt, der im Laufe der nächsten Tage mit Gas gefüllt und zum Aufsteigen bereitgemacht werden wird. Der Ballon, der ohne Besatzung aufsteigen wird, besitzt neuartig konstruierte Gondeln mit einer eingebauten, sich mechanisch betätigenden Rundfunkstation und Meßapparaten für die Stratosphärenforschung. Der Einbau dieser Apparatur wurde unter Leitung von Prof. Molschanow vollzogen, der seinerzeit den Arktisflug des Luftschiffes „Graf Zeppelin" mitgemacht hat. Seiner Meinung nach wird beim Aufstieg des Ballons die mitgeführte Rundfunkstation die Bewegungen des Ballons mechanisch registrieren und der Leningrader Funkstation die Ergebnisse mitteilen. Man erwartet, daß man mit diesem neuen Modell eine Höhe von 16 000 bis 18 000 Metern erreichen wird.

Boelcke-Ehrung in Dessau

Am Todestag des Fliegerhauptmanns Oswald Boelcke fand am Grabe Boelkes in Gegenwart von Behördenvertretern eine kurze Feier statt, an der auch der einstige Monteurs Boelckes, Gottschalk, teilnahm. Der Führer der Ortsgruppe Dessau des Luftsportverbandes, Clausen, legte mit einer kurzen Ansprache Kränze im Auftrage des Reichsministers für Luftfahrt, Hermann Göring, und des Deutschen Luftsportverbandes nieder. Am Sonntagmittag wurde von Staatsminister Freyberg eine Büste Boelckes feierlich eingeweiht.

Rekordflug von Jones und Waller

Wie aus Singapore berichtet wird, haben die englischen Flieger Jones und Waller, die sich auf dem Rückflug von Melbourne nach England befinden, fünf Schnelligkeitsrekorde gebrochen, und zwar auf folgenden Strecken: Melbourne—Charleville, Charleville—Port Darwin, Melbourne—Port Darwin, Port Darwin—Singapore und Melbourne—Singapore.

Niedersachsen ändert die Mannschaft

Lachner und Breindl spielen nicht gegen Baden

Der Gau Niedersachsen hatte ursprünglich die Absicht, für das Spiel gegen den Gau Baden am 4. November in Hannover die Braunschweiger Spieler Lachner und Breindl bereits einzusetzen. Diese Absicht läßt sich aber nicht durchführen, weil der Bundesführer die Spielgenehmigung für Lachner und Breindl nur für Privatspiele ihres Vereins Eintracht-Braunschweig gestattet hat. Die Mannschaft ist nun neu aufgestellt und wird wie folgt stehen:

Gau Niedersachsen: Sievert I (Hann. 96); Radke (Arminia), Deppe I (Algermissen); W. Schulz (Arminia), Deike (Hann. 96), Algermissen (Algermissen); Malecki (Hann. 96), Garske (Hann. 96), Fricke (Arminia), Meng I (Hann. 96), Meng II (Hann. 96).

*

Striebinger (VfR.), Theobald (VfR.), Langenbein (VfR.), Siffling (Waldh.), Müller (VfR.); Größle (Neckarau), Kamenzin (VfR.), Model (Waldhof); Dienert (VfB. Mühlburg), Lorenzer (Phönix); Müller (FFC.)

Gau Baden

Die Mannschaft des Gaues Baden ist sehr spielstark, denn Müller, Langenbein, Siffling und Dienert waren schon für Deutschland repräsentativ tätig.

Niedersachsen-Meisterschaft der Amateurringer

Die Mannschaftskämpfe im Gau Niedersachsen sind vom Gausportwart Fritz Hertwig-Bremen wie folgt angesetzt worden:

Gauklasse:

18. 11. ABKV. Bremen — Siegfried-Kap-Horn, Wilhelmshaven
25. 11. Simson Bremen — Germania Unterweser; Siegfried-Kap-Horn — Adler Bremen
9. 12. Adler Bremen — ABKV. Bremen; Germania Unterweser — Siegfried-Kap-Horn
13. 1. Simson Bremen — Adler Bremen; Germania Unterweser — ABKV. Bremen
20. 1. Adler Bremen — Germania Unterweser
27. 1. Siegfried-Kap-Horn Wilhelmshaven gegen Simson Bremen
3. 2. ABKV. Bremen — Simson Bremen

Bezirksklasse:

18. 11. Heros Oldenburg — Siegfried Bremen
25. 11. Simson I — Siegfried Bremen; Siegfried-Kap-Horn Wilhelmshaven II gegen Oldenburg 31
9. 12. Excebtric-Club Osnabrück — Simson II
13. 1. Simson II — Oldenburg 31
20. 1. Heros Oldenburg — Oldenburg 31
27. 1. Siegfried-Kap-Horn Wilhelmshaven I — Simson II
10. 2. Siegfried Bremen — EC. Osnabrück; Heros Oldenburg — Simson II Bremen
17. 2. Siegfried-KH. II — Heros Oldenburg
24. 2. Siegfried Bremen — Siegfried-KH. Wilhelmshaven
3. 3. Siegfried Wilhelmshaven — EC. Osnabrück
10. 3. Heros Oldenburg — EC. Osnabrück
17. 3. Siegfried Bremen — Oldenburg 31

Boxabend des BSC. „Heros"

Am 6. November findet in Bremen wieder ein Boxkampfabend statt, der in seiner Art etwas besonderes sein wird. Es startet die vollständige Hessenmannschaft gegen den BSC. Heros, der ebenfalls mit seiner besten Mannschaft antritt. Alle hessischen Kämpfer, die in Bremen starten, tragen den Gaumeistertitel. In der Mannschaft sind bekannte Namen, so u. a. Stasch, der zur Olympia-Kernmannschaft gehört. Stasch ist einer der größten deutschen Könner, der in Bremen Proben höchster Boxkunst geben wird. Die einzelnen Paarungen sind noch nicht festgelegt.

Ballangrud, Stakrud und Egnestangen zu Berufsläufern erklärt

Jetzt hat sich auch der Vorstand des Internationalen Eislauf-Verbandes auf seiner Stockholmer Sitzung mit der Rußland-Reise der norwegischen Eisschnelläufer Ballangrud, Stakrud und Egnestangen befaßt. Wegen unerlaubter Starts waren die norwegischen Meisterläufer bereits vom eigenen Verband gesperrt worden. Das Urteil des Internationalen Verbandes war aber noch härter, denn die Norweger wurden zu Berufsläufern erklärt, da sie zwar als „Amateurtrainer" in Rußland tätig gewesen seien, aber aus dieser Beschäftigung finanzielle Vorteile gehabt hätten.

Pferdesport

Rennen zu Strausberg

Unsere Voraussage

1. R.: Rolanda — Marna — Lewall
2. R.: Was ihr wollt — Falcade — Parsenn
3. R.: Kerner — Rhodesia
4. R.: Fahrt — Lordmajor — Consuela
5. R.: Alfaha — Demut — Chinafeuer
6. R.: Schwarzwaldreise — Mahadöh — Manuskript
7. R.: Cythera — Vergißmeinnicht — Nofretete.

Das Sportamt Kraft durch Freude meldet:

Heute Dienstag:

Allg. Körperschule: In der Schule Schleswiger Straße. Kursus Nr. 4, von 8—9½ Uhr abends.

Schwimmen (nur für Frauen): In der großen Halle des Breitenweg-Bades. Kursus Nr. 10a, von 9 bis 10½ Uhr abends.

Boxen: In der Martinistr. 46. Kursus Nr. 39, von 8—10 Uhr abends.

Jiu-Jitsu: In der Martinistr. 46. Kursus Nr. 34, von ½8—½9 Uhr abends.

Gymnastik: Städt. Lyzeum der westl. Vorstadt, Lange Reihe 81. Kursus Nr. 16 von 8—10 Uhr abends. In der Gymnastikschule Kohlhökerstraße 60. Kursus Nr. 23, von 7½—9 Uhr abends. Knabenschule am Postweg 302 Kursus Nr. 24, von 8—10 Uhr abends. Turnhalle in der Schule am Ohlenhof. Kursus Nr. 30, von 8—10 Uhr abends. In der Gymnastikschule Kohlhökerstr. 60. Kursus Nr. 31, von 4½—5½ Uhr nachm. In der Gymnastikschule Kohlhökerstr. 60. Kursus Nr. 33, von 9—10 Uhr vorm. In der Gymnastikschule am Domshof 15 II. Kursus Nr. 32, von 10½—11½ Uhr vorm. In dem oberen Gymnastiksaal der Schule Schaumburger Straße. Kursus Nr. 25, von 8—10 Uhr abds. In der Schule Kornstraße. Kursus Nr. 61, von 7 bis 8 Uhr abends. In der Schule Kornstraße. Kursus Nr. 61a, von 8½—9½ Uhr abends.

Anmeldungen und Auskünfte täglich im Wilhelm-Decker-Haus, Z. 314.



Furchtbare Bluttat eines Sittlichkeitsverbrechers

Saalfeld (Thüringen), 29. Oktober. Eine furchtbare Bluttat, die vier Todesopfer forderte, trug sich am Sonntagabend in der Gorndorfer Siedlung zu. Der dort wohnende 30 Jahre alte Hermann Pabst, Vater von sechs Kindern, hatte mit der im gleichen Hause wohnenden 14 Jahre alten Irmgard John ein Verhältnis angeknüpft. Aus diesem Grunde war gegen ihn ein Verfahren wegen Sittlichkeitsverbrechens eingeleitet worden. Pabst hatte die in seinem Hause wohnende 32 Jahre alte Frau Groß im Verdacht, die Anzeige gegen ihn erstattet zu haben. Er bat am Sonntagnachmittag die Frau Groß in seine Wohnung, um sie zur Rede zu stellen. Als die ahnungslose Frau die Pabstsche Wohnung betrat, schoß Pabst aus einem Revolver ohne weiteres auf die Frau, die schwer verletzt zusammenbrach. Als die Polizei eintraf, hatte sich Pabst im Keller, in dem er seine beiden 7 und 9 Jahre alten Kinder und die 14jährige Irmgard John mitgenommen hatte, verbarrikadiert. Der Aufforderung der Polizei, zu öffnen, leistete er keine Folge, sondern schoß durch die Kellertür. Hierbei wurde die Ehefrau Pabst, die die Beamten in den Keller geführt hatte durch einen Hilfsschuß verletzt. Den Beamten gelang es erst, als Pabst nicht mehr schoß, in den Keller einzudringen. Beim Eintreten bot sich ein schrecklicher Anblick. Pabst hatte seine beiden Kinder, die 14jährige John und sich selbst durch Kopfschüsse getötet.

*

Die grauenvolle Bluttat, die sich am Sonntagabend hier abspielte, hat noch ein fünftes Todesopfer gefordert. Die durch einen Schuß schwer verletzte 33 Jahre alte Elsetan Groß ist am Montagvormittag im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. Aus einem Brief, den der Mörder bei sich trug, geht hervor, daß er die Tat vorbereitet hatte.

Der Erfinder Hermann Ganswindt †

Berlin, 29. Oktober. Der Erfinder Hermann Ganswindt ist, wie Berliner Blätter berichten, im Alter von 78 Jahren in Berlin-Schöneberg gestorben. Ganswindt, der bereits im Jahre 1883 ein Patent für ein lenkbares Luftschiff erhielt, mit dem er nach dem Mars zu fliegen beabsichtigte, hat um die Jahrhundertwende als Erfinder viel von sich reden gemacht. Neben seinen Luftschiffplänen beschäftigte er sich vor allem mit der Konstruktion eines Tretmotorrades und einer Tretmotordroschke, mit der er sogar einmal quer durch Berlin fuhr. Die Entwicklung der Technik ging dann über Ganswindt hinweg, so daß der Erfinder, der übrigens 21 Kinder hatte, immer mehr in Not geriet und bis zu seinem Tode mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte.

Feuergefecht mit einem Einbrecher

Dessau, 29. Oktober. Im Hause eines Althändlers, der im Verdacht stand, Diebesgut in Verwahrung zu haben, stieß die Polizei am Montagvormittag während der Durchsuchung auf den berüchtigten Einbrecher Heines, der sofort zur Waffe griff und einem Kriminalbeamten in die Brust schoß. Der Beamte konnte den Einbrecher noch mit einem Revolverschuß am Oberarm verletzen, brach dann aber zusammen. Er wurde ins Krankenhaus geschafft. Der Einbrecher wurde von einem anderen Polizeibeamten mit Hilfe von Zivilpersonen festgenommen.

Der Mörder Agneskirchner festgenommen

München, 29. Oktober. Der Mörder Agneskirchner aus Rosenheim, der vor einigen Monaten in einer Almhütte am Brünnstein seinen Wandergefährten ermordete, die Leiche in der Hütte versteckte und darauf flüchtete, konnte nunmehr bei einer Bettlerrazzia in Eßlingen bei Stuttgart festgenommen werden. Der Mörder hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Mädchenhandel von Wien nach Monte Carlo

Wien, 29. Oktober. Die Polizei scheint einer abgefeimten Bande von Mädchenhändlern auf die Spur gekommen zu sein. Vor einiger Zeit wurde der ehemalige Kellner Klimt wegen Diebstahls und Betruges festgenommen. Im Zuge der polizeilichen Untersuchung stellte sich heraus, daß Klimt in regelmäßigen Abständen nach Monte Carlo zu reisen pflegte, wobei er jedesmal junge Mädchen mitnahm, die niemals zurückkehrten. Die Angelegenheit gewinnt dadurch erhöhtes Interesse, daß vor zwei Tagen von französischen Polizeibehörden eines dieser verschwundenen Mädchen, und zwar die 18jährige Hermine Pfeiler, mit einem Messerstich in der Brust am Strande von Monte Carlo aufgefunden wurde. Die näheren Umstände dieses Falles sind noch nicht geklärt. Man glaubt aber, in Klimt den Hauptvertreter dieser Mädchenhändler vor sich zu haben, die für das Verschwinden einer Reihe Wiener Mädchen in der letzten Zeit wahrscheinlich verantwortlich zu machen sind.

Fitzmaurice wegen Beschädigung seines Flugzeuges nach Lymphe zurückgekehrt

London, 29. Oktober. Der Australienflug des Fliegers Fitzmaurice scheint unter keinem guten Stern zu stehen. Um 11.05 Uhr. m. e. Z. traf Fitzmaurice wieder im Flughafen von Lymphe ein, da sich ein Teil des Fahrgestelles gelöst hatte, als sich das Flugzeug über Brüssel befand. Wie verlautet, soll das Flugzeug nach Croydon zur Ausbesserung gebracht werden.

5 Insassen eines Kraftwagens verbrannt

Paris, 29. Oktober. In der Nähe von Calais ging bei einem Zusammenstoß auf der Landstraße ein Kraftwagen in Flammen auf. Die fünf Insassen verbrannten.

Wie ferner aus Clermont-Ferrand berichtet wird, stürzte ein Kraftwagen nach einem Zusammenstoß mit einem anderen Wagen in eine Schlucht. Alle sechs Insassen wurden schwer verletzt.

„Was Hungersnot bedeutet"

London, 29. Oktober. „Sunday Chronicle" veröffentlicht unter der Ueberschrift „Was Hungersnot bedeutet" Fotografien von der Hungersnot in der Sowjetukraine, wo Männer, Frauen, Kinder und Tiere nach dem Bericht des Ingenieurs, der die Aufnahmen aus Sowjetrußland herausschmuggeln konnte, „wie die Fliegen wegsterben". Die Bilder zeigen, wie die Menschen völlig abgestumpft an einer auf der Straße liegenden Leiche vorbeigehen, sie zeigen ferner bis zum Skelett abgemagerte Menschen und Tiere, „alltägliche Bilder", wie der Ingenieur erklärt.

Massensterben in einer afrikanischen Mädchenschule

London, 29. Oktober. Wie Reuter aus Daressalam meldet, sind in einer afrikanischen Mädchenschule im Süden des Tanganyika-Gebietes unaufgeklärte Todesfälle eingetreten. Bisher sind 33 Schülerinnen gestorben. Die Leiterin der Schule und die übrigen Schülerinnen sind schwer erkrankt. Auch ihr Zustand gibt Anlaß zu Besorgnissen. Die rätselhaften Krankheits- und Todesfälle sollen nach dem Genuß von Haifisch-Tran aufgetreten sein. Die Regierung hat deshalb bis auf weiteres den Gebrauch und den Vertrieb von Haifisch-Tran untersagt. Aerzte und Kriminalbeamte sind zur Aufklärung des Massensterbens im Flugzeug entsandt worden.

Wiederaufnahme der Heringsfischerei in England

London, 29. Oktober. Wie „Daily Mail" aus Yarmouth berichtet, gingen mehr als 300 Heringsfischdampfer am Sonntag zum ersten Male seit Anfang voriger Woche wieder in See. Die Pause in der Fangtätigkeit war bekanntlich dadurch veranlaßt worden, daß die Märkte mit Heringen überfüllt waren. In Fischerkreisen soll wieder eine zuversichtlichere Stimmung herrschen, da man hofft, die Regierung werde den Verkauf frischer und geräucherter Heringe ins Ausland ermöglichen.

Der „Schwarze Doktor" als Rauschgiftschieber

Scotland Yard macht einen guten Fang

London, im Oktober. Im Zusammenhang mit der Aufdeckung des Doppellebens eines falschen Arztes in London ist die Polizei einem weitverzweigten Netz von falschen Aerzten auf die Spur gekommen, die einem Konsortium von Rauschgiftschiebern als Werkzeuge dienten.

Als die 70 Jahre alte Frau Annie Hodgkinon, die ihr Leben lang immer recht gesund gewesen war, gegen Abend eine leichte Herzattacke erlitt, wurde ihre Tochter so dadurch erschreckt, daß sie den Dr. Gordon rief. Das war der berühmte „schwarze Arzt" in Hertfordshire.

Er wollte nicht kommen, da er nur in seinem Hause behandele. Die geängstigte Tochter kam in sein Haus, flehte ihn an, ihrer Mutter zu helfen. Endlich entschloß er sich und kam mit. — Er untersuchte die Kranke oberflächlich, gab ihr drei Injektionen in ganz kurzen Abständen — und am anderen Morgen war Frau Annie Hodgkinson tot. —

Die weinende Tochter kam zu dem „schwarzen Doktor". Der war bestürzt, als er hörte, daß die Gräfin gestorben sei, sprach etwas davon, daß der Herzzustand wirklich schlecht gewesen sei und empfahl der Tochter, alles zu verbrennen, was er gestern gebraucht habe bei der Behandlung. Wegen der Rechnung brauche sie sich keine Sorgen zu machen... Und den Totenschein stellte er — am Schreibtisch aus, ohne die Tote gesehen zu haben.

Das alles erzählte Miß Hodgkinson einem befreundeten Kriminalisten, dem der Auftrag zum Verbrennen des verwendeten Materials sehr seltsam vorkam. Als man sich nun bei der Polizei ein wenig mit dem „schwarzen Doktor" befaßte, machte man die überraschende Feststellung, daß er nicht nur Dr. Gordon hieß, sondern in einem anderen Londoner Stadtteil als Dr. MacLoren praktizierte. Unter einem dritten Namen reiste er im Sommer meist zwei bis drei Monate nach Nordengland. Und überall hatte er größten Zulauf.

Aber er hatte ein Prinzip: er behandelte nur in seinem Ordinationszimmer, nie draußen. So vermied er es, daß er mit wirklich gefährlichen oder von vornherein tödlich ausgehenden Fällen in Berührung kam.

Nur in diesem Falle Hodgkinson war er von seinem Prinzip abgegangen und dabei auch gleich „verunglückt".

Aber es geht weniger um diesen einen schwarzen Betrüger, der ohne jede Berechtigung eine Arztpraxis gleich unter drei Namen aufmachen konnte, als vielmehr um die Tatsache, daß man durch diesen Fall auf einen tollen Skandal aufmerksam geworden ist, dessen Ausdehnung noch gar nicht abzusehen ist.

Denn der „schwarze Doktor" ohne Zertifikat hat Hunderte von Kollegen in England, die genau so wenig wie er von der ärztlichen Wissenschaft verstehen.

Schon eine ganz oberflächliche Prüfung ergab, daß viele Dutzend betrügerischer „Aerzte" einfach unter dem Namen eines in einem anderen Teile Englands praktizierenden Arztes ihre Arbeit aufnahmen. Wurde dann also einmal in den Listen nachgeprüft, ob der oder jener Arzt zugelassen war, dann — stimmte es eben.

Es war Scotland Yard von vornherein klar, daß niemand die mühevolle Tätigkeit eines heute gar nicht einmal wirtschaftlich so gut gestellten englischen Arztes auf sich nehmen würde, wenn er sich nicht als Betrüger ein ganz anderes Geschäft davon versprechen mußte.

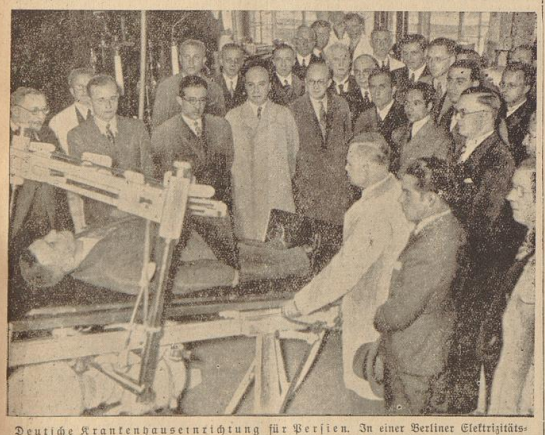
Dieses „Geschäft" ist inzwischen bereits enthüllt worden: Es heißt Rauschgifte und wurde von einigen Großbetrügern organisiert.

Den Aerzten stehen in England relativ große Mengen der verschiedenen Rauschgifte zur Verfügung. Die „Unternehmer", einst gefährliche Schmuggler, zogen einfach junge Stundenten heran, die beim Abschlußexamen durchgefallen waren, aber vollkommen ausreichende Kenntnis der Formalitäten besaßen, um Rezepte auszustellen und — sich die nötigen Rauschgifte zu verschaffen, die dann von den „Unternehmern" an die Süchtigen weitergegeben wurden.

Man muß nun mit einer schwierigen Arbeit beginnen: da sind von den falschen Aerzten, die eigentlich erst in den letzten drei Jahren emporgewuchert zu sein scheinen, Totenscheine ausgestellt worden, an denen man die größten Zweifel haben muß.

Scotland Yard versichert, man werde gar nicht überrascht sein, einigen bisher unbekannten Verbrechen auf die Spur zu kommen.

Der „schwarze Doktor", der immer behauptete, wenn er in die Landpraxis ging, er führe nach Bagdad, stand wirklich im Begriff, nach Bagdad zu reisen, als man ihn holte. Da wird manche „Praxis" in England über Nacht schließen. Und an allem ist der „schwarze Doktor" von Bagdad schuld.



Deutsche Krankenhauseinrichtung für Persien. In einer Berliner Elektrizitätsfirma wird zurzeit die Einrichtung für das Röntgeninstitut eines Krankenhauses in Teheran hergestellt. Der in der Reichshauptstadt weilende persische Handelsminister ließ es sich nicht nehmen, in Anwesenheit des persischen Gesandten und dieser Behördenvertreter die Arbeiten zu besichtigen.



Unverbrennbares Holz. Auf dem Tegeler Schießplatz b. Berlin wurde ein neues Flammschutzmittel vorgeführt, das Holz unentflammbar macht. Während die gewöhnlichen Holzhäuser vollständig niederbrannten, blieben die aus imprägniertem Holz erbauten fast unversehrt stehen.

22 Menschen ohne Namen

Eine Massentragödie in der Irrenanstalt von Aversa

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten)

Neapel, im Oktober

In der bei Neapel gelegenen Irrenanstalt von Aversa ist es in der Russenabteilung zu einer Revolte gekommen, die nur durch Anwendung schärfster Mittel und Zwangsjacken niedergerungen werden konnte. Man hatte den 22 Russen, die hier untergebracht sind, von einem Abtransport in ihre Heimat gesprochen.

Auch wenn man alle Irrenanstalten dieser Erde durchsucht: man wird schwer eine so tragische Abteilung finden wie diese. Sie gibt es nur einmal. Dafür verdient diese Abteilung freilich auch das allergrößte psychiatrische Interesse. 22 Menschen sitzen, einer der Freund des anderen, durch enge Kameradschaft gebunden, hinter den Gittern der Internierungsabteilung für Gemeingefährliche in der Irrenanstalt von Aversa.

Sie sprechen miteinander nur russisch, benehmen sich ganz vernünftig, bis auf kleine Kuriositäten, sind aber offenbar dennoch alle 22 wahnsinnig, denn man hat bisher — auch durch Dolmetscher nicht — nie einen Namen oder eine nähere Angabe über ihre Persönlichkeiten herausbringen können.

Was soll man mit diesen Menschen machen, deren Namen man nicht kennt? Man hat ihnen Nummern gegeben. Sie sind also die Irrenanstaltsinsassen 1 bis 22. Mit diesen Nummern werden sie auch angerufen, mit diesen Nummern sprechen sie sich auch untereinander an. „Nr. 12, hör einmal . . ."

Unter Nummern sind die Akten- und Krankheitsgeschichten über sie geführt. Freilich hätte man nur eine einzige Krankheitsgeschichte zu schreiben brauchen, denn die des einen ist auch die der übrigen 21 Menschen ohne Namen, mit Nummern.

Abends singen sie im Chor. Am Tag machen sie Flechtarbeiten, zeichnen und bestein großartige Sachen, die so gut verkauft werden können, daß sich damit ihre Unterhaltungskosten wenigstens zu einem Teil decken.

Der Wärter, der die Revolte heraufbeschwor, war noch nicht lange im Hause, sonst hätte er gewußt, daß vor acht Jahren schon einmal durch ein ähnliches Wort ein Aufruhr hervorgerufen wurde. Er hatte sich nichts Böses dabei gedacht, sondern geglaubt, ihnen sogar eine Freude zu bereiten, als er erwähnte, die italienische Regierung verhandle zurzeit mit den Russen. Da würden sie wohl bald nach Hause überführt werden.

Zehn Minuten später wälzte sich in der russischen Abteilung alles in Wutkrämpfen, zerbiß und zerschlug alles, was man erwischen konnte. Es war ein furchtbares Bild.

Und alles nur deshalb, weil man von ihrer Heimkehr gesprochen hatte. Welches Geheimnis steht also hinter diesen Menschen mit der Nummer und ohne Namen?

Wenn man die Krankheitsgeschichten durchblättert, findet man, daß sie alle im Jahre 1917 beginnen. Damals hatten die Italiener bei einem Vorstoß ein Gefangenenlager ausgehoben. In dem Lager fand man unter anderen Gefangenen auch die 22 Russen, die man an der russischen Front gefangen und dann hierhin gebracht hatte.

Es fiel sofort auf, daß keiner der 22 Russen Papiere bei sich hatte. Als man sie verhörte, sagten sie allen Ernstes, sie hätten alle keine Namen, sondern seien nur Nummer 1, 2, oder 3. Ihren Namen hätten sie an der Front verloren.

Aber sie wiesen auf einen älteren, sehr gepflegt aussehenden Gefangenen hin, von dem sie behaupteten, daß er das Kommando habe. Das war der Gefangene Nr. 16 nach ihrer Nummerngebung.

Der Kommandant, der sich als nicht viel geistesklarer erwies als seine Gefährten, sofern man ihn über Namen und Herkunft befragte, soll einst in der russischen Armee ein General gewesen sein.

Dolmetscher, die, als Wärter verkleidet, damals schon die Unterhaltungen der Russen untereinander abhörten, bestätigten, daß er äußerst klug und belesen sei. Aber irgendetwas anderes, was über die allgemeine Unterhaltung hinausging, brachte er nicht über die Lippen.

Es gibt italienische Psychiater, die ganz ernsthaft auch heute noch auf dem Standpunkt stehen, daß diese 22 Menschen einfach simulieren. Andere halten es mit Recht für unmöglich, daß ein derartiges Simulieren für einen einzelnen guten Komödianten über eine Zeitfrist von 17 Jahren denkbar sei, geschweige denn für eine ganze Kolonne von Menschen, die nach dem äußeren Bild und nach dem Charakter der Unterhaltung in ihren ruhigen Zeiten ganz verschiedenen Milieus entstammen. — Was sollte es außerdem für eine solche Kolonne von ehemaligen russischen Frontsoldaten für einen Grund geben, so lange zu simulieren?

Man hat alle Möglichkeiten in Betracht gezogen, — ob sie vielleicht Ueberläufer seien, die in Unkenntnis der wirklichen jetzigen Verhältnisse in Rußland aus diesem Grunde eine Rückkehr scheuen — aus Furcht, jetzt noch zur Rechenschaft gezogen zu werden. Auch sprach man davon, daß sie einer Spionenkolonne angehört haben könnten und lieber namenlos bleiben wollten, als ihre Tätigkeit zu verraten, die ihnen den Tod bringen könnte. Oder sind sie alle nur einfach Sowjetflüchtlinge, die nicht wissen, wie sie sonst ihr Leben fristen sollen, wenn man sie aus dem Irrenhaus von Aversa in die Welt schickt? Wer will das wissen? Man hütet sie wie die anderen — noch sorgsamer vielleicht. Und vor allem — zu den Insassen 1 bis 22 spricht man nicht von Rußland und der Heimkehr. Sie werden wohl ihr Leben lang nur Nummern bleiben.

Mädchenversteigerungen auf Zypern

Zypern, Ende Oktober.

Die türkischen Behörden sind auf eine seltsame Form von Menschenhandel und -Versteigerung aufmerksam geworden, der sich auf der Insel Zypern abspielt. In regelmäßigen Abständen bringen türkische Eltern (oft solche, die plötzlich in eine Notlage geraten sind) ihre Töchter nach Zypern zur Versteigerung.

Als Käufer finden sich zu genau festgelegten Terminen Araber aus Palästina ein, die meistbietend die Mädchen einsteigern und auf Schleichwegen in das Land bringen. Die niedrigsten Preise liegen bei 100 bis 200 Mark, die höchsten bei 900 bis 1000 Mark. Man hofft, daß diesem schändlichen Menschenhandel in Kürze Einhalt getan werden kann. Im letzten Jahr sind rund 500 Mädchen auf die genannte Weise versteigert worden.



Deutschland ruft! Das neue Deutschlandplakat des „Reichsausschusses für Fremdenverkehr", das von Reichsminister Dr. Goebbels für die Auslandswerbung ausgewählt wurde. Es zeigt den monumentalen Kopf des berühmten frühgotischen Reiterstandbildes aus dem Bamberger Dom. Im Hintergrund sieht man die berühmtesten Bauten aus deutschen Großstädten sowie die burggekrönten Rheinhöhen.

Jeden Abend Chlorodont Jeden Morgen

bald die einzigen Länder in Europa, die noch auf das parlamentarische Regierungssystem schwören, und es ist folglich eine Selbstverständlichkeit, daß sie ganz instinktiv so etwas wie eine Rückendeckung beieinander suchen. Von dieser allgemeinen Fühlungnahme bis zur Anbahnung eines künftigen Bündnisses ist aber ein weiter Weg, und Schritte in dieser Richtung sind bei der skandinavischen Reise Edens auch nicht versucht worden. Die Neutralitätspolitik ist in den skandinavischen Völkern so tief verwurzelt, daß nicht einmal die gegenwärtigen marxistisch-radikalen Regierungen in Skandinavien daran denken können, sich an eine einseitig orientierte Außenpolitik zu binden. Im Grunde entspricht dieses strikte Festhalten an einer Neutralität auch den innersten Wünschen der Engländer, weshalb sie für eine solche Politik volles Verständnis haben dürften.

Es ist möglich, daß bei Edens Besuch neben allgemeinen Völkerbundsfragen auch die Frage der Befestigung der Alandsinseln angeschnitten worden ist. Diese Frage ist nach der allgemeinen skandinavischen Auffassung von großem Interesse für England, das seit jeher bestrebt war, Rußland von dem Zugang zum Atlantischen Meer fernzuhalten.

Es fehlt in Skandinavien nicht an Bestrebungen, die nach einer innigen wirtschaftlichen Verbindung mit dem Inselreich und seinen Dominions zielen. Das Wort Freihandelsblock ist ausgesprochen und die wirtschaftliche Idee dieses Wortes ist offen propagiert worden. Als erster Schritt zur Verwirklichung eines solchen Blockes soll die Schaffung einer nordischen Wirtschaftsgemeinschaft in Angriff genommen werden, zu der die schwedische Regierung kürzlich die Initiative ergriff. Mag sein, daß die Verwirklichung noch in weiter Ferne liegt. Trotzdem hat man allen Grund, die Entwicklung dieser Bestrebungen mit Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Höltermann bereitet den Rückzug vor

Er entwirft in Saarbrücken Pläne zur „Verteidigung des Saargebiets"

NSK **Saarbrücken**, 30. Oktober.

Der frühere Führer des „glorreichen" Reichsbanners unseligen Angedenkens, Höltermann, ist im Saargebiet eingetroffen und hat in Saarbrücken in der Petersbergstraße Wohnung genommen. Eine an sich völlig belanglose Angelegenheit. Denn was verschlägt es jetzt schon, ob es eine mehr oder weniger dieser Gestalten im Saargebiet gibt, nachdem hier ihre Tage doch gezählt sind. Die Ankunft des ehemaligen Reichsbanner-„Generals" im Saargebiet wäre daher bestimmt keiner besonderen Erwähnung wert, wäre nicht seine Tätigkeit von besonderer, wenn auch unfreiwilliger Komik.

Denn was treibt der „Pazifist" Höltermann im Saargebiet? Im Gewerkschaftshaus in der Brauerstraße ist für ihn ein Büro eingerichtet worden. Dort sitzt er den ganzen Tag, wie ein echter Generalstäbler, über Karten und entwirft Pläne, wie die Antifaschisten einen Einmarsch der SA. am 14. Januar 1935 zurückschlagen könnten.

Wir wissen nicht, von wannen diesem „Pazifisten" mit einem Male die militärischen Fähigkeiten gekommen sind, und worauf es zurückzuführen ist, daß er sich berufen fühlt, mit gewissen französischen militärischen Kreisen in Wettbewerb bei der „Rettung" des Saargebietes zu treten. Das eine aber wissen wir bestimmt, daß er sicher schon die Rückzugslinien vorbereitet.

Darauf versteht er sich meisterhaft. Gehörte er doch zu jenen Marxisten-„Führern", die noch kurz vor dem schimpflichen Ende des Marxismus in Deutschland mit Pathos und Emphase tausend Eide schwuren, sie seien bereit, für die Novemberrepublik Blut und Leben einzusetzen und in „Schönheit und Würde" zu sterben. Die ihre Ansicht hänger zur Verteidigung der „Errungenschaften" der Novemberrevolte auf die Barrikaden riefen, die dann aber schleunigst das Hasenpanier ergriffen und die von ihnen verführten und verratenen Anhänger feige im Stich ließen.

Die ehemals marxistisch verseuchten Arbeiter haben diesen gemeinen Verrat auch dem Reichsbannergeneral a. D. Höltermann nicht vergessen. Sie wissen deshalb, daß er auch im Saargebiet nach dem 13. Januar der erste sein wird, der sich nach rückwärts konzentriert und genau so wie im Frühjahr 1933 die wenigen, denen bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht die Augen aufgegangen sind, im Stich lassen wird.

Wird man auch zunächst geneigt sein, die militärische Tätigkeit des ehemaligen Reichsbannergenerals im Saargebiet unter dem Motto zu betrachten: „damit auch in dieser ernsten Zeit der Humor nicht ganz fehle", so hat die Angelegenheit doch auch eine ernst zu nehmende Seite, nämlich insofern als die Tätigkeit des Emigranten Höltermann geeignet ist, die Ruhe und Sicherheit und die Freiheit der Abstimmung zu gefährden.

Man geht sicher nicht in der Annahme fehl, daß das Büro des Emigranten Höltermann eine der Zentralen für die Putschgerüchte ist, mit denen systematisch die deutschfeindliche Presse in den verschiedensten Variationen zu ganz bestimmten Zeiten meist vor Völkerbundstagungen versucht wird. Man könnte auch über diese ebenso durchsichtigen wie lächerlichen Putschgerüchte, die selbstverständlich jeder Grundlage entbehren, die selbstverständlich jeder Grundlage entbehren, zur Tagesordnung übergehen, wären nicht innere und äußerlich das Saargebietes Kräfte am Werk, diese Putschgerüchte zur Verhinderung der freien und unabhängigen Abstimmung und zur Vergiftung der politischen Atmosphäre zu benutzen. Hat doch selbst die Regierungskommission vor nicht allzulanger Zeit derartige Putschgerüchte in einer Denkschrift an den Völkerbund nach Genf weitergeleitet, obwohl sie selbst zugeben mußte, daß ihr dafür alle Grundlagen fehlten. Und sowohl in der jüngsten Denkschrift der sogenannten „Einheitsfront des Saargebietes" an den Völkerbundsrat vom 7. September 1934 als auch in einer Eingabe der sogenannten „Arbeitsgemeinschaft zur Wahrung saarländischer Interessen" und der SWB. wird zur Beeinflussung der Freiheit und Unabhängigkeit der Abstimmung von den Rückgliederungsgegnern mit diesen Putschgerüchten operiert.

So heißt es in dieser Eingabe an den Völkerbundsrat wörtlich: „Nach uns vertraulich zugegangenen zuverlässigen Mitteilungen ist damit zu rechnen, daß von nationalsozialistischer Seite unmittelbar nach dem 13. Januar 1935 ein Handstreich auf das Saargebiet geplant ist, um, bevor der Völkerbund über das künftige Schicksal des Saargebiets seine Entscheidung getroffen hat, eine vollendete Tatsache zu schaffen."

Es ist die Annahme nicht von der Hand zu weisen, daß diese „zuverlässigen Mitteilungen" aus dem Büro des Reichsbannergenerals a. D. Höltermann stammen. Jedenfalls steht fest, daß die Rückgliederungsgegner um so intensiver mit Putscherüchten arbeiten, je näher der Abstimmungstermin kommt und je mehr in ihnen die Erkenntnis reift, daß die Sache ihrer Auftraggeber auf legalem Wege verloren ist und das An-die-Wand-malen von „Nazi-Putschen" als letzte Möglichkeit eines corriger de la fortune übrigbleibt. Höltermann und Genossen haben auch ein allerpersönlichstes Interesse daran, ihren Auftraggebern ihre Existenzberechtigung nachzuweisen und möglichst lange ihren Judaslohn einzustreichen. Das Schicksal der Saarbevölkerung ist ihnen dabei ebenso völlig gleichgültig, wie ihnen einst das deutsche Volk im Reich nur Mittel zum Zweck war.

Insofern ist die Tätigkeit des Emigranten Höltermann und seiner Genossen gemeingefährlich, weil sie geeignet ist, die Ruhe und Sicherheit im Saargebiet zu gefährden und in ihren letzten Auswirkungen — bei der bekannten Geneigtheit gewisser auswärtiger Kreise, Greuellügen über Deutschland als wahre Tatsachen auszuwerten — die deutsch-französischen Beziehungen und die Befriedung Europas zu stören.

Die Abstimmungskommission wird daher nicht umhin können, im Interesse der Freiheit und Unbeeinflußbarkeit der Abstimmung diese Putschgerüchte zu verstopfen und der Tätigkeit der Höltermann und Genossen einen Riegel vorzuschieben. Wozu es ihr an rechtlichen Handhaben nicht fehlt, zumal es nur der Anwendung der Verordnung der Regierungskommission bedarf, die den Emigranten jede politische Betätigung im Saargebiet untersagt.

Die Londoner Flottenbesprechung

Technische oder politische Streitpunkte?

(Fortsetzung von Seite 1)

An der bekannten, gleichfalls wichtigen Frage der Großkampfschiffe ist keine Aenderung zu verzeichnen. Die britische Regierung hat wiederholt ihre Bereitschaft bekundet, Größe und Bestückung der Linienschiffe herabzusetzen, aber die Amerikaner wollen nicht unter die Grenze von 35 000 Tonnen heruntergehen.

Auch zwischen den amerikanischen und japanischen Vertretern hat am Montagvormittag der „Times" zufolge eine zwanglose Aussprache stattgefunden. Der japanische Botschafter Matsudeira hat dabei dem Führer der amerikanischen Delegation Norman Davis weitere Einzelheiten über die japanischen Vorschläge mitgeteilt. Von den Amerikanern wurde daraufhin die Bildung eines kleinen Sachverständigen-Ausschusses vorgeschlagen. Von japanischer Seite wurde das abgelehnt, da die Einigung über die Grundlinien noch nicht weit genug gediehen sei. Nach Feststellung der „Times" sind die Besprechungen noch keineswegs so weit, daß sich schon festere Umrisse feststellen ließen. Auch von einer Sondervereinbarung zwischen zwei von den drei beteiligten Mächten könne keineswegs die Rede sein.

In einem Bericht des Pariser „Times"-Berichterstatters heißt es, in Paris hoffe man, daß die italienische Regierung dazu veranlaßt werden könne, die Tonnage der beiden 35 000-Tonnen-Schlachtschiffe, die am Sonntag auf Stapel gelegt wurden, zu vermindern. Die notwendigen technischen Aenderungen würden während der ersten fünf Baumonate möglich sein. Wenn die Tonnage auf 30 000 Tonnen vermindert würde, sei anzunehmen, daß die französische Regierung die 26 500-Tonnen-Grenze der Dünkirchen-Klasse nicht überschreiten würde. Im anderen Falle dagegen würde das französische Marineministerium sicher die notwendigen Kredite für den Bau gleich starker Schlachtschiffe fordern und erhalten. Aus politischen Gründen wünsche die französische Regierung dringend, den Anschein eines Wettrüstens zur See mit Italien oder sonst einer Macht zu vermeiden. Es sei aber möglich, daß die italienische Regierung bereit sein werde, die Tonnage-Ziffern für eine Gegenleistung herabzusetzen. Wenn der Preis Gleichheit der Kriegsflotten sei, so würde er in Frankreich als zu hoch betrachtet werden. Doch sei es möglich, daß ein Plan, der die Stärke der italienischen Flotte im Verhältnis zur französischen Flotte erhöhen würde, die Zustimmung der Franzosen fände.

Tokio, 30. Oktober.

In Kreisen des Ministeriums des Auswärtigen ist erklärt worden, daß England und Amerika in London bei den Flottenverhandlungen gemeinsam gegen Japan vorgingen. Man versuche dort, politische Fragen in die Unterredungen hineinzuziehen. Der Neunmächtepakt und der Viermächtevertrag hätten mit den Flottenverhandlungen nichts zu tun. Japan sei der Ansicht, daß die Verhandlungen über die Flottenstärken nur technischer Art sein müssen. Die Behandlung politischer Fragen würde aus diesem Grunde abgelehnt. Die im Ausland verbreiteten Meldungen, wonach Amerika die Kriegshäfen in Alaska, San Franzisko, auf Hawaii, der Insel Guam sowie auf den Philippinen ausbauen wolle, falls ein Uebereinkommen scheitere, seien als Druckmittel anzusehen. In politischen Kreisen wird die Ansicht vertreten, daß eine baldige Kündigung der Verträge nicht mehr zu umgehen sein werde.

Keine Neugründungen

von Korrespondenz- und Nachrichtenbüros

Berlin, 30. Oktober.

Neuerdings gemeldete Vorfälle geben dem Präsidenten der Reichspressekammer Veranlassung, noch einmal auf die Anordnung betreffend das Verbot von Neugründungen auf dem Gebiete des Korrespondenz- und Nachrichtenwesens vom 2. Mai 1934 hinzuweisen. Danach dürfen Korrespondenz- und Nachrichtenbüros vorerst bis zum 31. Dezember 1934 nicht gegründet werden. Eine Verlängerung oder Verkürzung dieser Sperrfrist bleibt vorbehalten.

Als Korrespondenz- und Nachrichtenbüros gelten alle Unternehmen, die in fortlaufendem Dienst eine Mehrzahl von Zeitungen oder Zeitschriften mit geistigem Inhalt (Wort, Nachricht oder Bild) beliefern. Als Korrespondenz- und Nachrichtenbüros gelten ferner Unternehmen, die in gleicher oder ähnlicher Weise andere Personen oder Stellen bedienen. Es gehören also insbesondere dazu: Nachrichtenbüros, Korrespondenzbüros, selbständige Zeitungsvertretungen, Maternkorrespondenzbüros, Zeitungsausschnittbüros, Verlage von illustrierten Beilagen und sämtliche Informationsdienste auch kleineren Umfanges.

Als Neugründungen auf diesem Gebiete sind sämtliche Korrespondenz- und Nachrichtenbüros anzusehen, die vor dem 2. Mai 1934 ihre Abnehmer noch nicht belieferf haben. Diese sind also genehmigungspflichtig und haben dementsprechend einen Antrag auf Bewilligung einer Ausnahme von der Sperre der Neugründungen beim Reichsverband der Deutschen Korrespondenz- und Nachrichtenbüros, Berlin SW 11, Prinz-Albrecht-Straße 5, einzureichen.

Wiederzusammentritt des englischen Parlamentes. Aus London wird berichtet. Beide Häuser des Parlamentes traten am Dienstag wieder zu ihrer Tagung nach den Sommerferien zusammen. Auf eine Anfrage über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen über einen Ostpakt antwortete Eden, daß sowohl die deutsche als auch die polnische Regierung gewisse Schwierigkeiten angedeutet hätten, die sie in den gegenseitigen Garantieplänen erblickten. Die britische Regierung sei darüber nicht unterrichtet worden, welche Schritte die französische und die Sowjetregierung nun zu unternehmen gedächten.

Frankreichs Aufrüstung

Nachtragskredite für das französische Heer: 800 Millionen Franken

Paris, 30. Oktober.

Ueber die Erklärungen, die Kriegsminister Marschall Pétain am Montag im Finanzausschuß der Kammer abgegeben hat und in denen er die Einbringung von Nachtragskreditforderungen für das französische Heer ankündigte, verlauten in der Presse noch neue Einzelheiten. Nach dem „Matin" sollen sich die nachträglichen Kreditanforderungen auf 800 Millionen Franken belaufen.

Nach dem „Echo de Paris" habe Marschall Pétain vor allem auf die Notwendigkeit hingewiesen, das Heer mit allem erforderlichen Material zu versorgen. Er habe erklärt, gegenwärtig könne die Regierung angesichts der beträchtlichen Erhöhung der Rüstungen gewisser Länder die von Frankreich zu unternehmenden Anstrengungen nicht mehr auf eine Erhöhung der Effektivbestände beschränken. Frankreich sehe sich in die Notwendigkeit versetzt, auch die beschleunigte Beschaffung von Vorräten und die Modernisierung des Materials ins Auge zu fassen.

Die Zeitung „Le Jour" behauptet, daß die Erklärungen des Kriegsministers Marschall Pétain über bevorstehende Nachtragskreditanforderungen für das Heer ungewollt in die Oeffentlichkeit gelangt seien. Eigentlich sei der Bericht nur für die parlamentarischen Archive bestimmt gewesen. Ein Teil des Berichtes sei irrtümlich an die Presse gelangt und kurz darauf auch im Rundfunk angesagt worden. Sobald der Irrtum den Behörden bekannt geworden sei, habe sich das Innenministerium bemüht, die Verbreitung der Auslassungen des Marschalls Pétain abzustoppen.

Und Japan?

Tokio, 30. Oktober.

Der Haushaltsplan für Heer und Flotte ist jetzt veröffentlicht worden. Für das Heer sind an Ausgaben 469 Millionen Yen und für die Flotte 490 Millionen Yen vorgesehen. Die Mehrausgaben gegenüber dem bisherigen Haushalt betragen beim Heer 150 Millionen Yen und bei der Flotte 90 Millionen Yen. Die erhöhten Ausgaben werden besonders für die Sicherung der japanischen Streitkräfte in der Mandschurei und zum Ausbau der Luftverteidigung benötigt. Der Ministerpräsident hat den Steuererhöhungen, die zum Ausgleich des Haushaltes erforderlich werden, zugestimmt.

Ein Vorschlag Herriots

Paris, 30. Oktober.

„Echo de Paris" glaubt zu wissen, daß Herriot dem Ministerpräsidenten Doumergue in der Frage der Verfassungsreform eine Zusammenlösung vorschlagen werde, wonach der Präsident der Republik allein die Befugnis zur Auflösung der Kammer erhalten soll, dem Senat aber ein binnen 48 Stunden auszuübendes Einspruchsrecht vorbehalten bleibt, falls der Senat die Auflösung der Kammer für unzweckmäßig hält.

Göring beglückwünscht Geheimrat Wiegand. Ministerpräsident Göring hat dem Staatsrat und Geheimrat Dr. Theodor Wiegand zum 70. Geburtstag seine besondere Anerkennung für die von Staatsrat Wiegand geleistete unermüdliche Arbeit ausgesprochen.

Carracciola fährt neuen Weltrekord

Budapest, 30. Oktober.

Die Rekordversuche mit dem neuen Mercedes-Benz-Rennwagen auf der Betonstraße von Gyon bei Budapest haben der deutschen Kraftwagenindustrie einen neuen Erfolg gebracht. Am Dienstag fuhr Adolf Carracciola bei einem Angriff auf den von Hans Stuck auf Auto-Union erst am 20. Oktober aufgestellten Rekord für die stehende Meile bei seinen Fahrten ein Stundenmittel von 188,675 Kilometer und verbesserte damit Stucks Bestleistung von 187,86 Kilometerstunden. Man will sich aber damit nicht zufriedengeben und noch heute weitere Rekordfahrten unternehmen.

Wenn der Wunsch der Vater des Gedankens

Der Straßburger Rundfunksender verbreitete am Dienstagabend das Märchen, das Luftschiff „Graf Zeppelin" sei über Spanien abgeschossen worden. Diese Meldung ist selbstverständlich frei erfunden. Das Luftschiff hat seine letzte Standortmeldung um 16 Uhr gegeben; es befand sich zu dieser Zeit bereits kurz vor der südamerikanischen Küste.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, Zweigniederlassung Bremen. Verlag der Bremer Zeitung. Verlagsdirektor: Dr. Martin Nobe, Bremen. Hauptschriftleiter: i. V. Rudolf Müller. Chef vom Dienst: Kurt Teege. Verantwortlich für Außenpolitik: Rudolf Müller; für Innenpolitik: Kurt Teege; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches, Allgemeines und Heimatbeilage: A. K. Büchmann-Reitz; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Sport: Kurt Teege; für Provinz, Beilagen und Schlußdienst: Heinz Tischer, sämtlich in Bremen. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Bohm, Bremen. D. A. IX. 34: 32 443. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

HANS BOHMHARDT

Vom Bogen bis zum Buch

(Nachdruck verboten.)

Die Woche des deutschen Buches steht bevor. Viel wird in diesen ersten Novembertagen vom deutschen Buch die Rede sein, und der Inhalt mancher Bücher wird vielfach den Gesprächsstoff bilden. Das deutsche Buch steht für acht Tage im Mittelpunkt des Interesses in Stadt und Land.

Da ist es sicher angebracht, auch einmal an den Werdegang des Aeußeren eines Buches zu denken, an seinen „Deckel", an seinen schönen „Schnitt", kurz darüber zu plaudern, wie so ein Einband entsteht, der ja nicht danach fragt, ob der Inhalt schöngeistig oder wissenschaftlich, unterhaltend oder belehrend ist.

Vier deutsche Großstädte sind Hauptproduzenten deutscher Bücher, Berlin, Leipzig, Stuttgart und München. Und in ihnen haben auch die großen Buchbindereien ihre Heimat, die täglich Tausende und aber Tausende von Büchern „binden".

Man staunt, wieviel „Arbeitsgänge", teils die Hand, teils die Maschine bewältigen muß, ehe ein Buch fertiggebunden den Arbeitssaal verläßt.

Dies der Anfang: Da steht man vor einer „Schüttelmaschine" — so geht die Sache erst mal los. In sie werden die von der Druckerei gelieferten Druckbogen hineingelegt und durch die dauernde Bewegung geradegestoßen.

Daneben die Schneidemaschine, die die Aufgabe hat, die Bogen auf das zu falzende Format zuzuschneiden.

Falzen! Ja, schon sehen wir in langer Reihe die Falzmaschinen stehen, Wundermerke der Technik, von fröhlichen deutschen Mädels bedient! So eine Falzmaschine ist ein interessantes Ding! Sie „verarbeitet" bis an 30 000 Bogen pro Arbeitstag, und die größte von ihnen führt den Namen „Schwerfalzmaschine".

Nun sind die Bogen, die aus der Druckerei kamen, schon in „Buchformat" gewandelt, und jetzt schweigen für eine Zeit die Maschinen, um von der menschlichen Handarbeit abgelöst zu werden.

Von fleißigen Händen werden die Bilder, die an bestimmter Stelle im Buch erscheinen sollen, eingelegt und festgeklebt. Eine Arbeit, die, wie schon erwähnt, nur mit der Hand geleistet werden kann, während zum Zusammenkleben verschiedener Bilder selbst natürlich wieder die Maschine, die sogenannte „Vorrichtemaschine" in Tätigkeit tritt.

Wenn diese Arbeit — das Einlegen von Bildern — erledigt ist, kommt ein sehr wichtiger Arbeitsvorgang, nämlich das Zusammentragen der gefalzten Bogen. Fein säuberlich stehen zu hohen Bergen getürmt die einzelnen Bogen da. Der Laie kennt aus seinen Büchern die kleinen Ziffern, die meist unten neben der Seitenzahl stehen und die Bogenzahl nennen. Die müssen vom Buchbinder natürlich genau beobachtet werden, und deshalb kommt jetzt ein großer „Haltepunkt": Das „Kollationieren" der Bogen.

Flotte Hände und scharfe Augen durchfliegen noch einmal die Bogen, ob alle richtig liegen, denn nun gehts — ans Heften. Das ist der Anfang des „Buchblocks", der mit der „Buchdecke" zusammen unser wohlbetanntes Buch bildet. Hei, wie die Fäden (grauer Zwirn, edelster Art) die Bogen meistern, wie die fleißigen Hände die einzelnen „Lagen" dem Faden anvertrauen.

Nun ist der Block fertig und das „Leimen" kann geschehen, entweder mit der Hand oder mit der Maschine.

Mächtige Maschinen besorgen diesen Arbeitsvorgang.

Nun noch die Schnittfärbung! Ja, das ist interessant. Der Arbeiter ist stolz auf „seine" Erfahrenheit, ob sie blau oder rot, braun oder gelb sind. Von der Schnittfärbung, die übrigens ausschließlich „Handarbeit" ist, gehts zum „Kapitalen" der Bücher. Das hat nichts mit dem Kapital zu tun, sondern Kapitalband ist das kleine bunte Bändchen, das die, lieber Leser, oben und unten an deinem Buch siehst, und das das erste Anzeichen dafür ist, das nun der Buchblock in seine Hülle, in die Buchdecke verankert wird.

Das Kapitalen geschieht nur mit der Hand und leitet über zum nächsten Arbeitsgang, zum „Hüllen". Das Ueberhüllen ist die Anbringung einer Papierhülle auf dem Rücken des Buchblocks, und nun wird dieser mit der inzwischen fertiggestellten Buchdecke vereinigt; das Buch wird „eingelegt".

Die Buchdecke! Sie ist das eigentliche Antlitz des Buches, und so verschieden! Vom einfachsten „Kofferüberzogenen Einband" bis zum schönsten gepreßten und vergoldeten Bild, von einfacher Aufschrift bis zum „schreiendsten" Motiv!

Die Herstellung der Buchdecke beginnt in der Pappenzuschneiderei. Die Papptafeln werden zerschnitten und kunstvolle „Rollscheren" bewirken Wunder. Dann, wenn die „Stoffzuschneidemaschinen" das ihre geleistet haben, dann liefert die „Buchdecken-Maschine" die fix und fertige Buchdecke aus, zum Pressen der Titelseite fertig, zur Bearbeitung mit den Prägeplatten, die aus Kirchenglockenmetall oder Messing hergestellt, ein Juwel für sich, und den Stolz des Autors, des Verlegers und des Buchbinders zugleich bilden. In der „Bronzekammer" werden die Deckel „ausgeputzt", „Spezial-Staubsaugers" für Metalle hat, vor kurzem gestorben, sein Geheimnis mit ins Grab genommen.

Doch kehren wir zurück in den Maschinensaal, wo jetzt die Vereinigung von Buchblock und Buchdecke, die Hochzeit zwischen beiden, stattfindet.

Man nennt das Einlegen besser „Einhängen", fleißige Hände kleben und „pappen" Buchblock und Buchdecke zusammen.

Ist das „Einhängen" und „Anpappen" geschehen, folgt das „Einörennen des Falzes". Ihr kennt doch alle, liebe Leser, die kleine Vertiefung am Rücken eurer Bücher, an der der Deckel sich bewegt, dieses „Scharnier" stellt im Handumdrehen die elektrisch geheizte Maschine her und nun — ist das Buch fertig.

Nein Halt! Jetzt wird noch einmal Generalmusterung gehalten! Auf Eselsohren, auf zusammengeklebte Blätter oder sonstige Schönheitsfehler! Und dann gehts ans Einpacken, ans Bestempeln (Titel) und an den Schutzumschlag, den neuerdings fast jedes Buch hat.

In Packpapier schön verschnürt, verlassen dann die Geistesprodukte unserer Autoren die Buchbinderei, um in den verschiedenen Vertriebsstellen, sei es beim Kommissionär, sei es beim „Sortimenter", sei es in einer „Buchgemeinschaft" oder im Reisebuchhandel zu landen.

Warum spielen wir heute Oscar Wilde?

Der Dramaturg des Schauspielhauses, Karl Lerbs, sendet uns zur bevorstehenden Aufführung von Wilde: „Eine Frau ohne Bedeutung" die nachstehenden Zeilen.

Weil das Bild dieses Dichters durch eine Ueberlieferung von fast vier Jahrzehnten für uns Heutige in ein völlig falsches Licht gerückt ist. Das hat mancherlei Ursachen. Allzu lange sah man in ihm den Snob, den dekadenten Aesthelen, den Mann, der spielerisch und genießerisch die Form nur um der Form willen pflegte. Man vergaß darüber den Kämpfer — den Dichter, der die Niedergangsmerkmale eines verrinkenden Gesellschaftszeitalters mit grausamer Deutlichkeit erkannte und mit leidenschaftlicher Unerbittlichkeit bekämpfte. Mag er dabei oft genug glitzernde Spiegelfechtereien getrieben oder den entrüsteten Zeitgenossen bewußt mit übertriebenen Paradoxen geärgert haben; mag er sich oft in eitler Pose gefallen oder sich in üppige Formschwelgereien verloren haben — es gibt (abgesehen von den Dichtungen seiner Läuterungszeit) zwei Werke von ihm, denen bleibende gesellschaftskritische Bedeutung zukommt: „Lady Windermeres Fächer" und „Eine Frau ohne Bedeutung". In ihnen sind die Fehler und Schwächen einer unterhöhlten Gesellschaftsschicht mit erbarmungsloser Gründlichkeit und Folgerichtigkeit erkannt und getroffen. In ihnen werden die Spötter, die Zyniker, die hemmungslosen Ichmenschen, vernichtend geschlagen. In ihnen ringen einfache, gerade, starkenkende Menschen sich zur Ueberlegenheit und zur selbständigen Lebensgestaltung durch. In ihnen sind die verführerischen Wirkungsmittel Wildeschen Geistes ganz in den Dienst dieses ernsten menschengestaltenden Wollens gestellt. In ihnen ist die kommende große Auseinandersetzung der Verantwortungslosen mit den Verantwortungsbewußten vorgeahnt und zugunsten zukunftstragender Verantwortung entschieden.

Wir spielen Oscar Wilde, weil diese Auseinandersetzung in die Geistesgeschichte gehört, und weil sie in vollendeter Form geführt wird. Diese Form ist in ihrer völligen Geschlossenheit, in ihrer überzeugenden Sprache, in ihrer schlanken, bis ins Letzte ausgewogenen Technik endgültig und recht eigentlich schon klassisch. Vom Einfallsreichtum, von der Fülle und Sicherheit der Charakterisierung, von der meisterlichen Dialogführung Wildes zehrten und zehren Generationen von Nachahmern. Wir wollen über die Nachahmer hinaus zur Quelle zurück. Wir wissen aus täglicher Erfahrung, daß eine Zeit, die um ein neues Weltbild und seine Gestaltung ringt, in ihren Ausdrucksformen noch unsicher ist und der Schulung bedarf. Nicht der Nachahmung wollen wir das Wort reden — wohl aber der Erkenntnis des klassischen Beispiels und seiner Nutzung, seiner übertragenden Weiterführung in volkhaft eigengewachsener Atmosphäre. Deshalb spielen wir heute Oscar Wilde. Wir spielen ihn als einen Klassiker des Gesellschaftsstücks: einen Klassiker, der an entscheidender Wende zum Heute stand.

Aber wir spielen ihn gegenwartsnah. Wir spielen ihn in einer Form, die dazu bestimmt ist, den allzu bequemen Einstand zu entreißen, daß die Dramatik der Jahrhundertwende uns in ihrem Thema nichts mehr angehe. Sie geht uns, soweit sie Menschliches trifft und betrifft, ganz außerordentlich nah und gründlich an. Freilich kann man das nur erkennen und beweisen, wenn man die Wildeschen Stücke, die man bei uns bisher nur in schauerlichen Verdeutschungen von provinziellster österreichischer Literatendiktion kannte, von veraltetem, zeitgebundenem Ballast befreite, wenn man ihre reichen Möglichkeiten entwickelte, ihre sprachlichen Reize neu gestaltete und ihre ethischen Absichten in zeitnahe Deutlichkeit rückte. Das habe ich in meinen Bearbeitungen versucht. Denn nur so können die vollendete Technik, die menschenformende Sicherheit und das schöne effektvolle Ethos des Dichters in der kämpferischen Gegenwart wirken und fruchtbar werden.

Karl Lerbs.

Motette im Dom. Donnerstag, 1. November, 19.15 Uhr: „Musik in Niedersachsen" im Rahmen der Festwoche der Reichsmusikerkammer vom 28. Oktober bis 4. November. Werke von Bach und Reger. Der Bremer Domchor. An der Orgel: Richard Liesche.

Spinnstoffe

Bremen, 29. Oktober. **Amerikanische Baumwolle**, middling Universal Standard, 28 mm stable, loko 14.29 (14.32).

Bremen	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Vor. Schluß	–.–/–	–/14.09	14.30/24	14.40/36	14.54/51	14.65/60
Eröffnung	–.–/–	14.12/0.	14.27/16	14.3./36	14.54/5.	14.65/61
12.30 Uhr	–.–/–	14.13/1.	14.30/26	14.41/37	14.56/51	14.66/62
16.20	–.–/–	14.14/12	14.31/27	14.41/38	14.5 /52	14.66/63
Heut. Schl.	–.–/–	14.19/14	14.35/30	14.45/40	14.59/55	14.70/65
Abrechnungspreis	14.00/–	14.12/–	14.28	14.3	14.54/–	14.64/–

Bis 12.30 Uhr bezahlt: Januar 1935 14.35, März 14.38.
Um 12.30 Uhr bezahlt: Dezember 14.12, 14.13.
Nachmittags bezahlt: März 14.43.

Hamburg, 29. Oktober 1934

(Lokopreise per lb)		Tendenz ruhig
American Midl. Univers. Stand. 28 mm st no		14.32 cts
Ostindische: Superfine myd. Scinde white rougish Bremer Kl. 1		3.60
Fine Oomra Standard 1 Bremer Klausel 2		4.55
Loko 12.45 (Vor. Notre 12.50 cents)		

New York	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Vor. Schluß	12.29/31	12.25/–	12.25/–	12.27/–	12.34 –	12 40/–
Eröffnung	12.29/3.	12.14/–	12.28/–	12.28/29	12.34/–	12.39/40
11.00 Uhr	–.–/–	12.29/–	–.–/–	– –/–	–.–/–	– –/–
Heut. Schl.	12 21/–	12 20/21	12.23/–	12.26/–	12 32/–	12 32/33

New Orleans . . heutige Not. 12.50 | vorige Not. 12 55
Zufuhren in Atlantik- und Golfhäfen 39 00 | 2500

Der Markt auf Lieferung in Newyork schloß stetig 1 bis 9 Punkte niedriger.

Wolle

Kammzug: Es kosteten am Terminmarkt pro Kilo per Lieferung auf:	heut.	vor.
	B. Fr.	
November	23.75	23.75
Dezember	23.75	23.75
Januar	24.00	24.00
Februar	24.00	24.00
März	24.25	24.00
April	24.25	24.25
Mai	24.25	24.25
Juni	24.50	24.25

Umsatz: 205000 lbs
Tendenz: behauptet

Antwerpen, 29. Oktober. Es kosteten am Terminmarkt pro lb. per Lieferung auf:	heut.	vor.
	Pence	
November	24¹/₂	24¹/₂
Dezember	24¹/₄	24¹/₄
Januar	24¹/₄	24¹/₄
Februar	24¹/₄	24³/₈
März	24¹/₄	24³/₈
April	24¹/₄	24⁵/₈
Mai	24¹/₄	24¹/₄
Juni	24¹/₄	24¹/₄

Umsatz: 130000 lbs
Tendenz: ruhig

Wollauktion in Berlin

Zum Angebot kamen etwa 15 000 Zentner Schweißwollen, vorwiegend ostelbische Halbschuren, sowie etwa 50 000 kg gewaschene westdeutsche Kreuzungswollen. Die Nachfrage war viel größer als das Angebot. Dieses wurde daher rasch zu den Festpreisen des Reichsnährstandes geräumt. Man bezahlte im Durchschnitt (RM je kg reingewaschen, ohne jede Spesen): A-Vollschuren 7, B-Vollschuren 6.30, B/C-Vollschuren 5.50, C-Vollschuren 4.50, D-Vollschuren für Schnucken- und Karakul-Wolle 4, E-Vollschuren 3.10, Schnucken- und Karakul-Wolle 2.50. Die Preise für ³/₄-Schuren liegen 10 Prozent, die für Halbschuren ca. 20 Prozent tiefer.

Durchschnittspreis auf den Wollauktionen in Sydney

Der Durchschnittspreis auf den Wollauktionen in Sydney belief sich in der letzten Woche auf 12 Pfd. 9 sh 2 d pro Ballen, oder 9,4 d pro Pfund.

Getreide und Futtermittel

Hamburg, 29. Oktober. Die Zufuhren von inländischem Getreide bleiben weiter unbedeutend. Die Mühlen zeigen vor allen Dingen für spätere Sichten Interesse, es fehlt jedoch das passende Material. — Die Angebote von Hafer und Futtergerste sind völlig ungenügend.

Weizen, inländischer: Altmärkischer (Basis 76/77 kg) 203, do. Saale/Magdeburg (Basis 76/77 kg) 203 (plus Zuschläge), Lauenbg./Mecklenbg./Ostholst. Basis 76/77 kg 203; ausländischer Manitoba I hard 89—90, Manitoba I 87—88, Manitoba II Pacif. —. — Roggen: inländischer: Altmärkischer 72/73 kg 163, Holsteiner/Mecklenburger 162. — Hafer: inländisch. Mecklenburger/Pommerscher/Ostholsteiner, alter 190 bis 192, neuer 186—189. — Gerste, inländische: Malzgerste 208—214, Sommer- und Winter- (Industrie-) Gerste 182—183.

Ausfuhrscheine

Roggenausfuhrscheine im freien Verkehr, Lieferung Oktober 130 RM nom.

Berlin, 29. Oktober. Zu Beginn der neuen Woche kam das Geschäft im Berliner Getreideverkehr nur schleppend in Gang und bewegte sich auch im Verlauf in außerordentlich ruhigen Bahnen. In Anbetracht des bevorstehenden Monatswechsels und des damit verbundenen Ansteigens der Festpreise um durchweg 2 RM lag allgemein nur geringes Angebot vor. Auch in Weizen fand das Offertenmaterial laufend Unterkunft, während in Hafer, Futtergerste und auch Roggen die Nachfrage das Angebot überstieg. Brau- und Industriegersten waren überwiegend gleichfalls weiter abzusetzen. Am Mehlmarkte blieb die Lage unverändert.

Seefische

Bremen, 29. Oktober. **Heringe.** (Fangmeldungen der DHG.). Ankünfte am 27. Oktober in Vegesack: ML Kuckuck 770 Kantjes, ML Kolibri 773 Kantjes, DL Fasolt 800 Kantjes; in Elsfleth: DL Fluth 618 Kantjes; in Emden: ML Ernst Schweckendieck 867 Kantjes, DL Königsberg 642 Kantjes, ML Sirius 665 Kantjes, ML Heinr. Kappelhoff 1028 Kantjes, ML Morian 508 Kantjes, ML Friedr. Brons 1020 Kantjes; in Glückstadt: ML Odin 937 Kantjes, ML Frija 798¹/₂ Kantjes. — Insgesamt 12 Schiffe mit 9426¹/₂ Kantjes.

Seefischmarkt Wesermünde

Am 29. Okt. landeten im Wesermünder Fischereihafen 20 Dampfer insgesamt 1 956 000 Pfund frische Seefische. Aus der Nordsee brachten 15 Dampfer 1 207 500 Pfund meist Heringe. Aus der Ostsee ein Dampfer 27 500 Pfund Petermann und Kabliau, von Island 1 Dampfer 104 000 Pfund namentlich Seelachs, Goldbarsch und Kabliau, von der Bäreninsel ein Dampfer 237 000 Pfund, vorwiegend Kabliau, Seelachs und Goldbarsch, aus der Barentsee 2 Dampfer 280 000 Pfund, vorwiegend Schellfisch, Kabliau und Goldbarsch. Zwei Hochseesegler stellten 3400 Pfund Schollen zur Versteigerung. Die Auktionspreise zeigten keine wesentlichen Veränderungen gegen den Sonnabend. Preise: Nordsee: Heringe 6¹/₂—8¹/₄, Kabliau II 19³/₄—22, III 12—16, Wittling 9¹/₂—15. Barentsee: Kabliau II 15¹/₂—18³/₄, II 14³/₄—17³/₄, III 14—16, Schellfisch I 11¹/₂—15¹/₄, II 18¹/₄—21¹/₂, Goldbarsch 13³/₄—15¹/₂, Austernfisch 15—17. Island: Kabliau I 18¹/₄—20¹/₂, Seelachs 12¹/₂ bis 14, Goldbarsch 14—16¹/₄, Bäreninsel: Kabliau I 15³/₄—17¹/₄, II 15¹/₄—16¹/₄, III 14³/₄—15¹/₄, Schellfisch I 13¹/₂—14¹/₄. Seelachs 12—14, Goldbarsch 14—15¹/₄. Ostsee: Petermann 12³/₄—17¹/₄, Kabliau III 7¹/₂—8³/₄.

Eier

Berlin, 29. Oktober. **Eier.** Inlandseier: G I (vollfrisch) S. 12, G. II (frisch) S. 11¹/₂, A 11¹/₂ bzw. 11, B 11 bzw. 10¹/₂, C 10¹/₄ bzw. 9³/₄, D 9¹/₂ bzw. 9, aussortierte 9. — Auslandseier: Holländer, Belgier: S. 11³/₄, A 11¹/₄, B 10¹/₂, C 9³/₄; Finnen und Estländer: S. 11¹/₂, A 11, B 10¹/₄, C 9³/₄; Bulgaren: B 10¹/₄, C 9³/₄; Ungarn: A 11, B 10¹/₄, C 9³/₄; Jugoslawien: A 10³/₄, B 10¹/₄, C 9³/₄. — Kühlhauseier: Inlands- und Auslandseier: S. 10¹/₂, A 10, B 9¹/₂, C 8³/₄, D 8. Tendenz: fest.

(Preisfestsetzungen in Reichspfennig je Stück, für waggonweisen Bezug, frachtfrei Berlin, verzollt und versteuert, einschl. Kennzeichnung, Verpackung und Banderolierung.)

Kaffee

Bremen, 29. Oktober. **Kaffee.** Der Markt bewegte sich mit etwas ruhiger Haltung. Besonders fehlte es an passendem Angebot. — Brasil-Offerten lauteten unverändert.

Hamburg, 29. Oktober.

Brasilkaffee. An der ruhigen Marktlage hat sich nichts geändert. Offerten der brasilianischen Ablader unverändert, Kost-Fracht-Geschäft gering. Für Lokoware bekundet das Inland kleinste Bedarfsnachfrage, Preise unverändert.

Kaffeeterminbörse

Superior Santos, in Pfennigen für ¹/₂ kg netto, bei mindestens 250 Sack (gleich 14.700 kg netto). 12.30 Uhr (Alter Kontrakt): März 28³/₄ G, Mai 28¹/₂ G Juli 28³/₄ G, September 29, Dezember 28. 12.30 Uhr: (Neuer Kontrakt): März 33 B 32 G, Mai 34 B 32¹/₂ G, Dez. 32¹/₂ B 31 G.

Gewaschener Kaffee: Auch gewaschener Kaffee liegt sehr ruhig bei unveränderten Preisen.

Kolonialwaren

Hamburg, 29. Oktober.

Gewürze: Infolge des anhaltend geringen Angebots blieb die Geschäftstätigkeit gering. Preisveränderungen sind nicht eingetreten.

Hülsenfrüchte: Der Markt konnte sich zum Wochenbeginn noch nicht recht entwickeln. Preise auf der ganzen Linie unverändert.

Reis: Auf unveränderter Preisbasis entwickelte sich ruhiges Abzugsgeschäft nach dem Inlande. Auch zweithändig kommen nur kleine Umsätze zustande. Exportgeschäft gering. Preise unverändert.

Kakaohalbfabrikate: Unveränderte Markt- und Preislage.

Kautschuk: ruhig. Sheets loko 6³/₄, Nov.-Dez 6⁷/₈, Dez.-Jan 6¹⁵/₁₆ Pence per lb.

Schmalz: ruhig. American Steamlard 23¹/₄ nom. Purelard, raff., per 4 Kisten á 25 kg netto versch. Standardmarken, transito ab Kai 24¹/₂ bis 25 Dollar nom. per 100 kg.

Dänisches Schmalz 130 nom., 130 nom., 130 nom.

Zucker

Magdeburg, 29. Oktober. **Zucker.** Gemahl. Melis Oktober 31.40 Nov. 31.42¹/₂, Okt.-Dez. 31.40. Tendenz: ruhig.

Notierungen in RM. für 50 kg Weißzucker (einschl. 50 Pfg für Sack und 10.50 RM Verbrauchssteuer) brutto für netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentnern

Die Börsen

Gut behauptet

Bremen, 29. Oktober. Die erste Börse der neuen Woche setzte in gut behaupteter Haltung bei lebhafter Umsatztätigkeit am Aktienmarkt ein. Atlas-Werke fanden zu 38½ % in mehreren Schlüssen einen Käufer. Bremer Cigarrenfabriken waren ca. 1 % gebessert im Handel; die zu 33 % angebotene Ware fand glatt Aufnahme. Bremer Rolandmühle wechselten den Besitzer zu 127 % und blieben später gefragt. Für Jute-Spinnerei-Bremen-Aktien zeigte sich zu letzten Bezahltkursen Kaufinteresse; weiteres Material stand bei 60 % zur Verfügung. Reis und Handels wurden ohne Umsatz eine Kleinigkeit niedriger notiert. Bremen-Vegesacker-Fischerei-Aktien konnten zu unverändert 79 % untergebracht werden. Am Markt der festverzinslichen Werte hörte man im großen und ganzen letzte Kurse. Der Geldkurs für Bremer Altbesitz-Anleihe bewegte sich knapp unter pari. Bremer Neubesitz-Anleihe handelte man zu 20¹/₂ %. Industrie-Anleihen waren wie zuletzt begehrt.

Freundlicher Wochenbeginn

Hamburg, 29. Oktober. Angesichts der vorliegenden günstigen Nachrichten aus der Industrie eröffnete die erste Börse des neuen Berichtsabschnittes in freundlicher Haltung. Besonders am Montanmarkt gestaltete sich das Geschäft in einzelnen Werten etwas lebhafter. So konnte Klöckner auf die Ausführungen in der HV. auf 77³/₄ anziehen, Rheinstahl wurden zu 91 % gefragt. Von Elektrowerten fielen Siemens durch einen 1prozentigen Gewinn auf, dagegen HEW. nicht ganz behauptet. Am Schiffahrtsmarkt überwog zu unveränderten Kursen die Nachfrage. Banken ruhig, Reichsbankanteile um ³/₄ erholt. Bekula konnten sich angesichts der 10prozentigen Dividende auf 141 % erhöhen. — Am Rentenmarkt war die Stimmung gleichfalls freundlich. Deutsche Altbesitz besserten sich um ½ %, Hamburger Altbesitz um ¹/₄ %. Große Hamburger Pfundanleihe zogen auf 62 % an, für kleine Stücke nannte man eine Kurstaxe von 61½. Pfand- und Liquidationspfandbriefe der Hamburger Hypothekenbank unverändert.

Ruhig und wenig verändert

Hannover, 29. Oktober. Zum Wochenbeginn hielt sich die Umsatztätigkeit bei wenig veränderten Kursen in ziemlich engen Grenzen. Am Aktienmarkt waren Ilseder Hütte mit 3 % abgeschwächt, Bennigsen Zucker büßten 1 % ein. Unverändert im Handel waren Eisenwerk Wülfel, Braunschwg.-Hannov. Hyp.-Bank und Geestemünder Bank. — Am Rentenmarkt blieb es gleichfalls ruhig. Gold- und Liquid.-Pfandbriefe sowie Provinz-Anleihen blieben behauptet. Von Industrie-Obligationen konnten Hackethal ¹/₂ % gewinnen. Kali-Aktien behauptet. Schluß: abwartend.

Uneinheitlich — Verlauf still — Schluß nachgebend

Berlin, 29. Oktober. Die Rede des Reichsbankpräsidenten vor den Handwerkern, in der sich Dr. Schacht erneut gegen jeden zwangsweisen Eingriff in die Zinsgestaltung aussprach, sowie die zuversichtlichen Ausführungen Peter Klöckners in der Generalversammlung der Klöckner-Werke verliehen der Börse heute einen freundlichen Grundton. Die Kursentwicklung am Aktienmarkt war zwar nicht ganz einheitlich, doch überwogen die Befestigungen, die sich nach den ersten Kursen noch etwas fortsetzten. Renten lagen überwiegend freundlich. Durch schwache Haltung fielen wieder Braunkohlenaktien und Kaliwerte auf, wobei anscheinend Glattstellungen der Kulisse in Erwartung der Veränderungen des Kapitalstockgesetzes mitsprechen. Farben behauptet. Im Verlauf waren Westd. Kaufhof ½ % gebessert. Bekula konnten auf den 10prozentigen Dividendenvorschlag ¹/₂ und Mansfeld ¹/₄ % gewinnen. Hoesch verloren ihren Anfangsgewinn. Bubiag erhöhten ihren Verlust auf 4 %. Niederlausitzer Kohle kamen 2¹/₂ % niedriger zur Notiz. Am Kaliaktienmarkt waren Aschersleben 3⁵/₈, Westeregeln 3 % und Salzdetfurth 1⁵/₈ gedrückt. Farben gingen um ¹/₂ % zurück. Dt. Telefon und Kabel gewannen 1³/₄ %. Von Kolonialwerten gaben Neuguinea-Anteile um 4 Mark nach. Chade verloren 3 Mark. An den übrigen Märkten traten kaum Veränderungen ein.

Altbesitz gingen um ¼ % zurück. Umschuldungsanleihe konnten vorübergehend 10 Pfg. gewinnen. Von Obligationen Hoesch ¹/₂ % höher. Kassarenten bei kleinsten Umsätzen überwiegend gebessert. Schlesische Landschaften gewannen ½, Westf. Landschaften 1¹/₄. Goldpfandbriefe und Kommunalobligationen zogen meist um ¼ % an. Hypothekenbank-Goldpfandbriefe befestigten sich um ¾. Stadtanleihen freundlicher. Emdener gewannen ³/₄, Königsberger und Kieler ¹/₂, Düsseldorfer ¹/₄. 28er Koblenzer verloren ¾. Von Länderanleihen 29er Mecklenburger ¹/₂ und 27er Sachsen ¾ % höher. Die übrigen verloren teilweise ¹/₄ bis ½ %. 1923er Dollarschätze kleine Stücke bei Briefrepartierung 3 % niedriger, die großen Stücke gingen um ½ % zurück. Am Markt der Industrieobligationen büßten Arbed-Bonds 3¹/₄ ein. Minister Achenbach verloren ⁵/₈, Braubank ³/₄, Engelhardt ¹/₂. Dagegen Concordia Berg plus ³/₈, Leopoldgrube plus ½. Umtauschobligationen gaben im Verlaufe um ¹/₄ % nach, auch Dollarbonds lagen etwas leichter. — Privatdiskont unverändert 3³/₄.

Dollar = 2,487 (2,489) RM,
Englisches Pfund = 12,32 (12,34) RM.

Angesichts der schwächeren Haltung des Kassamarktes bröckelten die Kurse zum Schluß meist ab, und das Geschäft schrumpfte weiter zusammen. Gut gehalten waren Bekula und Klöckner, Farben schlossen ⁵/₈ niedriger. Siemens gingen um 2½ % gegen den Anfang zurück. Nachbörslich hörte man Farben 141⁷/₈, Siemens 139, Gelsenkirchen 61¹/₄, Bekula 141¹/₄, Altbesitz 104¹/₄.

Am Kassamarkt verloren Berliner Kindl 4, Mimosa 7, Wittkop 2, Worschen-Weißenfels und Hoffmann-Stärke je 4, Dürener Metall 5, Fröbeln Zucker 4¹/₂ und Dt.-Asiatische Bank 4 Mark. Eschweiler Bergwerk auf die bevorstehende Bilanzsitzung 9 Punkte höher, Warsteiner Gruben gewannen 3¹/₂. Bankaktien bröckelten ab. Von Steuergutscheinen kam die 34er Fälligkeit 5 Pfg. niedriger zur Notiz, während die 35er 10, die 36er und die 37er je 12 Pfg. gewannen.

Am Geldmarkt trat im Hinblick auf den bevorstehenden Ultimo eine leichte Versteifung ein, so daß die Blankotagesgeldsätze auf 4¹/₈ bis 4³/₈ % erhöht wurden. In Privatdiskonten blieb das Geschäft recht ruhig, dabei überwog leicht etwas Angebot. Absatz von unverzinslichen Reichsschatzanweisungen ging weiter flott vonstatten. Monatsgeld unverändert 4 bis 6 %, Privatdiskontsatz 3³/₄ %.

Abwartend

Frankfurt, 29. Oktober. Die Abendbörse eröffnete in sehr stiller Haltung. In Erwartung der Bekanntgabe des neuen Anleihestockgesetzes herrschte an den Aktienmärkten starke Zurückhaltung. Auch machte sich der Ultimo bemerkbar. Von Montanwerten lagen Rheinstahl ¹/₄ % niedriger. Am Elektromarkt gaben Gesfürel um ³/₈ %, Licht und Kraft um ¹/₈ % nach, Deutsche Linoleum setzten ¹/₄ % leichter ein. IG. Farben wurden mit 142 nach 141⁷/₈ % taxiert. Im übrigen blieben die Berliner Schlußkurse etwa behauptet. Auch am Rentenmarkt war das Geschäft sehr klein, etwas Nachfrage zeigte sich für Kommunalumschuldungsanleihe zu 85 %. Im übrigen blieben die Mittagsschlußkurse gehalten. Von fremden Werten waren Mexikanische Irrigationsanleihe mit 10 % etwas fester. Im Verlauf hielt die Geschäftsstille in vollem Umfange an. Die Berliner Schlußkurse wurden zumeist um ¹/₄ bis ¹/₂ % unterschritten, was insbesondere für den Montanmarkt gilt. Nur wenige Werte vermochten sich zu behaupten, darunter Farben mit 142 %. Auch der Rentenmarkt lag weiter geschäftslos. Die Kurse zeigten aber keine bemerkenswerten Veränderungen. Von Auslandswerten gingen 4prozentige Schweizer Bundesbahn von 1912 um 1 % auf 179 % zurück. Nachbörslich hörte man IG. Farben mit 142, Altbesitz mit 104½ und Kommunale Umschuldungsanleihe mit 84,90 bis 85.

Freundlich

London, 29. Oktober. Die Londoner Effektenbörse verkehrte zum Wochenbeginn in freundlicher Haltung.

Berliner Devisenkurse

Bank disk.	Telegraphische Auszahlungen:	Vorkriegsw.	29. Oktober Geld	29. Oktober Brief	27. Oktober Geld	27. Oktober Brief
[illegible]	Ägypten 1 äg. Pf.	20,958	12,625	12,655	12,645	12,675
6	Argentinien 1 P.-P.	1,782	0,642	0,646	0,642	0,646
3	Belgien 100 Belga	81,—	58,17	58,29	58,17	58,29
7	Brasilien 1 Milreis	13,322	0,204	0,206	0,204	0,206
7	Bulgarien 100 Lev.	81,—	3,047	3,053	3,047	3,053
6	Canada 1 k. Doll.	4,58	2,536	2,542	2,536	2,542
2¹/₂	Dänemark 100 Kr.	112,50	54,94	55,06	55,04	55,16
5	Danzig 100 Guld.	—,—	81,10	81,26	81,10	81,26
4	England 1 Pfund	20,42	12,305	12,335	12,325	12,355
2¹/₂	Estld. 100 estn. Kr.	—,—	68,68	68,82	68,68	68,82
7¹/₂	Finnland 100 f. M.	81,—	5,435	5,445	5,445	5,455
2¹/₂	Frankreich 100 Fr.	81,—	16,38	16,42	16,38	16,42
2	Griechenld. 100 D.	81,—	2,354	2,358	2,354	2,358
3¹/₂	Holland 100 Guld.	168,74	168,25	168,59	168,25	168,56
5¹/₂	Island 100 isl. Kr.	112,50	56,69	55,81	55,78	55,90
3	Italien 100 Lire	81,—	21,30	21,34	21,45	21,49
7.65	Japan 1 Yen	2,092	0,714	0,716	0,713	0,715
3	Jugoslav. 100 Din.	81,—	5,694	5,706	5,694	5,706
7	Lettland 100 Latts	—,—	80,77	80,93	80,77	80,93
6	Litauen 100 Litas	—,—	41,61	41,69	41,56	41,64
6¹/₂	Norwegen 100 Kr.	112,75	61,83	61,95	61,94	62,06
3¹/₂	Österreich 100 Sch.	59,07	48,95	49,05	48,95	49,05
4	Polen 100 Zloty	—,—	46,95	47,05	46,95	47,05
5¹/₂	Portugal 100 Esc.	453,57	11,17	11,19	11,19	11,21
5	Rumänien 100 Lei	—,—	2,488	2,492	2,488	2,492
6¹/₂	Schweden 100 Kr.	112,50	63,46	63,58	63,57	64,69
2	Schweiz 100 Fr.	81,—	80,90	81,13	81,01	81,17
2	Spanien 100 Pes.	81,—	33,97	34,03	34,00	34,06
6¹/₂	Tschech. 100 Kr.	85,—	10,375	10,395	10,375	10,395
7	Türkei 1 türk. Pfd.	18,456	1,972	1,976	1,974	1,978
3	Ungarn 100 Pengö	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
4¹/₂	Uruguay 1 Gold-P.	4,34	0,999	1,001	0,999	1,001
1¹/₂	V. St. v. Amerika 1 D.	4,198	2,485	2,489	2,487	2,491

Im internationalen Devisenverkehr lag das englische Pfund wieder etwas leichter, ohne daß besondere Gründe hierfür vorlagen. Die Züricher Notiz stellte sich auf 15,19½, nch zuletzt 15,21¹/₂. In Paris nannte man das Pfund mit 75,04 (75,20). Der Dollar blieb unter Schwankungen gut behauptet. In Zürich notierte er mit 3,06³/₈ eher etwas fester, während die Pariser Noitz mit 15,15³/₄ unverändert blieb. In den Goldvaluten waren größere Veränderungen ebenfalls nicht festzustellen. Lediglich der französische Frank war etwas leichter. Die Reichsmark bleibt auf dem erreichten Niveau, d. h. ca ¹/₄ % über Inlandsparität. Das englische Pfund gab im Verlauf weiter unbedeutend nach. Auch der Dollar vermochte sich nicht auf dem Stande von heute früh zu behaupten.

Laut Kabelmeldung des Banco Aleman Antioqueno, Medellin, notierten am 27. 10

100 USA.-Dollar briefl. Auszahlung Newyork gleich 160 kol. Gold-Pesos

Kurse im österreichischen Privatclearing und für Geldsorten

Wien, 29. Oktober. Am 27. Oktober wurden folgende Kurse notiert:

	Amtl. Brief kurs	Privat-Clearing Geld	Privat-Clearing Brief	Geldnoten Geld	Geldnoten Brief
Reichsmark	169.81	215.51	216.93	188.10	190.10
Pfund	21.02	26.67	26.91	26.24	26.54
Dollar	422.71	535.01	540.01	526.54	534.54
Schweiz. Frank.	137.88	175.07	176.15	173.43	174.95
Franz. Franken	27.88	35.43	35.69	34.98	35.43

Der Goldschilling notierte unverändert 128 Schilling.

Amerikanischer Wirtschaftsdienst der „BZ"

Newyork	29. 10	27. 10.
Tägl. Geld	1	1
Bankakz. 90 Tg. Brief	¹/₈	¹/₈
90 Tg. Geld	³/₁₆	³/₁₆
Pr. Hwechsel niedr. Satz	³/₄	³/₄
höchst. Satz	1	1
Wechs. auf Lond. Cbl.	4.96⁵/₈	4.96⁵/₈
do. 60 Tg.	4.95⁵/₈	4.95⁵/₈
Paris	6.59³/₄	6.59³/₄
Brüssel	23.37	23.37
Rom	8.55¹/₂	8.55
Madrid	13.67	13.68
Bern	32.63	32.63
Amsterdam	67.72	67.76
Stockholm	25.62	25.62¹/₂
Oslo	24.96	24.97¹/₂
Kopenhagen	22.18	22.17¹/₂
Prag	4.18¹/₂	4.19
Wien	18.92	18.93
Budapest	30.00	30.00
Belgrad	2.28³/₄	2.30
Athen	0.94³/₄	0.94¹/₂
Japan	28.87	28.80
Buen. Aires	33.11	33.11
Rio de Jan.	8.37	8.37
Berlin	40.28	40.[illegible]
Silber, ausl.	53.87	53
Kakao.	stetig	stetig
do. Dez.	4.49	4.46
do. Jan.	4.56	4.53
do. März	4.70	4.67

	29. 10	27. 10
do. Mai	4.88	4.80
do. Juli	4.97	4.94
do. Sept.	5.11	5.08
Kaffee,	willig	ruhig
do. Sant. 4	11¹/₄	11¹/₄
do. Dez.	10.24 25	10.36
do. Jan.	—	—
do. März	10.15	10.34 n
do. Mai	10.17 n	10.35 n
do. Juli	10.19 n	10.36 n
do. Sept.	10.20	10.37 n
Tagesums.	19000	1000
Kaffee Rio 7	9¹/₄	9¹/₄
do. Dez.	6.91 n	7.08 n
do. Jan.	—	—
do. März	7.15 n	7.30 n
do. Mai	7.23 n	7.40 n
do. Juli	7.30 n	7.46 n
do. Sept.	7.37 n	7.52 n
Tagesums.	5000	2000
Kupf., el. L	8.32¹/₂ B	8.32¹/₂ B
do. 30/90 T	8.32¹/₂ B	8.32¹/₂ B
Zinn, loco	49.90	51. 0
Blei, loco	3.70	3.70
Zink, loco	3.82¹/₂	3.82¹/₂
Weißblech	5.25	5.25
Roheis. N. 2	21.77	21.77
Roheis. N2 p	20.00	20.00

	29. 10	27. 10
Schmalz	10.25	10.25
Talg. extr.	5¹/₈	5¹/₈
Bw'saatöl L	—	—
do. Dez.	8.42	8.34
do. Jan.	8.43	8.35
do. März	8.57	8.45
do. Mai	8.70	—
Petr. St W C	16.25	16.25
do St W 1	12.25	12.25
do Mid. Co.	0.94	0.94
do P. Rohöl	2.07¹/₂—27¹/₂	2.07¹/₂—27¹/₂
Rohzucker	unreg	willig
do. Dez.	1.81	1.79
do. Jan.	1.7 /71	1.71
do. März	1.67	1.68 69
do. Mai	1.69 70	1.73
do. Juli	1.74	1.77
do. Sept.	1.77/7.	1.80
Terpentin	53	53
do Savann	48	48
Weizen, Rt	102³/₄	102¹/₄
do. Hartw	110	111
Mais, loco	81⁷/₈	82¹/₄
W'mehl, n	6.80	6.80
do. höchst	7.10	7.10
Getrf. Engl	1/6—2/6	1/6—2/6
do Kontin.	5—8	5—8

Geld- und Briefnotierungen

Chicago	29. 10	27. 10
Gerste	80—116	80—118

	29. 10	27. 10
Weizen.	stetig	k. stetig
do. Dez.	95 - 94⁷/₈	96¹/₈—96
do. Mai	94¹/₄ - ³/₈	95⁷/₈—³/₄
do. Juli	90¹/₂ - ⁵/₈	91³/₈
Mais	willig	k. stetig
do. Dez.	73³/₄	74³/₈
do. Mai	76	76⁵/₈
do. Juli	76¹/₄	76³/₄
Hafer.		stetig
do. Dez.	49¹/₈	49³/₄
do. Mai	47¹/₂	47⁷/₈
do. Juli	42³/₄	43
Roggen		k. stetig
do. Dez.	66⁷/₈	67⁷/₈
do. Mai	70 - 70¹/₈	71
do. Juli	69⁵/₈	71¹/₄
Schmalz,	stetig	stetig
do. Okto	9.32¹/₂ G	9.30
do. Dez.	9.42¹/₂ B	9.40 G
do. Jan.	9.52¹/₂	9.52¹/₂
do. März	9.57¹/₂	9.82¹/₂ G
Schweine leichte, ndr.	4.50	4.45
do. höchste	5.05	5.10
schwer. nd.	5.35	5.35
do. höchste	5.60	5.65
zuf. in Chic.	24000	7000
do. i. West	95000	22000

Ohne Anregung

Newyork, 29. Oktober. Die Kursveränderungen im Wertpapierverkehr hielten sich weiter in engen Grenzen. Auch zum Wochenbeginn kam das Geschäft nur langsam in Gang. In der ersten Börsenstunde wurden lediglich 100 000 Aktien umgesetzt. Irgendwelche Anregungen lagen kaum vor, eine Reihe von Vierteljahresberichten führender Gesellschaften lautete keineswegs ermutigend. Die Grundstimmung war stetig. Die Kursveränderungen hielten sich zumeist im Rahmen eines Dollar, wobei die Gewinne überwogen. Einiger Nachfrage erfreuten sich nasse Werte. In der letzten Börsenstunde trat das Angebot wieder stärker in Erscheinung, so daß verschiedentlich Verluste um Bruchteile eines Dollar eintraten. Der Aktien-Markt schloß in schwächerer Haltung.

Festverzinsliche Werte zeigten bei ruhigem Geschäft uneinheitliche Kursgestaltung.

Mäßige Unternehmungslust

Newyork, 29. Oktober. Die Baumwollpreise lagen infolge von Sicherungsverkäufen, denen nur geringe Kauflust gegenüberstand, anfangs niedriger. Käufe der Liverpooler Firmen und der Kommissionäre bewirkten dann eine Erholung. Die Nachfrage erreicht aber kein größeres Ausmaß. Nachdem die Schlußmeldungen von den Auslandsmärkten eingetroffen waren, ließ das Geschäft beträchtlich nach. Im Anschluß an den Verlauf der Getreide- und Effektenbörse überwog später wieder das Angebot.

Wertpapierkurse der Bremer Zeitung vom 29. Oktober

Reichsbankdiskont 4% — Lombardsatz 5%

BREMEN

Bank-Aktien

	Div.	29.10.	27.10.
D.-D. Bank	0	73 G	74 G
D. Uebers.-Bank	0	—	—
Dresdner Bank	0	—	76 G
Geestm. Bank	0	89 G	89 G
Old. Landesbank	0	—	—
Old. Spar- u. L.	0	—	—

Verkehrs-Aktien

	Div.	29.10.	27.10.
Br. Schlepp.	0	—	17 G
Br. Straßenb.	5	85³/₈	84 G
Deutsche Reichsb 7% Vorz.-A.	7	—	—
Hapag	0	—	—
„Neptun" Dt. D. G.	0	—	—
Nordd. Lloyd	0	—	—
Unterw. Reed.	0	35 G	35 G

Industrie-Aktien

	Div.	29.10.	27.10.
Alum u. Mag.-Fab.	0	—	—
Atlas Werke	0	38¹/₂ b	40 B
Bremen-Besigh.	0	—	—
Br. Veges. F.	0	79 bz.	78 bz.
Br. Allg. Gas u. El.	0	—	—
Br. Chem. Hud.	0	133 G	133 G
Br. Zigarren	0	33 bz.	35 B
Br. Pap. u. W.	5	84 G	87 B
Br. Rolandm.	8	127 bz.	127¹/₂
Brem. Silberw.	9	150 G	158 B
Brem. Vulkan	5	—	—
Brem. Wollk.	12	—	—
Dtsch. Linol., Bln.	0	—	—
Hans. Stuhlr.	0	—	—
Hoffm. Stärke	6	—	109 G
Jutespinnerei u. WebereiBremen	0	59³/₄	59³/₈ b
Nordd. Steing.	0	95¹/₄	95¹/₄
„Nordsee" D. H.	0	—	54 B
Reis u. H. AG.	8	106¹/₂	107
Ver. Werkst.	0	52³/₄ G	52¹/₂ G
Wendt's Cig.	5	43 B	43 B

Industrie- und Verkehrsanleihen

	29.10.	27.10.
mit Zinsberechnung		
Delm. Linolfabrik	96 G	96¹/₂ b
Dt. Lin. W. Hansa	96 G	96³/₈ B
D. Lin. W. Berlin	96 G	96
Nordd. Steingut	96¹/₂	96¹/₂
ohne Zinsberechnung Delm. Linoleumfabrik	[illegible]	[illegible]
ohne Zinsberechnung Br. Tauwerkfabrik	[illegible]	[illegible]

Kolonialwerte

	29.10.	27.10.
Neu Guinea Comp.	[illegible]	[illegible]

Staatspapiere

	29.10.	27.10.
mit Zinsberechnung		
Brem. Staatsanl. v. 34	86 G	86 G
Dtsch. Reichsanl. v. 34	—	—
Dtsch. Reichsbahn-Schatzanw. R 1	—	—
ohne Zinsberechnung		
Brem. Doll. Anl. kl.	58¹/₂ G	58¹/₂ G
do. große	58¹/₂ G	58¹/₂ G
Bremer Anl. Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 m. ¹/₅ Abl. Sch. kleine Stücke	100³/₈	100¹/₂
Bremer Anl. Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 m. ¹/₅ Abl. Sch. große Stücke	99³/₄	100 G
Bremer Anl. Abl. Sch. ohne Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26	20¹/₂ b	20 G
Deutsche Anl. Ausl.-Scheine Nr. 1—90000, einschließl. ¹/₅ Ablös.-Schuld	—	—
D. Wertb. kl. /35	—	—
do. gr. /35	—	—
Hamb. Anleihe m. Abl.	—	—
mit Zinsberechnung Goldmark-Anl. der Staatl. Kreditanstalt Oldenburg 6%	—	—
v. 1927 Serie I u. III	94¹/₂ G	94¹/₂ G
v. 1927 Serie II	94¹/₂ G	94¹/₂ G
v. 1928 Serie IV	94¹/₂ G	94¹/₂ G
v. 1928 Serie V	94¹/₂ G	94¹/₂ G
v. 1928 Serie VI	94¹/₂ G	94¹/₂ G
Komm. v. 1926 6%	91¹/₂ G	91¹/₂ G
do. Serie II	91¹/₂ G	91¹/₂ G
do. Serie III	91¹/₂ G	91¹/₂ G

Steuergutscheine

fällig	29.10.	27.10.
1934	103³/₄	103³/₄
1935	105.40	105³/₈
1936	102³/₈	102¹/₂
1937	100¹/₂	100
1938	98³/₄	98.30

HAMBURG

Nichtamtl. Kurse von 12¹/₂ Uhr

Bank-Aktien

	29.10.	27.10.
Comm. u. Privatbank	72	72¹/₄
Hypothekenb. Hamb.	85	85
Vereinsbank	92¹/₂	92
Westholst. Bank	[illegible]	[illegible]

Verkehrs-Aktien

	29.10.	27.10.
Bugsier-Reederei	[illegible]	[illegible]
Dtsch.-Ostafrika	[illegible]	[illegible]
Flensburger Dampfer	[illegible]	[illegible]
Hapag	[illegible]	[illegible]
Hamb. Südamer.	26	26
D. D.-G. Hansa	38¹/₂	39
Nordd. Lloyd	30	29⁷/₈
Woermann-Linie	20	20
Hamb. Hochbahn	75¹/₄	77⁵/₈

Industrie-Aktien

	29.10.	27.10.
Alsen Cement	140¹/₂	—
Atlas-Werke	—	—
Bavaria	115	115
Billbrauerei	130	130
Breitenb. Cement	113	113
Bremen-Bes. Oelf.	85	80¹/₂
Guano-Werke	79¹/₂	79¹/₂
Hamb. Elektr.	116³/₄	—
Harb. Gummi	27	27
Hemmoor	—	—
I. G. Farben	142¹/₂	142¹/₄
Karstadt	25¹/₂	25¹/₂
Ostwerke	—	130
Reis und Handels	108	108
Schwart. Honig	63	63
Stader Leder	118	118
Thörl	80	80
Wiemann	158	158 B

Kolonial- und Auslandswerte

	29.10.	27.10.
Neu Guinea Comp.	—	—
Otavi	12³/₄	—
Salitrera	1	1

HANNOVER

Anleihen der Kommunalverbände

mit Zinsberechnung

	29.10.	27.10.
6% Hann. Prov. Anl. R. 15	91³/₄ G	91³/₄ G

Pfandbriefe und Schuldverschreibungen (Kreditanstalten der Länder)

	29.10.	27.10.
6% Oldbg. st. Kr. G. Pfbr. S 5	94¹/₂ G	—
6% do. Gold-Komm S 3	91¹/₂ G	91¹/₂ G

Landesbanken

	29.10.	27.10.
6% Hann. Lds. Kr. Gl. G-L. 26	95 G	95 G

Ritterschaften

	29.10.	27.10.
6% Bremen ritt. Kr.	[illegible]	[illegible]
6% Bremen ritt. G. Schuldv.	[illegible]	[illegible]
6% Calenb. ritt. Gold 28	93¹/₂ G	93¹/₂ G
6% Cell. ritt. Kr. G. C.	92 G	92 b G

Stadtschaften

	29.10.	27.10.
6% Pr. Zentr. stdtsch. G. R. 22	94 B	94 B

Pfandbriefe von Hypothekenbanken

	29.10.	27.10.
6% Brschw. H. Hyp. 29	94³/₄ b	94³/₄ b
5¹/₂% do. Goldpfandbr. 26	93³/₄ b	93¹/₄ b
do. Anteilscheine	8.50 b	8.40 b

Industrie-Anleihen

	29.10.	27.10.
6% Brauergild. Hann.	97 B	97 b
6% Conti Gummi 26	100¹/₄ B	100³/₄ B
6% Hackethal 27	93 G	92¹/₂ G
6% Lind. Brauerei 26	96 b G	96 G
6% Mech. Weber. 26	56¹/₂ G	57¹/₂ b
6% Vorwohler Zement 26	93¹/₂ G	93¹/₂ G

Sachwerte ohne Zinsberechnung

	29.10.	27.10.
7% Hann. Weizenanl.	85 G	85 G
4% Brem. Roggenanl.	83¹/₂ b	84 G
4% Celler Roggen	84 G	82¹/₂ G
4% Hann. Landeskr. Roggen	89¹/₂ G	89¹/₂ G
5% Großkraftw. H. Kohle 23	16 G	16 G
do. auf RM. abgest.	16¹/₂ G	16¹/₂ G

Industrie-Aktien

	29.10.	27.10.
Conti Asphalt	48 G	50 G
Conti Gummi	132 B	132 b B
Dt. Asphalt	8 B	8 B
Eisen Wülfel	85 b	85 b
Hackethal	88 B	88¹/₂ B
Hann. Immob. f. L.	380 G	380 b
Hann. Cementfabrik	116 G	110 B
Hemmoor Zement	151 G	—
Ilseder Hütte	115 b G	118 b G
Lindener Brauerei	95 G	95 G
Nordd. Cement	107 B	107 B
Salzdett. Kali	153 G	153 G
Teutonia Zement	170 G	170 G
Ver. Harzer Zement	120 G	120 b G
Vereinsbr. Herrenh.	150¹/₂ B	150¹/₂ B
Vorwohler Zement	108 G	110 B
Wollwäscher. Döhren	140¹/₂ B	141 b
Zucker Bennigsen	88 B	89 b B

Verkehrs-Aktien

	29.10.	27.10.
Hildesh. Pein. Eisenb.	38 B	38 B
Überlandwerk Hann.	98¹/₄ G	99 b

Bank-Aktien

	29.10.	27.10.
Brschw. Hann. Hyp.	[illegible]	[illegible]
Hannov. Bodenkr.	[illegible]	[illegible]
Göttinger Roggen	[illegible]	[illegible]
Kaliw. Aschersleben	[illegible]	[illegible]

BERLIN

Deutsche festverzinsl. Werte (Anleihen des Reichs, der Länder, der Reichsbahn, der Reichspost, Schutzgebietsanleihe und Rentenbriefe)

	29.10.	27.10.
Deutsche Anl. Ausl.-Scheine No. 1-90000	104³/₈	—
6% Reichs-Anl. 27	—	96
5¹/₂% Young-Anl.	95¹/₄	95
6% Dt. Wtb. 35 gr.	76	76¹/₂
6% Dt. Wtb. 35	124¹/₂	—
6% Pr. St.-Anl. 28	108	108
6% Prß. Staats. R 2	100.80	100.80
6% Prß. Staats. R 1	102.70	102.70
6% Bayern v. 1927	96⁷/₈	96⁷/₈
6% Brschwg. 1928	96	95
4% Schutzgebiete	9.70	9⁵/₈
5% D. Reichsp. 33 Fl	100	100.70
6% Reichsb.-Sch. R. 1	100.70	100.20
6% Pr. Ldrbk. 1—2	95.60	95¹/₂
6% „ 3—4	95.60	95¹/₂
6% „ 5—6	95.70	95¹/₂

Stadtanleihen

	29.10.	27.10.
6% Bln. Goldsch. 26	90	90¹/₄
6% do. Verk. Anl. 28	87¹/₂	87¹/₂
6% Frkf. Schätze	—	—
6% Kölner Schätze	86³/₄	—

Oeffentl. Kreditanstalten

	29.10.	27.10.
7¹/₂% Bln. Pfdbr.-A.	99¹/₄	99¹/₄
Dt. Komm. Auslos.-Scheine I	101¹/₄	101
Dt. Komm. Auslos.-Scheine II	117³/₄	117³/₄
6% Dt. Komm. Sch. 31	100¹/₈	100¹/₈
6% Hann. Landeskredit v. 1926 S. 1	95	95
do. 1927 Serie 2	95	95
6% Old. Staatl. 25	94³/₈	—
6% do. Serie 1—3	94¹/₂	—
6% do. Serie 2	91¹/₂	—
6% do. Serie 4	—	94¹/₂
6% do. Serie 5	—	91¹/₂
6% do. Komm. 1	—	—
6% do. Komm. 2	91¹/₂	—
6% do. Komm. 3	91¹/₂	91¹/₂
5¹/₂% do. Liquid.	8³/₄	94
6% Pr. Ldpfbr. S. 4	94³/₄	—
6% do. S. 11	—	—
6% do. S. 17—18	—	94³/₄
6% do. S. 21	—	94³/₄
6% Pr. Ztrst. R. 23	100	100
6% do. R. 24	94¹/₄	94¹/₄
6% do. R. 25/27	94	94
6% do. R. 28	94	94
6% Ldschftl. Zentr. Goldpfdbr.	91	91

Hypotheken-Banken

a) Pfandbriefe

	29.10.	27.10.
6% Braunschweig. Hann. v. 1929	—	—
6% Goth. Grundkredit 4, 5, 5a	92¹/₂	92¹/₂
6% Hann. Bodenkredit 13, 14	93	92¹/₂
6% Meininger Hypoth. Bank R. 5	95	95
6% Pr. Centralb. 28	93	93¹/₄
6% Pr. Hypoth. 1-3	92³/₄	92³/₄
6% Pr. Pfandbr.-Bank Em. 50	92³/₄	92¹/₂
6% Rhein. Westfäl. Bdkr. 4, 6, 10, 12	93¹/₂	93¹/₂
5% Schl. H. Idsch. A 30	91¹/₄	91
8% Berl. Hyp. 15	93¹/₂	89³/₈
8% Berl. Hyp. K. Obl. 6	90³/₄	90¹/₂
5¹/₂% Pr. Centr. B. Liquid.	93³/₄	93³/₄
6% Pr. Pfdbrf. Komm. 20	91	91
6% Pr. Ctr. Bod. G 24	93	92³/₄
6% do. Komm. 27	—	—
6% do. do. 27/28	91	91
6% Pr. Ztrst. R. 19	94	94
6% Pr. Ztrst. R. 20	94	94
6% Hann. Landesk. S. 1	95	95
6% Hann. Landesk.	95	95

Kommunal-Obligationen

	29.10.	27.10.
6% Mein. Hyp.-Bank Komm. 14, 16, 21	91	91¹/₄
6% Pr. Ctr. Bod. Komm. S. 26/28	91	91
6% Rh. Wstf. Bdkr. Gold-Kom. S. 4—6	90¹/₂	90¹/₂

Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung

Fällig 1. März	Alte Geld	Alte Brief	Neubesitz Geld	Neubesitz Brief
1935	100	—	100³/₄	100¹/₂
1936	99³/₈	—	100³/₄	100¹/₄
1937	99¹/₂	100¹/₈	98⁷/₈	—
1938	98¹/₂	—	—	—
1939	97¹/₈	98	96³/₈	—
1940	96¹/₂	97¹/₂	—	—
1941	96	97¹/₈	—	—
1942	95³/₄	96¹/₂	—	—
1943	95¹/₂	96¹/₄	—	—
1944	95¹/₂	96¹/₄	—	—
1945	95³/₈	96¹/₄	—	—
1946	95	96	—	—
1947	[illegible]	[illegible]	—	—
1948	[illegible]	[illegible]	—	—

Wiederaufbau-Anleihe

	29.10.	27.10.
1944/45	[illegible]	[illegible]
1946/48	[illegible]	[illegible]

Industrie-Obligationen

	29.10.	27.10.
6% Dt. Linolwerke	—	96¹/₄
6% Klöcknerwerke	94³/₄	94³/₄
6% Thür. Elek. Lief.	93¹/₈	93³/₈
6% Verein. Stahl	80.20	80¹/₂
6% Zuckerkredit	97³/₄	97³/₄

Ausl. Staatsanleihen

	29.10.	27.10.
4¹/₂% Oest. St. 14	42¹/₄	42¹/₄
4¹/₂% Ung. St. 13	7.60	—
4¹/₂% Ung. St. 14	7.60	7.40
4% Mexik. abg.	—	9.70
5% Mexik. abg.	13 50	13.60

Steuergutscheine

fällig	29.10.	27.10.
1934	103³/₄	103.80
1935	105¹/₂	105.40
1936	102³/₄	102⁵/₈
1937	100¹/₄	100¹/₈
1938	98⁵/₈	98⁵/₈
Steuersch. V. K.	102¹/₈	102

Aktien

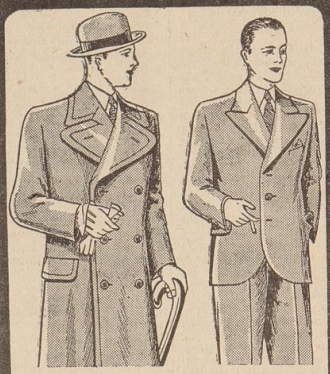
Verkehrswesen	29.10.	27.10.
A. G. f. Verk.	79³/₄	80³/₄
Allg. Lokalb. u. Kr.	119	118¹/₂
Dt. Reichsbahn 7% V.A.	113⁵/₈	113⁵/₈
Hamb. Am.-P.	28	28¹/₄
Hamb. Hochb.-A.	74⁷/₈	76
Hamb. Südam. DG	—	—
Hann. Ueberl.	99	—
Lübeck-Büch.	80³/₄	80³/₄
Nordd. Lloyd	30	30¹/₂

Banken	29.10.	27.10.
Allg. D. Cr.-Anst.	57¹/₄	57
Bank f. Brauind.	113³/₄	114
Bayr. Hyp. u. Wb.	75	75¹/₄
Bayr. Ver.-Bk.	100	100
Berl. Handelsg.	96	96
Comm. u. Priv.	71¹/₂	72
Dt. Asiat. Bank	206	210
D.-D. Bank	74	74³/₄
D. Uebers.-Bk.	60	62
Dresdner Bank	76	76³/₄
Mein. Hyp.-B.	80¹/₂	80¹/₂
Oldbg. Landb.	64	—
Old. Spar- u. L.	—	—
Reichsbank	144³/₈	144

Industrie	29.10.	27.10.
Accumul.-F.	157¹/₄	159
Adler P.-Zem.	—	—
Ammend. Pap.	[illegible]	[illegible]
Aschaff. Zellst.	[illegible]	[illegible]
Atlas-Werke	[illegible]	[illegible]
Balcke M.	48¹/₂	—
Banning M.	43¹/₂	41
Bayr. Motor.	128	129¹/₂
Bemberg J. P.	134	133³/₄
Berger Tiefb.	122¹/₂	122
Bergm. Elekt.	93¹/₄	94
Berl.-Gub. Hut	133	—
Berl. Karlsr.	120¹/₄	121⁷/₈
Berl. Masch.	109³/₄	111
Beton-Mon.	90	89
Braunk. Bri.	171	—
Brem.-Besigh.	80	—
Br. Allg. Gas-u. El.	—	102
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wollk.	138¹/₈	—
Buder. Eisen	85	85³/₄
Capito & Klein	69¹/₂	70
Charl. Wasser	98¹/₄	98
Co. Hispano	208	—
Conti Gummi	131¹/₄	132¹/₄
Daiml.-Benz	40³/₄	48³/₄
Dt. Atl. Tel.	—	120¹/₂
Dt. Asphalt	—	71¹/₂
Dt. Baumw.	—	83
Dt. Conti Gas	120	120¹/₂
Dtsch. E.	103³/₈	104¹/₄
Dt. Kabelwerke	85¹/₄	84¹/₂
Dt. LinoleumBln.	60¹/₈	60
Dt. Spiegelgl.	98	97
Dt. Steinzeug	—	—
Dt. Tafelglas	—	—
Dt. Ton u. Stein	76¹/₈	76¹/₄
Dynam. Nobel	73	72¹/₈
Eintr. Kohle	164	166
Elekt. Lief.-G.	102	101³/₄
El. Licht u. Kr.	117³/₄	116³/₄
Falkst. Gard.	70¹/₄	70¹/₄
I. G. Farben	142¹/₈	142⁷/₈
Feldmühle	120¹/₈	121
Felten & Guill.	75¹/₂	75³/₈
Gelsenk. Bw.	61¹/₂	61³/₄
Germ. Portl.	97¹/₂	96¹/₂
G. f. elek. Unt.	111¹/₈	111¹/₄
Gebr. Goedhardt	—	—
Goldschmidt	79³/₈	80¹/₄
Habermann u. G.	69	—
Hackethal	88	88
Hageda	82¹/₂	83
Hamb. El. W.	116¹/₂	117
Harbg. Eisen	—	—
Harbg. Gummi	26	27¹/₄
Harp. Bergbau	106	105¹/₂
Hemmoor P.	154³/₄	152
Hoesch K.-N.	77¹/₈	77¹/₄
Hoffm. Stärke	106¹/₂	—
Holzmann Ph.	76	77
Hotelbetriebs-G.	60¹/₂	61¹/₄
Ilse Bergbau	145	148
Jeser Asphalt	—	29
Junghans	60¹/₂	61¹/₄
Kahla Porz.	[illegible]	[illegible]
Kali Aschersl.	[illegible]	[illegible]
Klöckner-W.	[illegible]	[illegible]
Köln-Neuess.	[illegible]	[illegible]
Kronprinz Met.	[illegible]	[illegible]
Kromschröd.	[illegible]	[illegible]
Küppersbusch	[illegible]	[illegible]
Lahmeyer Co.	117¹/₂	117¹/₂
Laurahütte	—	20³/₈
Lind. Eismasch.	99¹/₂	98¹/₂
Lindström	—	—
Mannesm. R.	75¹/₂	75¹/₈
Mansf. Bergbau	78¹/₂	78³/₄
Maschb. Unt.	58³/₄	58¹/₄
Masch. Buckau	96	96
Maximilhütte	151	—
Metallges.	83	83¹/₂
Meyer-Kffm.	63¹/₄	63³/₄
Miag Mühlen	71	70¹/₂
Mitteld. Stahl	100	—
Mix & Genest	45³/₈	45⁷/₈
Montecatini	—	—
Mülh. Bergw.	117¹/₂	117³/₄
Müller Gummi	—	60
Nordd. Eisw.	100	—
Ndd. Steingut	94¹/₄	—
Nordd. Trikotweb.	—	—
„Nordsee" D. H.	51¹/₄	51
Nordw. Kraft	—	—
Orenst. & Kopp	90	90¹/₂
Phön. Bergb.	48	48¹/₈
Phön. Braunk.	89	89¹/₂
Pintsch A.-G.	—	—
Plauener Gard.	76¹/₂	76¹/₂
Polyphon	16¹/₈	16¹/₈
Rathg. Wagg.	—	—
Rheinf. Kraft	112	115
Rh. Braunk.	216	219³/₄
Rh. Chamotte	—	—
Rh. Elektriz.	99	98¹/₄
Rheinstahl	90¹/₂	90¹/₄
Rh.-W. Elekt.	104³/₈	104¹/₄
Rh.-W. Kalk	—	95
Rieb. Mont. W.	—	93³/₄
Rosenth. Porz.	—	—
Rütgerswerke	97	97⁵/₈
Salzdetfurth	153³/₄	155¹/₈
Sangerh. Masch.	—	—
Sarotti Sch.	80	79
Saxonia Zem.	80	—
Schl. El. (L. B.)	133¹/₂	132⁵/₈
Schl. Portl. Zem.	113	113¹/₄
Schub. u. Salz.	151	150³/₄
Schuckert & Co. El.	93¹/₄	92⁷/₈
Schulth.-Patz.	109³/₄	109³/₄
Siemens Glas	77	75¹/₂
Siem. & Halske	140³/₄	141
Stöhr Kammgarn	96¹/₄	—
Stolberg Zink	68¹/₂	67³/₄
Thörl's Oelf.	75	—
Thüringer Gas	123¹/₄	123
Ver. D. Nickel	110³/₄	110¹/₂
Ver. Glanzst.	151	151
Ver. Stahlw.	41	41
Vogel Dr. & Kabel	105	106¹/₄
Wanderer W.	125¹/₂	125¹/₂
Wasserw. Gels.	123	123¹/₄
Westd. Kaufh.	[illegible]	[illegible]
Zeiß Ikon	[illegible]	[illegible]
Zellstoff Waldh.	[illegible]	[illegible]
Kolonialwerte: Neu Guinea	[illegible]	[illegible]
Otavi-Minen	[illegible]	[illegible]
Schantung Eisb.	[illegible]	[illegible]

CORDS im November

Unsere bekannten Qualitätswaren in allen Abteilungen gut und billig!



CORDS bürgt für **Qualität Verarbeitung und Sitz**

Herren-Ulster-Paletots
28.- 38.- 48.- 58.- 68.- und höher

Herren-Ulster
48.- 58.- 68.- 78.- 88.- und höher

Herren-Sakko-Anzüge
28.- 38.- 48.- 58.- 68.- und höher



Jugendlicher Mantel aus velourartigem Diagonal ganz auf gut. Kunstseide, m. groß. Seal-Elektric-Reverskragen, nur 19.75

Krawatten-Mantel aus Bouclé-Diagonal, auf guter Kunstseide gefüttert, mit indisch Lammstückenkrawatte, nur 27.50

Eleganter Mantel aus reinwoll. Velour-Diagolaine, auf Kunstst. Steppfutt. m. neuartig. Sealelektric-Kragen, nur 39.75

Vornehmer Mantel aus mod. Bouclé, auf elegantem Maroc-Steppfutter und neuartig. indisch Lamm-Krawatte nur 49.75

Hochwert. Bouclé-Mantel auf Maroc-Steppfutter mit hübscher Ärmelgarnitur und wundervoll. Sealopossum-Schalkragen ..... nur 59.75

Reinw. Marengo-Mantel auf Maroc-Steppfutter, gute Paßform, mit herrlichem Silberfuchs-Opossum-Schalkragen ..... nur 67.50

Vornehmer Bouclé-Mantel sehr fesche Linienführung auf Maroc-Steppfutter mit großem Schirmspersianer-Schalkragen ..... nur 79.75

Preiswertes Nachm.-Kleid aus modernen Melangestoffen mit Stickereihaar, mit hübscher Weste und Kopfgarnitur bis Größe 50 ..... nur 9.75

Elegantes Nachm.-Kleid aus Reversible, blank und stumpf verarbeitet mit modern. großer Schleifengarnitur, in neuen Herbstfarben ..... nur 16.75

Modernes Tagesend-Kleid aus Reversible, blank und stumpf verarb. in der neuen Linie, mit reich. Plisseegarnit. mit Handschuhärmel ... nur 24.75

Aus unserer Spezial-Abteilung: Kinder-Konfektion

Nettes Mädchen-Kleid mit weißem Kragen und Manschetten, in hübschen Farben Größe 40 ..... nur 5.75
Jede weitere Größe 50 Pfg. mehr

Hübscher Mädchen-Mantel strapazierfähige Stoffe, kleidsame, sporti. Form, Ringgurt, aufgesetzte Taschen, Gr. 60, nur 10.75
Jede weitere Größ. 75 Pfg. mehr

Knaben-Mäntel strapazierfähige Stoffe in praktischen u. doch hübsch. Farben ganz gefüttert, Größe 1, nur 7.75
Jede weitere Gr. 50 Pfg. mehr

Mädchen- und Knaben-Pullover die wenig kosten, gut aussehen und sich gut tragen 2.75 3.75 4.75



Flotter Laufhut mit neuartigem Kopf, aus gutem Woll-Soleil, kleidsame Form ..... nur 3.90

Modisch. mittelgroß. **Rand-Hut** aus gutem Woll-Soleil, mit effektvoll. Kopf-Drapierung nur 4.90

Kleidsamer **Frauen-Hut** aus Haar-Soleil, mit ausgearbeit. Ripsbandgarnitur nur 6.90

Fescher **Trotteur** in modischer Randlinie und neuester Kopfform mit Fasanfeder garniert .. nur 7.50

CORDS

Das deutsche Haus der guten Qualitäten

Amtliche Bekanntmachungen

Zugeflogen: 1 Taube, 1 Kanarienvogel. Meldung innerhalb 3 Tagen im Fundamt, Polizeihaus, Zim. 121.

Dem Tierheim des Bremer Tierschutzvereins übergeben: 1 Foxterrier ohne Hundezeichen. Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, verlängerte Hemmstraße, gegen Ausweis, sonst wird über die Tiere verfügt.
Polizeidirektion.

Bremer Volkshochschule
Amt für das Vortragswesen in der NS-Kulturgemeinde.
Mittwoch, 31. Oktober, 20.10—21 Uhr, Oberrealschule:
Prof. Wellmann: **Heiteres und Ernstes aus niederdeutschen Schriftstum.** Viermal.
Donnerstag, 1. November, 20.10—21 Uhr, Oberrealschule:
Dr. G. Bessel: **Vom Ersten zum Dritten Reich.** Viermal.
Freitag, 2. November:
18—19 Uhr Focke-Museum. Direktor Dr. Grohne: **Geschichte der bremischen Kultur** (Führungen bei künstlicher Beleuchtung). Siebenmal.
21.10—22 Uhr, Oberrealschule, Dr. J. Pfeiffer: **Deutsche Lyrik (von Opitz bis Klopstock). Sechsmal.**
Karten in den Buchhandlungen von Arthur Geist (O. Winter), Am Wall Nr. 161 und Kurt Anders, Meterstraße 5/7; Geschäftsstelle der NS-Kulturgemeinde, Martinistr. 8/9; Wilhelm-Focke-Haus, Nordstr. 45; Buch, Osterfeuerfeinweg 79.

STAATSTHEATER

Zum letzten Mal
abends
Heute 20 Uhr, Mittwoch Gr. B.
Das verwünschte Schloß
Die große Freimarkts-Operette
Donnerstag 1. 11. Donnerstag Gr. B.
In neuer Inszenierung
Arabella
Sonnabend 3. 11. Sonnabend Gr. B.
Auftakt der Buch-Woche
Uraufführung von Will Vesper
Wer? Wen?
Lustspiel in 3 Akten

Heini Lotze

Philosophenweg 28
Humor, Laubenfest, Stimmung ●

SCHAUSPIELHAUS

Heute 8 Uhr: 5. Sonderab. **Mittwoch** und **morgen Donnerstag:**
Das Ereignis des Freimarkts
Krach im Hinterhaus
Lustspiel von Maximilian Böttcher
Freitag: 6. Kammerspiel
Sonnabend und Sonntag
Gastspiel Leopoldine Konstantin
Eine Frau ohne Bedeutung
Schauspiel aus der Gesellschaft von Oscar Wilde

Thalia-Theater

Rel. 2553
Das große Freimarkts-Programm
Der überwältigende
Militär-Schlager
Thetje, die Perle der Garnison
Anf. 8 Uhr, Kassenöffn. 12-2 u. ab 4½ Uhr

ASTORIA

FESTSPIELE
Internationaler Artistik
Nur noch heute
4 Uhr Großer 9 Uhr
Freimarkts-Betrieb

Künstlerverein

Donnerstag, den 1. November, abends 8 Uhr, im kl. Glockensaal:
Klavierabend
von Herrn
Mitja Nikisch
Brahms, Bach, Skryabin, Chopin
Ausgabe der Mitglieds- und Damenkarten im Geschäftszimmer des Vereins von 9—13½ und 16½—21 Uhr.
Der Vorstand

Ing. Rudolf Schultzen

Fachgeschäft für Radio und Elektrotechnik
Rembertistraße 56 — D. 26104



Heute zuletzt
5.00 und 8.30
Niemand versäume diese letzten Gelegenheiten
zum Besuch des
VARIETÉ im
METROPOL
Ansgaritorstraße 20 — Domshelde 27444
! Besuchen Sie die ungekürzte Nachmitt.-Vorstellung, da abends der Andrang wieder enorm ist !
Zur Abend-Vorstellung sind sämtliche Vergünstigungen aufgehoben
Preise der Plätze: Abends ab 1.— / Nachmittags ab 0.75 / Jugendliche bis 16 Jahre nachm. 0.50 bis 1.— / Abends numerierte Plätze / Kartenvorverkauf von 11—1 Uhr und ab 4 Uhr an der Theater-Kasse, ferner Fremdenverkehrsverein, Bahnhofsplatz

Auktionen

Widerruf
Die für heute mittag 12 Uhr auf d. Grundstück B. d. Steintor 34 angesetzte Versteigerung findet nicht statt.
Rustede,
Gerichtsvollzieher
Langenstr. 14, Domsh. 253 78.

Erinnerung
an die heute vormittag 11.30 Uhr in den Stadion-Garagen auf dem Peterswerder stattfindende Versteigerung lt. Anzeige vom gestrigen Tage.
Rustede,
Gerichtsvollzieher
Langenstr. 14, Domsh. 253 78.

GROSS-VARIETÉ CENTRALHALLEN

● Heute ●
Große Abschieds-Vorstellung
des gesamten Programms
abends 8.30 Uhr
Vorverkauf 11—19 Uhr ununterbrochen Düsternstraße

Miete 2158, G. Saba 2498. Zuverlässig.

Unterricht

Klavier und Gesang
Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene
Charlotte Kalkmann
Besselstraße 64 — Fernruf 43918
am 15. Nov. beginnt ein Kursus in Musikgesch.

Schreibmaschinen, Ideal und Erika auch gegen niedrige Raten!
DANIEL SCHAD, Langenstr. 30



Deutscher Arbeitsfleiß schuf die WHW-Aster. Tragt sie am 4. November als Zeichen Eures Opfers!

Ihr altes Sofa!
kennen Sie nicht wieder, auch als Couch RM 55.— bis 65.—
Polstermöbel-Fricke
Roland 5103 — Meterstraße 32

Schnittmuster nach Maß
Zuschneide-Schule
Obernstr. 22/24, Karlstadt gegenüb.

Kleine Privatzirkel
beginnen jeden Monat in
Wernickes
Privat-Handelsschule
Ansgaritorstraße 8

Bill. Nachhilfestd. Beauft. Schularb. Anfr. u. D 6704

Zu vermieten

Einz. u. Dop.-Zi., Verpflegung, Bad, Telefon, Graf-Moltke-Straße 3.

G. möbl. Zi., Hzg. M.-Kontrabaß 80

Frdl. Soutr.-Z. u. K. a. alleinst. Person. Zutritt. 10

Abgeschlossl. Etage sofort od. 15. 11. Hegelstraße 98

Z., A., i. g. H. m. M.-K. Sedanst. 78

G. möbl. Zi., A. wchtl. Mozartstr. 24

Zimmer an Herrn Meinkenstraße 10

Zim. u. Küche sof. Erlwinstraße 47

Miet-gesuche

1 bzw. 2 Zimmer und Küche. Angebote erbeten unter E 6705.

Tiermarkt

Schmerzloses Töten von Hunden und Katzen billig im **Tierheim des Tierschutz-Vereins** Weser 83211

Verkauf

MÖBEL preiswert und gut **Erich Hahn** Baumstraße 53

Räumungsverkauf

wegen Umzug
Erheblich **ermäßigte Preise**
Reste besonders billig
Friedrich Henseler
Porzellan — Kristall — Kunstkeramiken
Schüsselkorb 12

Kauf

Hohe Preise
zahle f. getragene Herrengarderobe.
H. Meyer, R. 4481
Schwanenstr. 11

Automarkt

Kraftwagenhallen, geheizt. Winterlag. f. Wagen u. Motorräd. äußerst billig.
Großgarage Panzenberg

Zu verkaufen

Gut erh. **Hanomag** Hermannstr. 64

Goliathwagen steuer- u. führerscheinfrei. Vollständig überholt. RM. 250,—. Domsh. 250 01

Marine-Jacke. Wollmershauserstraße 311 I

Offene Stellen

MÄNNLICHE

80-100 RM Wochenverdienst
zeigen wir auch heute noch in der Praxis jedem Ausschnittzeichen, ohne daß Vorkenntnisse verlangt werden. Junge, energische, zielbewußte Herren wollen sich melden von 10—12 und von 15—17 Uhr
Bahnhofshotel, Schreibzimmer.

WEIBLICHE

Morgenhilfe, 8—12.30 Uhr, Mitte 18 mit., g. Empf. erf. Vorstellen v. 10—11Uhr. Konfektorium, Dobben 99.

Ca. 16jähr. rechtl. saub. **Mädchen** für Wege u. Hausgh. f. d. ganz. Tag, evtl. f. kürz. Zeit. Nur m. Zeugnis. meld. **Schäfer,** Bürenstraße 18, Blumengeschäft.

Geschäftseröffnung

Morgen, Donnerstag, 1. Novbr. eröffne ich Bunfentorstwg. 176 (gegenüber Gellertstraße) eine
Rind- u. Schweineschlachterei
Fleisch-, Wurst- und Aufschnittwarengeschäft. Ich bitte um gütigen Zuspruch
Wilhelm Meiners
Schlachtermstr., Fernspr. R 2461

Trima Seefische

Blutfrischer, kl. **Steinbutt 80 Pf.** kl. **Seezunge 80 Pf.,** Tarbutt 65 Pf. Heilbutt 60 Pf. Rotzungen, gr. Schollen, Butte, **ll. silbbl. Schellfisch,** Seelachs, Goldbarsch, Knurrhahn
lebendfrische Zander und Hechte Pfd. 80 Pf.
Barsche, Brassen, lebende Schleie!
Rupprecht
a. d. Häfen 104 Tel. D. 261 30
Bestellungen frei Haus!

1000 Lampen und Lampenschirme
Schirm-Reparatur billigst und schön
4ll. Ia Krone u. Schirm 12.— PM
Brunecker Osterfeuerstraße 11, beim Gericht

Graphologin
streng wissenschaftlich, die bekannte, seriös. Beratungen i. all. Lebensfragen
An der Weide 24. Tel. Domsh. 2672

Ärzte-Tafel

Von der Reise zurück!
Dr. med. B. Kuhlmann
Röntgeninstitut
Kohlhökerstraße 18
Praxis-Wiederaufnahme:
Frau Dr. S. Bonnet-Engelmann
Hautärztin, Bahnhofstr. 36
am 1. November

Die Ufa Theater zeigen

5.00 **KAISER** Osterfeuerfeinweg 28/29 8.30
! Tag für Tag ausverkauft !
Maskerade
Ein Sittengemälde nach einer wahren Begebenheit mit Paula Wessely, Adolf Wohlbrück und Olga Tschechowa

PALAST 8.15
Marianne Hoppe, Hartmann, Gründgens in **Schwarzer Jäger Johanna**
Jugendl. haben Zutritt

APOLLO 8.15
Der Lustspiel-Schlager! Fräulein Liselotte
mit **Magda Schneider**

HANSA 8.15
Tino Pattiera in dem Lach-Schlager **Eine Nacht in Venedig**

HEUTE Letzte Freimarktsnacht Abschied von
Lotte Werkmeister
und dem Programm aller Programme der „Festspiele internationaler Artistik" 1934
ASTORIA

Wir zeigen in unserem Schaufenster die Webekunst der Schwedenteppiche

am Handwebstuhl

Handgewebte Schwedenteppiche, Vorlagen RM 57/110 **6.60** 65/120 **8.25** 90/180 **17.00** 150/250 **39.00**
Bettumrandungen 2x65/160 und 65/350 RM **48.00** || **Divan-Tisch-Decken** 150/280 **19.75,** 150/180 RM **12.90**

Teppich-Klingeberg
Hutfilterstraße 6-8